Nr. 186. 23. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 12. August 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Die verflossene Tagung des englischen Parlaments.

London, 9. August.

Das zu Anfang dieses Jahres neugewählte Parlament zeichnete sich durch zwei Umstände aus: erstens durch die erdrückende Mehrheit der Liberalen; zweitens durch das Erscheinen einer selbständigen Arbeiterfraktion. Bei der Betrachtung der soeben geschlossenen ersten Session sollen diese beiden Umstände besonders erwogen werden.

Schon äußerlich zeigten liberale Regierung und Mehrheit viel Eifer, Arbeitsamkeit und Leistungsfähigkeit. Wenige Tage nach den Hauptwahlen trat das Parlament am 13. Februar zusammen und saß bis zum 4. August, um wieder gegen Ende Oktober zu einer Herbsttagung zusammenzutreten. Dieser Eifer hebt das Ansehen des Parlaments, das in den zehn konservativen Jahren 1895—1905 tief gesunken war. Das Bestreben der Konservativen war, den parlamentarischen Schwerpunkt aus dem Unterhause ins Kabinett zu verlegen, das heißt: aus der Legislative in die Exekutive. Die Liberalen kehrten wieder zur alten Tradition zurück und legten das Hauptgewicht auf das Unterhaus, — auf die öffentlichen Debatten der Volksvertreter. Besonders war es der Premierminister, Sir Henry Campbell-Bannerman, der den rhetorischen Haarspaltereien und scheinwissenschaftlichen Redekünsten Balfours entgegentrat.

Von den vielen größeren und kleineren Maßnahmen und Bills (Gesetzesvorlagen), die das Parlament teils diskutierte, teils durch die wichtigsten Beratungsstufen hindurchbrachte, sind zu nennen: Die Schulvorlage, die Gewerkschaftsvorlage (Trades Disputes Bill-Vorlage betreffend gewerbliche Streitigkeiten), Gewährung staatlicher Geldmittel zur Ausführung des im vorigen Jahre angenommenen Arbeitslosengesetzes, die Novelle zum Unfallgesetz und die Vorlegung der Verfassung für Transvaal.

Die Schulvorlage macht zum größten Teile der konfessionellen Schule ein Ende. Volksschulen, die aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden, verlieren den konfessionellen Charakter und werden von den Gemeindebehörden verwaltet. Der Religionsunterricht beschränkt sich auf das Lesen bestimmter Bibelkapitel. Den Eltern steht es frei, ihre Kinder dem Religionsunterricht zu entziehen. Die Lehrer werden keinen religiösen Beschränkungen und keinen konfessionellen Religionsprüfungen unterworfen; sie haben auch das Recht, die Erteilung des Religionsunterrichtes zu verweigern. Wo unter Ausnahmebedingungen konfessioneller Religionsunterricht erteilt wird, da müssen die Eltern für die Kosten dieses Unterrichts aufkommen; Staat und Gemeinde haben mit diesem Unterricht nichts zu tun. Dies ist der Grundcharakter der Vorlage, die nur noch der Zustimmung des Oberhauses bedarf. Die Vorlage ist gewiß noch fehlerhaft und bringt keine definitive Lösung, aber sie bedeutet einen Fortschritt; sie ist besser als das konservative Schulgesetz vom Jahre 1902, und in der Gesetzgebung, wie überhaupt im praktischen Leben mit seinen vielen Strömungen und Gegenströmungen wird nicht das Beste, sondern das Bessere angestrebt.

Die Trades Disputes Bill, die bereits die Kommissionsberatung durchgemacht hat, stellt das alte Gewerkschaftsrecht wieder her: sie sichert die Gewerkschaftskassen gegen Schadenersatzklagen. Und dies ist die Hauptsache. Können die Gewerkschaften nicht mehr kollektiv prozessiert werden, so verlieren auch die Schwierigkeiten des Picketings (Streikpostenstehens) und der Streikvorbereitungen ihren gefährlichen Charakter.

Zur Ausführung des Arbeitslosengesetzes, das eine Maschinerie schaffte zur Behandlung der Arbeitslosigkeit, gewährte die Regierung für den nächsten Winter vier Millionen Mark. Das Arbeitslosengesetz vom Jahre 1905 erkannte im Prinzip an, daß die Arbeitslosigkeit nicht die Schuld der einzelnen Arbeiter, sondern die der Gesellschaft ist, aber es verweigerte die Mittel, den Arbeitslosen zu helfen. Das Gesetz war also unlogisch. Die liberale Regierung zog nun den Schluß aus den gegebenen Voraussetzungen und bewilligte Staatsmittel, allerdings noch in ganz ungenügendem Maße, um das Gesetz ins Leben einführen zu können. Dieses Gesetz dürfte in der Sozialgeschichte Englands im 20. Jahrhundert dieselbe Bedeutung haben, wie sie das erste Fabrikgesetz vom Jahre 1802 für die Arbeiterschutzgesetzgebung des 19. Jahrhunderts hatte. Der Anfang beider ist ganz gering, aber beide bringen ein neues Prinzip in die Gesetzgebung. Das Gesetz vom Jahre 1802 machte mit der Theorie, daß die Arbeiter freie Agenten sind, ein Ende; das Gesetz vom Jahre 1905 räumt mit der Ansicht auf, daß Arbeitslosigkeit eine Folge der persönlichen Schuld oder Untüchtigkeit des Arbeiters ist.

Die Novelle zum Unfallgesetz befindet sich in Kommissionsberatung. Sie verkürzt die Karenzzeit von zwei Wochen auf drei Tage und dehnt das Gesetz auf fast alle Arbeiterkategorien aus; eingeschlossen sind auch Ladengehülfen; ausgeschlossen sind nur Polizeibeamte, Dienstpersonal und die außerhalb des Betriebes zeitweilig beschäftigten Personen.

Die Verfassung Transvaals ist viel liberaler, als die von der letzten Regierung im Frühjahr 1905 gegebene. Letztere war nach dem Muster der deutschen abgefaßt: Die Wähler und ihre Abgeordneten hatten das Recht der Meinungsäußerung, der Kritik und des demonstrativen Redehaltens, aber die von der Krone ernannte Regierung hatte die wirkliche Macht. Die neue Verfassung gibt Transvaal eine repräsentative Regierung, d. h. die Regierung wird aus der parlamentarischen Mehrheit genommen und ist deshalb dem Parlamente verantwortlich. Die Minister werden nicht von der Krone ernannt, sondern von der jeweiligen parlamentarischen Mehrheit bestimmt. Erhalten zum Beispiel die Buren die Mehrheit, so werden ihre Führer Botha, Dewet usw. zu Ministern. Das Wahlrecht ist allgemein, aber die Zahl der Abgeordneten wird nicht nach der Zahl der Bevölkerung bestimmt, sondern nach der Zahl der Wahlberechtigten. Diese Maßregel wurde ergriffen, um nicht den Buren die parlamentarische Uebermacht zu geben. Es wurde auch eine Zweite Kammer, eine Art Oberhaus, eingerichtet. In der ersten Legislaturperiode wird das Oberhaus von der Krone ernannt, wahrscheinlich in Uebereinstimmung mit den Buren. Später soll das Oberhaus aus Wahlen hervorgehen. Was man auch gegen diese Verfassung sagen könnte, sicher ist, daß es Deutschen schlecht ansteht, sie zu kritisieren, nachdem die Deutschen sich mit einer halb absolutistischen Verfassung schon seit 35 Jahren begnügen.

Von anderen Maßnahmen sind erwähnenswert: Die Abschaffung des noch aus früheren Zeiten stammenden Pluralvotums in England; die Gewährung von 500 000 M. für Behausung der irischen Landarbeiter; die Anerkennung der gewerkschaftlichen Organisation der Post- und Telegraphenbeamten; die Milderung der Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes; die Herabsetzung der Ausgaben für Armee und Flotte; die Abschaffung des Kohlenausfuhrzolles und die Herabsetzung des Teezolles.

Dies sind die Hauptleistungen der Liberalen in kaum sechs Monaten. Sie zeugen von der Fähigkeit parlamentarischer Einrichtungen, die Geschäfte einer großen Nation zu erledigen.

Dagegen darf man nicht die traurigen Vorgänge in Natal und die illiberale Behandlung Bengalens vergessen, ebensowenig den Eifer Sir Edward Greys in bezug auf das zarische Rußland. Das Wort Gambettas: „Der Antiklerikalismus ist kein Ausfuhrartikel", trifft auf den ganzen Liberalismus zu. Gegenüber schwächeren Rassen und diplomatischen Erwägungen versagt der Liberalismus. Die modernen Staaten beruhen auf dem nationalen Prinzip. Für sie gilt der Grundsatz: Außerhalb der Nation- außerhalb des Rechts. Die Herstellung eines wahren Völkerrechts ist die Mission der sozialistischen Arbeiterparteien.

Nach der liberalen Mehrheit zieht die junge Arbeiterfraktion unsere Aufmerksamkeit auf sich. Durch ihren Ernst, ihre sozialpolitischen Kenntnisse und durch ihre Beredsamkeit gewannen die Arbeitervertreter die Achtung des Hauses. Sie traten stets für Gerechtigkeit und Freiheit ein, — für die russischen Flüchtlinge, für die Zulus, für Indien, für die Verweltlichung der Schule, für die Arbeitslosen. Die Führung Keir Hardies war wachsam, gewandt und allen Anschlägen der Gegner gewachsen. Seiner Führung ist es auch zu verdanken, daß der Gedanke der politischen Selbständigkeit festere Wurzeln schlug. Und es war von der größten Wichtigkeit, daß Hardie beim Beginn der Session zum Fraktionsführer gewählt wurde. Er vereinigte auf sich nur 14 Stimmen gegen 13 auf Shackleton. Es soll hier nicht verschwiegen werden, daß J. R. Mac Donald, der Sekretär der Partei, der seine Stellung in der Arbeiterpartei fast ausschließlich Keir Hardie zu verdanken hat, gegen diesen stimmte. Mac Donald hätte es lieber gesehen, wenn Shackleton an der Spitze der Partei stände, da dieser den Plänen Mac Donalds weniger Widerstand entgegensetzen würde. Mac Donald wurde in Leicester nicht selbständig gewählt, sondern durch Kompromiß mit den Liberalen. Dies zeigte sich während der Session beim Rücktritt Broadhursts, des alten Abgeordneten für Leicester. Die Arbeiterpartei konnte dort keinen Kandidaten für die Nachwahl aufstellen, da eine solche Kandidatur gegen das Abkommen zwischen den Liberalen und Mac Donald wäre. Er hat sich ferner öffentlich ausgesprochen, daß die Satzung, die die Partei zur Selbständigkeit verpflichtet, zu strikte sei. Er tadelte schließlich Keir Hardie wegen des bekannten Briefes an einen farbigen Afrikaner über die Barbareien in Aegypten und in Natal. Aus diesen Tatsachen dürfte zur Genüge hervorgehen, daß es mit Mac Donalds Sozialismus nicht weit her ist und daß er keineswegs die Beachtung verdient, die ihm in manchen sozialistischen Kreisen Deutschlands gezollt wird. Ohne die Arbeiterpartei wäre er nichts. Seine ganze Bedeutung liegt in seinem ihm von Hardie zugeschanzten Posten. Unser Bruderorgan, die „Justice", handelt deshalb sehr klug, indem sie besonders Mac Donalds politische Bewegungen bewacht.

Die übrigen Arbeitervertreter haben sich korrekt gehalten und auch, wo einige derselben, wie Crooks und Walsh, bei der Schulvorlage eher mit der Regierung als mit der Partei stimmten, so geschah dies aus den reinsten Motiven. Im übrigen wird die Arbeiterpartei ihre Lebenskraft erst nach Annahme der Gewerkschaftsvorlage zu beweisen haben. Bis dahin ist die rechtlose Lage der Trade-Unions eine der stärksten Ursachen des Zusammenhaltens und des politischen Klassenkampfes der jungen Arbeiterpartei. —

Die russische Revolution.

Die Reaktion wütet. Nach einer Meldung des Laffan-Bureaus nahm die politische Polizei in **Petersburg** seit Montag dieser Woche 268 **Verhaftungen und 46 Haussuchungen vor**; außerdem wurden 66 **Personen aus Petersburg ausgewiesen, 32 Personen nach Sibirien verbannt, acht Arbeiterrestaurants und vier Bureaus für Arbeitslose geschlossen.** Nach einer anderen Meldung werden 240 Dumaabgeordnete gerichtlich verfolgt. Für die Schlächter aber fehlt es nicht an Belohnungen. Der Flügeladjutant des Zaren Oberst Fürst Trubetzkoi überreichte am Freitag im Auftrage des Zaren an jene Soldaten, welche den Aufstand in Kronstadt unterdrückt haben, Medaillen und größere Geldbeträge und sprach ihnen sodann den Dank des Zaren aus. Hierauf besuchte der Oberst die Lazarette, in denen bei dem Aufstande verwundete Soldaten liegen.

Am Zarenhofe soll nach dem „Russ. Kurier" eine freudige Stimmung darüber sein, daß es gelungen ist, das Kabinett Stolypin zusammenzubringen, ohne daß die unbequemen Nichtbureaukraten, die rechtsstehenden Konstitutionellen, darin aufgenommen sind, die es wagten, Bedingungen zu stellen. Graf Heyden, der bei dieser Kombination neben dem Fürsten Lwow und Gutschkow in Frage kam, hat übrigens in der „Now. Wremja" eine Erklärung losgelassen, die die Regierungsbehauptung Lügen straft, wonach der Eintritt dieser Politiker in das Kabinett auf Hindernisse gestoßen sei, die „außerhalb ihres und der Regierung Willen" lagen. Er stellt fest, daß sie den Eintritt von mindestens fünf Männern ihrer Partei und die offizielle Verkündigung forderten, daß das Kabinett sich auf das Programm der Partei verpflichte. Da die Regierung diese Bedingungen nicht erfüllen wollte, seien die Verhandlungen gescheitert.

Stolypin hat indes neue Pläne, wie er die Liberalen für das Ministerium gewinnen kann. Er will in engste Beziehungen zu den Semstwos treten und hat zu diesem Zwecke den Fürsten A. M. Orbeliani und M. W. Tschelnokow nach Petersburg beordert, woselbst am Freitag, den 10. August, die erste Konferenz stattfand.

Zugleich versucht die Regierung, die Arbeiterschaft von der revolutionären Partei loszulösen, sie durch allerlei Versprechungen materieller Verbesserungen zu korrumpieren. So will der russische Finanzminister Kokowzew eine gesetzliche Arbeitslosenversicherung schaffen, der Minister Stolypin will gestatten, daß Arbeiterorganisationen ins Leben gerufen werden usw. Wie diese Annäherungsversuche der russischen Regierung an die Arbeiterschaft angestrebt werden, illustriert die nachfolgende Unterhaltung zwischen einem höheren Polizeibeamten und einem „gemäßigten" Arbeiterführer: „Der Zar hat befohlen, die größtmöglichste Erfüllung der berechtigten Wünsche der Arbeiter in Erwägung zu ziehen. Welche sind es Ihrer Meinung nach?" Die Arbeiter wünschen zunächst, daß man sie ebenso als Menschen betrachtet wie alle anderen. „Gut! Aber das sind doch nur Worte. Wollen Sie sich nicht bestimmter äußern?" Wir wünschen, daß man die Arbeiter wie die Menschen anderer Klassen behandelt, deshalb muß man erstens ihre ökonomische Lage heben, dann ihnen Zeit und das Recht geben, über ihre Angelegenheiten ungestört zu beraten! „Sie verlangen also freie Zusammenkünfte?" Jawohl! „Was wollen Sie noch?" Freiheit der Presse! „Freiheit der Presse?! Wozu brauchen denn die Arbeiter die Freiheit der Presse?" Um die Wahrheit sagen zu können. Der Arbeitgeber begeht jetzt allerhand Ungerechtigkeiten, übt einen Druck auf seine Arbeiter aus usw.; nur beim Vorhandensein einer völlig freien Presse kann man solches Treiben entlarven und die Wahrheit an den Tag bringen! „Hm, Freiheit der Presse. . . . Aber das ist doch eine Forderung der Sozialdemokratie?" Dessenungeachtet wünschen wir es auch! „Nun, und die Selbstherrschaft? Stört diese die Verwirklichung Eurer Pläne?" „Die Selbstherrschaft stört nicht, sie war doch auch nicht die Veranlassung zu den meisten Streiks! Wie denkt man in Euren Kreisen darüber, daß die Arbeiterwünsche am rationellsten zu erlangen sind!" Die Arbeiter wollen, daß man die aus ihrer Mitte frei gewählten Vertreter stets anhört und die durchaus gerechten Forderungen baldigst erfüllt. Nur in solchem Falle und wenn die Regierung weitere zweckdienliche Maßnahmen trifft, ohne jedoch zu Repressalien zu greifen, kann das unabwendbare Unheil verhütet werden.

Die Aeußerungen dieses „gemäßigten" Arbeiterführers lassen erkennen, daß es der zarischen Regierung verteufelt schwer fallen wird, die Wünsche selbst der gemäßigten Arbeiter zu erfüllen. Es hat demnach wohl gute Weile mit dem Einfangen der Arbeiterschaft für diese Regierung. Und die Sozialdemokratie ist auch noch da.

Ein mißlungenes Attentat.

Frankfurt a. M., 11. August. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Odessa, 10. August: Die Tochter eines Generalleutnants, **Barbara Prinze**, traf heute hier ein und wurde, da sie eine Freundin der Töchter des **Generals Kaulbars** ist, von diesen im Hotel besucht und in das Haus des Generals zu Mittag eingeladen. Als sie mit den Kaulbarsschen Damen das Hotel verließ, **entfiel ihrem Strickbeutel eine Bombe**, die aber **nicht explodierte**. Gleich darauf ergriff sie aus ihrer Tasche einen **Revolver** und **erschoß sich**, nachdem sie erklärt hatte, sie sei aus Petersburg gekommen, um das

auf den Tod des Generals Kaulbars lautende Urteil der Petersburger Kampforganisation auszuführen.

Rüstungen der Revolution.

Trotz der Verfolgungen durch die Polizei ist es dem Komitee der russischen Sozialrevolutionäre soeben gelungen, in Petersburg eine Konferenz zu veranstalten, an der auch Vertreter des Eisenbahnerverbandes und des Bauernbundes teilnahmen, wobei ein neuer Plan ausgearbeitet und die von dem Zentralkomitee vorgeschriebene neue Taktik eingehend erörtert wurde. („Russ. Kurier".)

Odessa, 11. August. (Russ. Korr.) Der hiesige Stadthauptmann hat die Stadtverwaltung vertraulich aufgefordert, künftig keine Juden in den Stadtdienst aufzunehmen. Von der Ausschließung werden auch Aerzte, Ingenieure und Techniker betroffen. Die Aufforderung ist auf eine ministerielle Zirkularverfügung aus Petersburg zurückzuführen.

Petersburg, 11. August. (Russ. Korr.) Die Lage Finnlands wird hier mit großer Besorgnis betrachtet. Ein Zeichen dessen ist der Umstand, daß auf dem finnischen Bahnhof ständig ein Militärzug zur Abfahrt nach Finnland bereit steht.

Maxim Gorkis Aufruf an Amerika um Unterstützung der russischen Revolution.

Maxim Gorki hat von seinem Aufenthalt in Hurricane (Staat New York) in russischer Sprache einen Aufruf an das amerikanische Volk gerichtet, die russische Revolution zu unterstützen. Der Aufruf lautet:

Der Zar hat die Duma zerstreut. Der kleine Mann, der auf seinem Throne um Leib und Leben wie ein Espenblatt zittert, hat mit einem Federzug, mit einem Zucken seiner Hand, alles vernichtet, was in Rußland wie Gesetz aussah, und eine neue Kette von Morden, Räubereien und Gewalttaten beginnen lassen. Die russische Regierung wird jetzt eine Politik brutaler und bestialischer Vergeltungsmaßnahmen einleiten. Die Henker und Diebe, die den Thron umstehen und ihn mit blutbefleckten Händen stützen, haben in diesen Tagen viele bittere und beleidigende Wahrheiten von den Lippen mutiger und ehrlicher Männer gehört. Sie werden sich dafür rächen, und ihre Rache wird scharf sein.

Erbittert, an Blutvergießen gewöhnt und durch die Herrschaft der Gesetzlosigkeit ermutigt, werden sie von neuem die Welt durch ihre Taten in Schrecken setzen. Sie werden damit beginnen, daß sie die Führer des Volkes hinschlachten und ausrotten, und danach werden sie dem Volke den Krieg erklären, dem unbewaffneten und wehrlosen Volke, das von Frieden und Zivilisation träumt, und so ungeduldig auf den Triumph der Gerechtigkeit hoffte.

Die schwarzen, blutdurchnetzten Schwingen des Todes werden Monate hindurch über dem Lande rauschen. Die erschöpfte Erde wird zu Tausenden die Leichname von Männern verschlingen, deren einziges Verbrechen der Wunsch war, ein menschenwürdiges Leben zu leben. Frauen und Kinder werden durch Kugeln, Schwert und Keule in Scharen umkommen. Viele schreiende Gewalttaten werden begangen werden.

Abscheu und Empörung wird die Welt packen. Hier und da wird man öffentliche Versammlungen abhalten, in denen die Redner den Zaren und seine Bande von Wilden beredt anklagen werden. Beifall wird den Sprechern lohnen, und die Hörer werden die Versammlungen in der stolzen Ueberzeugung verlassen, daß sie dem Ruf des unglücklichen Volkes eines fremden Landes entsprochen und so ihre Pflicht gegen die Menschlichkeit erfüllt haben. Zur selben Zeit wird das Blut der Russen in breiten Strömen fließen.

Sind wir ein zivilisiertes Volk oder nicht? Ich meine, wir sind es nicht. Wir tun nur so, als liebten wir Leben und Menschheit, als achteten wir das Gesetz und verabscheuten die Verbrecher.

Wenn meine Nachbarn menschliche Wesen in ihren Häusern überfallen und quälen und ich, obgleich ich das Stöhnen der Opfer höre, ihnen nicht zu Hilfe eile, wenn ich sie auch bemitleide, bin ich dann ein zivilisierter Mensch? Wenn auf der Erde, auf der ich lebe und meine Kinder aufwachsen, solche Taten des Greuels und der Gesetzlosigkeit geschehen, wie in Rußland und der Türkei, und ich zwar diese Taten verurteile, mich aber mit dem Gedanken tröste, daß in meinem Lande das Leben angenehmer, sicherer und besser ist, und so getröstet, zufrieden in meinem Loche lebe, bin ich dann wirklich ein zivilisierter Mensch? Menschen, deren Herzen das Gefühl der Brüderlichkeit der Nationen fehlt, sind nicht zivilisiert, sie sind noch Wilde. Menschen, die ruhig dahinleben, wenn alles um sie herum in Blut schwimmt, von der Gewalt gewürgt wird, sind nicht zivilisiert, sie sind einfach gesättigte Tiere. Menschen, die Kinder haben und sie inmitten gemeiner Anarchie und Gesetzlosigkeit aufwachsen und ihre Herzen durch den Anblick all der Korruption vergiften lassen, die die Welt entstellt, nein, solche Menschen sind nicht zivilisiert. Die Welt ist für alle, und jedermann hat ein Recht an ihren Freuden. Wer das erkennt, wird kein untätiger Zeuge der Qual seiner Mitmenschen bleiben. Die Menschen sind Brüder. Wer das fühlt, wird kein gleichgiltiger Zuschauer bei der Ermordung seines Bruders bleiben, sei dieser Angelsachse, Jude oder Russe. Mehr Liebe und Achtung für das menschliche Geschlecht! Das ist die wahre Zivilisation.

Das Streben, die Zahl der gewissenhaften, weisen und ehrlichen Menschen, die an das Gute ihrer Art glauben, zu vermehren, das ist der wichtigste Zug wahrer Zivilisation.

Alle wahrhaft zivilisierten Menschen müssen dem duldenden Märtyrervolk Rußlands helfen. Das ist ihre Pflicht, das sollte ihre Freude sein. Denn einem menschlichen Wesen zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen, darin müssen die Menschen das Bewußtsein ihrer eigenen Bedeutung in der Welt, die stolze Rechtfertigung ihres eigenen Lebens finden.

Das Leben des Tieres ist sinnlos, das Leben des Viehs ist abstoßend, und unedel und widerlich ist das Leben des Bibers und anderer Tiere, die im warmen Dunkel ihrer unterirdischen Löcher leben.

Die Menschen sollten das Leben in einem weiteren und tieferen Sinne erfassen. Die Welt ist mein Haus, und nichts, was darin geschieht, sollte vorübergehen, ohne mein Herz zu treffen. Und wenn sich solche zum Himmel schreienden Schrecklichkeiten ereignen, wie die, die wir gegenwärtig in Rußland mit ansehen, können wahre Männer und Frauen nicht ruhig bleiben. Dem russischen Volke bei der Eroberung seiner Freiheit zu helfen, ist menschlich und edel. Dem russischen Volke helfen, das muß jeder, der sich für einen zivilisierten Menschen hält und ein solcher wahrhaft zu sein wünscht.

Helft dem russischen Volke, seinen Körper von den Parasiten zu befreien, die ihm das Lebensblut aussaugen! Die Pflicht des Menschen ist, den Menschen zu helfen!

Leben in diesem Lande Menschen, und werden sie mich hören?

* * *

So Gorki! Wer sollte nicht gepackt werden, nicht erschüttert werden von dem edlen Feuer dieser Sprache. Und doch, wir wissen es, wird die Wirkung traurig genug sein. Die honetten Leute werden die Form bewundern und den Inhalt ignorieren, werden den Kopf schütteln über den sonderbaren Schwärmer, der von ihnen Hülfe für eine Revolution fordert, für eine Revolution gar, in der das Proletariat die treibende Kraft ist. Günstigstenfalls wird man Worte für das russische Volk haben, aber tatkräftige Hülfe — wir sehen von dem phantastischen Gedanken an eine staatliche Intervention zugunsten der Revolution selbstverständlich ab — tatkräftige Hülfe in Gestalt von größeren Geldmitteln wird nicht aus den Händen irgend einer Bourgeoisie der Welt kommen. Opfer für die Revolution bringt nur das klassenbewußte Proletariat, das von seiner Armut noch ein Scherflein für die russischen Brüder gegeben hat und geben wird. Ueber ihre Stellung zur russischen Revolution läßt die Bourgeoisie nicht ethische Gefühle entscheiden, sondern ihre Interessen, und der proletarische Einfluß in der russischen Revolution ist zu groß und ebenso ihre Rückwirkung auf die Arbeiterbewegung aller anderen Länder, als daß die Bourgeoisie nicht an den Klassengegensatz erinnert würde, der sie vom Proletariat trennt.

Der liberale Kurs.

Man schreibt der „Russ. Korr." aus Petersburg: Bei seinem Amtsantritt verkündete der jetzige Premierminister, daß er liberal regieren würde und daß von einer Reaktion gar keine Rede sein könne. Den ersten Beweis seines Liberalismus lieferte Stolypin, indem er alle ihm unliebsamen Zeitungen unterdrückte. Nicht nur alle sozialistischen Blätter, sondern auch die gemäßigtliberalen, wie die kadettische „Retsch", die „Rawenstwo", die „Strana", die „Rascha Shisnj", die von den Professoren Kovalevsky und Chodsky geleitet wurden, fielen als Opfer des neuen liberalen Kurses. Aber man ging noch weiter in der Knebelung des „freien" Wortes. Als krasses Beispiel für die jetzigen Preßverhältnisse kann folgender Fall dienen, der von der bekannten Petersburger Zeitung „XX. Weck" erzählt wird. In einer Druckerei auf der Gogolstraße erschienen vor wenigen Tagen der Hausverwalter mit einigen Hausknechten. Der Verwalter erklärte dem Druckereibesitzer, daß laut Anordnung des Pristaws der Oberhausknecht von nun ab täglich eingemal die Druckerei durchsuchen und alles, was dort gedruckt werde, revidieren müsse. Er fügte noch hinzu, daß diese Anordnung „zirkularisch" mitgeteilt werde und alle „verdächtigen" Druckereien betreffe. Somit wurde der Hausknecht zum Zensor erklärt, von dem das russische freie Wort abhängig ist. Aus diesem Beispiel kann man sich leicht eine Vorstellung darüber machen, wie der Stolypinsche Liberalismus in der Wirklichkeit aussieht. Dabei muß man noch bedenken, daß das alles nicht in der Provinz geschieht, wo die bornierten lokalen Satrapen herrschen, sondern im Zentrum der Stolypinschen Tätigkeit. Was unter dem neuen Kurs in der Provinz sich abspielt, kann man sich leicht ausmalen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 10. August.

Ein Kolonialskandal en miniature.

Nach all den großen Kolonialskandalen verdient heute ein Skandalfall in Sedezformat eingehendere Würdigung. Es handelt sich zwar nicht um das Einheimsen eines Millionengewinnstes aus dem großen Korruptionstrog der Kolonialpolitik, sondern nur um das Trinkgeld von 3000 M., aber der Fall erscheint uns doch so typisch für das Bemühen, wenigstens etwas von dem überströmenden Reichtum aufzufangen, daß er gewissenhafte Buchung verdient. Nicht zuletzt auch deshalb, weil er beweist, welch rührende Nachsicht die oberen Verwaltungsbehörden auch den kleineren Kolonialsündern gegenüber walten lassen. Vielleicht deshalb, weil man die kleinen Sünder nicht hängen kann, da sie nur zu genau wissen, daß man die großen Sünder ungestraft hat laufen lassen?!

Es handelt sich um einen „Fall Tesch", dem die „Freis. Ztg." heute einen langen Leitartikel widmet. Tesch, Hofrat und Expedient in der Kolonialverwaltung, hatte eine Zeitlang die Geschäfte des Vorstehers der geheimen Kalkulatur mitzuführen und dafür eine pensionsfähige Zulage von 600 M. pro Jahr erhalten. Später wurde Tesch diese Extraarbeit wieder abgenommen und den Expedienten Heinze und Gragert übertragen, die für diese ihre vermehrte Arbeit je 400 M. nichtpensionsfähiger Zulage pro Jahr aus dem Remunerationsfonds erhielten. Tesch war dadurch zwar der Mehrarbeit ledig geworden, allein er hegte das menschlich ja begreifliche Verlangen, nichtsdestoweniger im Besitze der entsprechenden Extrazulage zu bleiben. Hofrat Tesch stellte deshalb noch weitere fünf Jahre hindurch Quittungen über die Funktionszulage aus und erhob dadurch die ihm nicht mehr zustehende Zulage.

Das in Stuttgart erscheinende klerikale „Deutsche Volksblatt" nagelte diesen Fall fest und erhob die Anschuldigung, daß Tesch mit Wissen des Personalreferenten König und des Finanzreferenten Dr. Seitz eine ungesetzliche Zulage bezogen und falsche Quittungen ausgestellt habe!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gab nun die Tatsache dieses rechtswidrigen Gehaltsbezuges zu, erklärte aber dieses eigenartige Manöver damit, daß die Zulage dem Tesch belassen worden sei,

„weil von der Ansicht ausgegangen wurde, daß einem etatsmäßigen Beamten eine einmal gewährte Zulage, die im Etat ausdrücklich als pensionsfähig bezeichnet ist, nur mit seiner Zustimmung oder bei Uebertragung einer anderen etatsmäßigen Stelle entzogen werden kann. Hofrat Tesch befindet sich aber heute noch, wie seinerzeit als Kalkulatorvorstand, in der etatsmäßigen Stelle eines Expedienten. Von der Ausstellung falscher Quittungen kann nicht die Rede sein. Die Angelegenheit ist bereits in der Sitzung der Budgetkommission vom 22. März 1906 eingehend behandelt worden . . . In das Finanzreferat der Kolonialabteilung ist der G. Legationsrat v. Seitz erst Ende 1901 übergetreten, also erst nach dem Zeitpunkt, zu welchem Hofrat Tesch die Geschäfte des Kalkulaturvorstandes abgegeben hatte und in dem Finanzreferat Verwendung fand".

Diese Darstellung bezeichnet nun die „Freis. Ztg." als „inkorrekt" und „irreführend". Nach der Bestimmung des Etats für das Reichskolonialamt für 1906 unter Kapitel 69a Titel 4 handle es sich unverkennbar nur um eine Funktionszulage für die Dauer der Wahrnehmung bestimmt bezeichneter Dienstgeschäfte. Die „Nordd. Allg. Ztg." habe die Widerruflichkeit der Zulage „arglistig verschwiegen." Die Vorschrift, daß die Zulage „pensionsberechtigt" sei, beeinträchtige ihre Widerruflichkeit nicht im geringsten. Sie habe lediglich die rechtliche Wirkung, daß die Zulage, falls sie mindestens ein Jahr lang bezogen worden sei, im Falle der Pensionierung des Beamten für die Festsetzung der Höhe der Pension neben dem Gehalt zu berücksichtigen sei. Jedoch nur dann, wenn der Beamte nicht nach Entziehung der Funktionszulage durch Gehaltszulagen oder Uebertragung einer anderen etatsmäßigen Stellung ein höheres pensionsberechtigendes Einkommen erworben habe, als die Funktionszulage mit dem gleichzeitig mit dieser Zulage bezogenen pensionsberechtigenden Einkommen ausmache.

Diese Grundsätze ständen gesetzlich so fest und seien so außerordentlich einfach, daß es ganz unbegreiflich sei, wie das offiziöse Blatt dem Hofrat Tesch und den für die Auszahlung verantwortlichen Beamten noch den guten Glauben für ihr gesetzwidriges Vorgehen zubilligen könne! Der jüngste Kalkulationsbeamte habe hier klar sehen müssen, geschweige Hofrat Tesch und Personalreferent König und Finanzreferent Seitz. Die „Freis. Ztg." betont:

„Herr Tesch mußte deshalb ferner wissen, daß er, indem er auch noch nach seiner Entbindung von der Führung der Kalkulaturvorstandsgeschäfte die hierfür bestimmte Zulage weiter abhob und über sie ausdrücklich als „Funktionszulage" quittierte, eine Täuschung verübte. Denn andernfalls wären Kasse wie Rechnungshof gezwungen gewesen, die Zahlung zu verweigern bezw. zu monieren. So aber wurde der Rechnungshof durch die Quittung des Herrn Tesch fälschlich in den Glauben versetzt, daß Herr Tesch tatsächlich immer noch die Funktionen des Kalkulatorvorstandes verrichtete."

Aber auch die Herren König und Seitz seien von der Mitschuld nicht freizusprechen:

„Wer aber bewirkte die Zahlung der Beträge an Gragert und Heinze? Der Finanzreferent Dr. Seitz und der Personalreferent v. König. Dies wird durch die bezüglichen Kassenorders bewiesen. Wenn nun Herr Dr. Seitz auch nur die geringste Geschäftskenntnis besaß — und die wird er sich nicht absprechen lassen wollen — so hätte er spätestens in dem Moment, als er zum erstenmal für die Herren Heinze und Gragert je 400 M. aus dem Remunerationsfonds anwies, bemerken müssen, daß die im Etat vorgesehene Funktionszulage an Herrn Tesch und zwar zu Unrecht gezahlt wurde. Zum Ueberfluß kommt noch hinzu, daß die Zahlung dieser Funktionszulage an Herrn Tesch wiederholt dienstlich erörtert worden ist, so daß die Geheimräte v. König und Dr. Seitz über die Ungesetzlichkeit der Zahlung wohl unterrichtet waren."

Man sieht, es handelt sich zwar nur um die gesetzwidrige Aneignung von lumpigen 3000 M., aber zugleich auch um ein höchst eigenartiges System der Finanzkontrolle und in letzter Hinsicht um offiziöse Vertuschungsversuche der allerbedenklichsten Art!

So minimal an sich der Fall auch sein mag, er illustriert vortrefflich das System, aus dem sich die großen Kolonialskandale, die Tippelskircherei, die Monopolisierung der Wörmannlinie usw. erklären! Es ist nicht etwas faul im Staate Dänemark, sondern die Korruption durchfeucht die ganze Kolonialverwaltung! —

Liberalismus und freiheitlicher Kampf.

Herr Dr. Theodor Barth müht sich auch in der neuesten Nummer der „Nation" wieder, dem Freisinn die Sinnlosigkeit und das Prinzipienwidrige eines Kartells der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie darzulegen. Jede nach rechts gravitierende freisinnige Sammlungspolitik sei vom Uebel, schwäche nur die Chancen des freiheitlichen Kampfes. Er sagt unter anderem:

„Ein Zusammengehen zwischen Freisinnigen, Nationalliberalen und anderen sogenannten bürgerlichen Parteien zum Zweck der gemeinsamen Bekämpfung der Sozialdemokratie bedeutet dagegen für den Freisinn ein Harakiri. Jeder Ersatz eines Sozialdemokraten durch einen rechts vom Freisinn stehenden Abgeordneten ist eine tatsächliche Schwächung der politischen Position des Freisinns, jeder Ersatz eines rechtsstehenden Abgeordneten durch einen Sozialdemokraten eine tatsächliche Stärkung. Man stelle sich einmal vor, es gelänge durch ein Kartell aller bürgerlichen Parteien, die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages bei den nächsten allgemeinen Wahlen unter Verteilung des Gewinnes unter die sämtlichen koalierten Gegner von 80 auf 40 Mandate herabzudrücken. Selbst wenn dabei für die verschiedenen freisinnigen Gruppen 20 Mandate, also die Hälfte des Gewinnes, abfielen (in Wirklichkeit würde ihnen wahrscheinlich noch nicht ein Viertel abgetreten werden), — was hätte der Freisinn erreicht? Indem er Hülfsdienste geleistet hätte, um 20 Mandate von seiner linken auf seine rechte Seite überzuführen, hätte er sich für seinen freiheitlichen Kampf gegen rechts um 20 Mandate geschwächt. Diese Schädigung der demokratischen Sache kann für den Freisinn nicht dadurch wettgemacht werden, daß fernere 20 Mandate von einer weiter links stehenden Partei auf ihn übergehen.

Wo immer es bisher zu Parteiabmachungen zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen gekommen ist, wie in Baden und in Bayern, konnten diese Abmachungen nur insofern als politisch gerechtfertigt angesehen werden, als sich die Spitze dieses Kartells gegen Reaktionäre, gegen Zentrum und Konservative, richtete. Sobald man sich, wie in Bayern, genötigt sah, den Kampf gegen die Rechte mit dem Kampf gegen die äußerste Linke zu verquicken, bekam die nationalliberal-freisinnige Koalition etwas Schielendes und innerlich Unwahres und konnte deshalb auch keinen rechten Erfolg erringen, während die nationalliberal-freisinnig-demokratische Koalition in Baden, sobald sie mit der Sozialdemokratie zusammen operierte, gegen Zentrum und Rechte einen glänzenden Erfolg aufzuweisen hatte."

Diese Darlegungen sind so unwiderleglich richtig, daß man meinen sollte, jeder Freisinnige müßte ihnen bedingungslos zustimmen und die hier entwickelten taktischen Grundlinien auch strikte innehalten. In der Tat: Kann es für den Freisinn etwas Selbstmörderischeres geben, als — sei es auch um den Preis der Gewinnung einiger freisinniger Mandate — eine Schwächung der Sozialdemokratie, dieser natürlichen, zuverlässigsten Bundesgenossin in allen demokratischen Fragen?

Und doch ist Dr. Barth der Prediger in der Wüste, trotzdem geht das Streben der übergroßen Mehrheit des Freisinns beider Richtungen nach einem Anschluß nach rechts, nach einem Kartell mit den Nationalliberalen! Trotzdem gibt es für den Freisinn nur die eine Parole der kleinlichsten, kurzsichtigsten Fraktionspolitik! —

Des scheinbaren Rätsels Lösung ist so furchtbar einfach: Für Herrn Barth ist der „freiheitliche Kampf" noch ein politisches Ideal, während für die übergroße Mehrheit die demokratischen Prinzipien längst zu einem bloßen Dekorationsstück geworden sind, das man wohl im Wahlkampf noch einmal hervorholt, das aber in der praktischen Politik gar keine Rolle mehr spielt.

Herr Barth hat es ja selbst erfahren, daß sein Aufruf zum Kampf gegen die preußische Dreiklassenschmach in Freisinnskreisen keinerlei Widerhall gefunden hat. Während Herr Barth das Proletariat am liebsten gleich in den Massenstreik hineingetrieben hätte, hatten die Freisinnsblätter mit wenigen Ausnahmen schon für die Wahlrechtsdemonstrationen der Sozialdemokratie nur Hohn und Spott.

Was kümmert den Freisinn der „freiheitliche Kampf"! Die Interessen des mobilen Kapitals, die er vertritt, findet er besser gewahrt durch ein Kompromiß mit den reaktionären Parteien, als durch die Förderung der Demokratie, die ihm nur unbequem, ja direkt schädlich erscheint!

Die Beschwörungen des Herrn Barth sind ja nicht neu. Aber sie haben nur den Erfolg gehabt, daß selbst das Gros des weiblichen Freisinns sich immer schärfer gegen den einstigen Führer der Fraktion gewendet hat. Und je lauter Herr Barth seine Stimme erhebt, desto kleiner wird das Häuflein seiner Gefolgschaft werden! —

* * *

Deutsches Reich.

Die „allein maßgebende Stelle" nahm keinen Anstoß!

Zur Geschäftsverbindung Pods mit der Kolonialmonopolfirma Tippelskirch meldet heute — offenbar halboffiziös — das Scherl-Blatt:

Es hat vielfach Verwunderung erregt, daß der jetzige Landwirtschaftsminister v. Podbielski bei Gelegenheit seines Uebertritts aus dem militärischen Ruhestand in den Reichsdienst trotz der in unserem Telegramm aus Neudorf vom 7. d. Mts. dargetanen Schwierigkeiten seine Beziehungen zur Firma Tippelskirch u. Comp. zunächst nicht gelöst und später seinen Anteil nur auf seine Frau übertragen hat. Aus Kreisen, die dem Landwirtschaftsminister nahestehen, wird uns versichert, daß Herr von Podbielski bei Uebernahme des Postens eines Staatssekretärs des

Reichspostamtes seine Verbindung mit der Firma T. u. Co. an der allein hierfür zuständigen Stelle sofort zur Sprache gebracht und darauf eine Antwort erhalten hat, die ihn nicht darüber in Zweifel ließ, daß jene Stelle diese Beziehungen in keiner Weise als ein Hindernis für die Uebernahme des angebotenen Postens ansehe.

Die „allein maßgebende Stelle" befindet sich diesmal in ihrer Auffassung sogar im Gegensatz zu der konservativen Presse!

Blutige Früchte der Polenpolitik Preußens.

In einem oberschlesischen Industriedorfe Pschow erschoß dieser Tage ein 62jähriger Berginvalide Gruscz zunächst einen Gendarmen und dann sich selbst. Die direkte Ursache dieses furchtbaren Verbrechens aber war die preußische Ausnahmegesetzgebung gegen die Polen. Der alte Invalide der Arbeit hatte seine Ersparnisse dazu verwendet, sich von der polnischen Parzellierungsbank ein Stück Land zu kaufen, auf dem er sich ein Häuschen erbauen wollte. Der Mann hatte aber das Unglück, polnischer Nationalität zu sein und so wurde ihm, dem preußischen Bürger, auf Grund des neuen Ansiedelungsgesetzes verboten, sich im preußischen Vaterlande auf seinem eigenen Grund und Boden ein Heim zu errichten. Der Arme war auf das schwerste getroffen von dieser sinnlosen grausamen Maßnahme, und er suchte sie zu umgehen, indem er auf dem Grundstück nun eine Scheuer baute, diese aber unterkellerte, auch einen Ofen baute und nun mit seiner Lebensgefährtin in dieser „Wohnung" hauste.

Das konnte sich die also frech verhöhnte „Autorität des Gesetzes" natürlich nicht bieten lassen und der alte Mann erhielt von der Polizei die Aufforderung, die Wohnung zu räumen und den Ofen wegreißen zu lassen. Er gehorchte nicht — was sollte er auch anfangen, wohin sich wenden, wenn er sein Land nicht zum Bewohnen benutzen durfte? — und so erschien eines Tages ein Gendarm, der sich den Maurer gleich mitgebracht hatte, und ging daran, den Ofen demolieren zu lassen. Die Aufforderung des furchtbar aufgeregten, in seinem natürlichen Rechtsgefühl und anerzogenen Eigentumsbegriffen tief verletzten Mannes, sein Grundstück zu verlassen, beachtete der Beamte im Gefühle seiner Macht nicht und nun holte Gruscz sein Gewehr und schoß den von ihm abgewandten, die Arbeit des Ofensdemolierens kontrollierenden Gendarmen nieder, ging dann in den Wald und jagte sich selbst eine Kugel ins Herz.

Die bürgerliche Presse wird mit wenigen Ausnahmen der Entrüstung voll sein über den „Verbrecher", der so den Staat und seine Gesetze in einem ihrer berufenen Vertreter angriff. Wir aber suchen den Schuldigen nicht in jenen armen, gepeinigten Proletarier, der sich verzweiflungsvoll auflehnte gegen ein Gesetz, das ihn grausam seines natürlichsten Rechtes beraubte, sondern in jener ungerechten, empörenden Politik der Gewalt, die solche Ausnahmegesetzgebung gegen Angehörige des preußischen Staates schaffen konnte. —

Die ordensgesegnete Firma Krupp.

Offiziös wird gemeldet: Der Kaiser verlieh dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Firma Krupp, Geheimen Kommerzienrat Hartmann den Roten Adlerorden dritter Klasse, dem Vorsitzenden des Direktoriums, Landrat a. D. Roetger den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Direktoriums, Finanzrat Kluepfel den Kronenorden zweiter Klasse, dem früheren Mitgliede des Direktoriums Menshausen den Kronenorden zweiter Klasse, dem Direktor Dräger den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und der königlichen Krone, den Direktoren Ehrenfeld, Budde und Gillhausen den Kronenorden dritter Klasse, dem Beigeordneten der Stadt Essen, Werth, den Roten Adlerorden vierter Klasse. Zahlreiche Beamte und Angestellte der Firma erhielten Orden und Ehrenzeichen. Der Kaiser hat in einem Schreiben das Direktorium beauftragt, der Arbeiterschaft der Kruppschen Werke und Anlagen seinen besonderen Dank für deren mannigfach bekundete treue Gesinnung auszusprechen.

Wir wollen demgegenüber nun noch einmal eine Auslassung der „Germania" vom 7. Juni zitieren, die doch ganz unverblümt sich auch gegen die Firma Krupp richtete:

„Im Reichstag ist wiederholt versucht worden, gegen das Monopolsystem, welches einzelnen Firmen ungeheuere Vorteile zuwendet, anzukämpfen, man stieß dabei jedoch auf große Schwierigkeiten nicht allein bei den betreffenden Verwaltungen, sondern bezeichnenderweise auch bei den einzelnen Parteien, welche sich des herrschenden Systems mit großer Wärme annahmen. Es sei hier nur an das **Geschützmonopol**, an den Pulverring, die **Panzerplattenlieferungen** erinnert; derartige Verhältnisse lassen sich heute in großer Zahl nachweisen. Die **Ursachen, weshalb** seitens einzelner Verwaltungen die Monopolwirtschaft begünstigt wird, sind grundverschieden und in den meisten **Fällen sehr schwer nachzuweisen**; selbst den Chefs der Verwaltungen fällt es schwer, in diese Verhältnisse einen klaren Einblick zu erhalten — **was gewiß „tief blicken" läßt.**"

Da diese Andeutungen offenbar nicht verstanden worden sind, sollte die „Germania" doch lieber mit den — wie sie behauptet — vorhandenen Beweisen herausrücken! —

Neue Drohungen Erzbergers.

Herr Erzberger gedenkt offenbar außer gegen die Firma Tippelskirch und ihre Teilhaber auch noch gegen andere Monopolfirmen vorzugehen. Wenigstens hat er das in einer am Freitag abend in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung angekündigt, über die berichtet wird:

Erzberger erklärte, das schlimmste sei, daß ein preußischer Minister am Gewinn bei Tippelskirch beteiligt sei. Im Jahre 1897 wurde v. Podbielski Staatssekretär, aber erst im Jahre 1900 führte er die Gütertrennung von seiner Frau durch. Erzberger erklärte weiter, daß er einen Brief an den Reichskanzler geschrieben habe, in dem er darauf hinwies, es handle sich bei **anderen Verträgen noch um ganz andere Summen** als bei dem mit Tippelskirch. Es müsse die sofortige Kündigung dieser Verträge verlangt und mit allen Mitteln im nächsten Reichstag herbeigeführt werden. **Wenn der Reichstag vielleicht bei seinem Zusammentritt 100 Millionen für Südwestafrika bewilligen sollte, so werde er das nicht für Tippelskirch und Wörmann tun. Er wäre sonst nicht wert, der Vertreter des deutschen Volkes zu heißen.**

Hoffentlich packt Herr Erzberger nun bald einmal gründlich aus, wie er das ja schon wiederholt versprochen.

Interessant ist auch, daß Erzberger für den Herbst eine neue Südwestafrika-Forderung in Höhe von 100 Millionen erwartet! Und auch diese Forderung wird dann das Zentrum einschließlich des Herrn Erzberger stramm bewilligen, sofern die Regierung nur die schlimmsten der momentan an die Oeffentlichkeit gezerrten Korruptionsschäden beseitigt oder auch nur zu beseitigen verspricht. Geschieht das und stellt sich die Regierung namentlich auch mit den katholischen Missionen auf guten Fuß, so wird auch das Zentrum bereit sein, weitere 100 Millionen für die südwestafrikanische Wüste zu verschleudern! —

Der Rattenfänger von Samoa.

Ueber einen neuen ernsten Fall kolonialer Geldverschleuderung berichtet die „Berl. Volksztg.":

Im Januar dieses Jahres wurden die in Samoa domizilierten (auch ausländischen) Kakaounternehmer dafür zu gewinnen gesucht, daß sie einen, besonders von Herrn Gouverneur Solf empfohlenen Hamburger Bakteriologen zum Studium der Bekämpfung der Ratten nach Samoa kommen und die hierfür erforderlichen 15 000 Mark aus ihrer eigenen Tasche aufbringen sollten. Ob dies Unternehmen, das auch nicht den geringsten praktischen Erfolg versprach, trotzdem aber von Herrn Gouverneur Solf aufs wärmste empfohlen wurde, zustande gekommen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber es scheint nicht der Fall zu sein, denn bereits im Februar und März wußten hiesige Zeitungen zu melden, daß man den Berliner Kammerjäger Herrn Rittershofer engagiert und zur Vertilgung der Ratten nach Samoa geschickt habe.

Diese an und für sich höchst klare und einfache Sache — es gibt nichts Einfacheres, als zur Vertilgung von Ratten einen Kammerjäger in Anspruch zu nehmen — hat allerdings nunmehr durch die Notiz der offiziellen „Samoanischen Zeitung" einen höchst mysteriösen Beigeschmack erhalten. Da ist die Rede von einem „Experten zum Studium der „Rattenplage", während hier von einem „Kammerjäger zur Vertilgung der Ratten" erzählt wurde. Ebenso taucht auf einmal die Nachricht auf, daß Herr Gouverneur Dr. Solf dazu einen Beitrag von 12 000 M. bestimmt hat, während vorher ausdrücklich gesagt wird, daß die Kosten dieser Expertise von den Interessenten aufgebracht sind! Welche fürstlichen Reisespesen und Tagegelder bezieht denn eigentlich ein Kammerjäger? Ein Billett nach Samoa hin und zurück kostet etwa 3000 bis 4000 Mark; ein sechsmonatiger Aufenthalt daselbst möge noch 4000 bis 5000 Mark kosten. Was der Kammerjäger an Honorar für die Rattenvertilgung bei den „größeren Farmern" bekommt, wissen wir nicht. Aber das ist ja auch gleichgültig, denn das Honorar bezahlen die „größeren Farmer" selbst, wie die „National-Zeitung" uns belehrt. Aber **daneben** soll Herr Rittershofer noch **12 000 Mark aus Gouvernementsmitteln** erhalten, damit auch die „kleineren Kolonisten" davon Vorteil haben!?

Wem soll denn solche Flunkerei vorgemacht werden?! Außer Reisekosten, Gehalt und Bezahlung durch die Unternehmer noch 12 000 Mark aus dem Reichssäckel für die Bestreichung der Bäume mit einem Leim, an dem die Ratten kleben bleiben sollen! Das Ganze aber wird stolz eine „Expertise zum Studium der Rattenplage" genannt! —

Wieder ein geborener Gesetzesmacher. In das Herrenhaus berufen ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 24. v. M. der Majoratsbesitzer, Burggraf von Marienburg, Graf von Brünneck-Bellschwitz zu Bellschwitz, auf Präsentation des Grafenverbandes der Provinzen Ost- und Westpreußen an Stelle des am 28. Dezember 1905 verstorbenen Grafen Finck v. Finckenstein-Jäskendorf.

Auch dieser neue Gesetzesmacher hat den Befähigungsnachweis für sein Amt lediglich durch seine „erlauchte Geburt" erbracht! —

Noch mehr Hohenzollern-Legende?!

Die „Kreuz-Ztg." entrüstet sich gewaltig über unseren Artikel „Des Reiches Herrlichkeit", der „ein deutliches Bild von der niedrigen Art und Weise der Sozialdemokratie" gebe, „Geschichte zu schreiben, und von dem Bemühen, in den Herzen der Leser alle Freude an der Entwickelung des deutschen Vaterlandes in dem letzten halben Jahrhundert zu ertöten". Auf den Inhalt des Artikels will die „Kreuz-Ztg." nicht eingehen: „Das hieße ihm zu viel Ehre antun".

„Aber es muß darauf hingewiesen werden, daß gegenüber solchen Geschichtsfälschungen und gegenüber solchen auf Vergiftung der Volksseele gerichteten Bestrebungen es die Pflicht aller wirklich deutschgesinnten Kreise ist, durch Verbreitung richtiger Darstellung der Geschichte von der Gründung des Deutschen Reiches dem Aufgehen und dem Gedeihen solchen Giftsamens entgegenzuarbeiten. Hierzu berufen ist auch die Schule. Sie muß sich bemühen, den Kindern ein der Wirklichkeit entsprechendes Bild von dem Werden des Deutschen Reiches, von den Mächten, die auf seine Entstehung hingewirkt haben, und von den Taten der deutschen Fürsten und Heere zu geben, so daß sie solchen Lügenpropheten, wie sie in dem Artikel des „Vorwärts" reden, nicht glauben und nicht nachfolgen."

Es sollen in der Schule also noch mehr Hohenzollern-Legenden aufgetischt werden als bisher! Leider wird das nur ebenso wenig helfen als bisher. Bis die Schüler heranwachsen, haben sie diesen „geschichtlichen" Anekdotenkram längst vergessen! Und selbst wenn dann die Stellvertreter Gottes in der Kaserne die undankbare Aufgabe mit Hochdruck wieder aufnehmen, so wird auch das nichts nützen. Der denkende Teil des Volkes, das Proletariat, ist den „patriotischen" Ammenmärchen längst entwachsen! —

Der Breslauer Aufruhrprozeß ins Wasser gefallen!

Der große Breslauer Aufruhrprozeß wider die Opfer der polizeilichen Ausschreitungen vom 19. April, dem alle Welt mit Spannung entgegensah, ist in ein Nichts verpufft. Gegen rund 125 Personen war eine Voruntersuchung eingeleitet worden. Nach Beendigung der Voruntersuchung mußten rund 65 Personen außer Verfolgung gesetzt werden. Gegen etwa 55 Personen aber ist Anklage erhoben worden, sie werden sich gegen Ende August nacheinander vor der Ferienstrafkammer wegen — **Gewerbevergehens** (§ 153) usw. zu verantworten haben. Vor das Schwurgericht kommt ein **einziger Angeklagter**, der Kaiserdeputierte Vorschmied Hirsch, der im Jahre 1900 auf dem Oberschlesischen Bahnhofe die Kaiserrede von der gesicherten Existenz der deutschen Arbeiter mit anhören durfte.

Wochen und **Monate** haben arme Arbeiter die **Qualen** der **Untersuchungshaft** über sich ergehen lassen müssen, gegen die jetzt nicht einmal Anklage erhoben werden kann. Wie viele werden von den Angeklagten noch freigesprochen werden müssen, gegen die nicht mehr als ein dürftiger Verdacht vorliegt. Derweilen haben sich die wahren Täter ihrer Freiheit erfreut. Sie sind nicht nur von den Organen der rächenden Justiz ungeschoren gelassen worden, sie wurden vom Polizeipräsidenten auch noch öffentlich belobt. Wir leben eben im Staate der vollendeten Rechtsgarantien! —

Ausland.

Oesterreich.

Ein Liebesdienst für Väterchen.

Aus Wien wird vom 10. August gemeldet: Alle hier sowie in Rußland und anderwärts gedruckten Aufrufe der russischen sozialistischen revolutionären Partei wurden in Oesterreich verboten. —

Frankreich.

Auch eine Reform. Der frühere Kriegsminister General André befürwortet in einem in dem „Courier Européen" veröffentlichten Artikel zwecks Herbeiführung einer Einheit in der Armee die Einberufung einer großen Militär- und Zivilversammlung, zu der die Offiziere vom ältesten General bis zum jüngsten Leutnant eingeladen und gezwungen werden sollen, einen Schwur zu leisten, den Prinzipien und Institutionen der Republik treu zu bleiben und auch durch Worte, Handlungen und Beispiele die ihnen anvertrauten Soldaten zur Anhänglichkeit an die Republik zu erziehen. —

Solche äußerlichen Mittel werden wenig helfen. Erzwungene Schwüre sind keinen Pfifferling wert. Eine nichtdemokratische Armee wird der Reaktion näher stehen als der Republik. —

Bulgarien.

Die antigriechische Bewegung in Bulgarien dauert fort. Für ein für den 19. d. M. von Vertrauensmännern aus ganz Bulgarien in Aussicht genommenes und aus ganz Bulgarien zu beschickendes allbulgarisches Meeting in Philippopel werden große Vorbereitungen getroffen. In Philippopel sind sogenannte Volksbefehle öffentlich angeschlagen worden, in welchen streng verboten wird, auf der Straße griechisch zu sprechen. In Jamboli kam es nach einer am 9. August dort abgehaltenen Versammlung zu Ausschreitungen, wobei die Demonstranten unter den Augen der zur Herstellung der Ordnung herbeigerufenen Truppen zahlreiche Kaufläden und eine Fabrik zerstörten. In Varna zwang eine Volksmenge den Bürgermeister, ein Dekret zu unterschreiben, wodurch sämtliche Gemeindeangestellte griechischer Nationalität entlassen werden. Die Erfüllung dieser Forderung beruhigte das Volk; es verzichtete daher auf die Abhaltung der geplanten Versammlung. —

Persien.

Der Schah gewährt eine Verfassung. In Persien hat es seit langem schon, wie vor einigen Jahren das Attentat der Babi-Sekte auf den Schah zeigte, heftig gegärt. Die Forderungen dieser persischen Reformer liefen auf eine Konstitution hinaus. Diese Gärung ist neuerdings besonders heftig geworden. Genauere Nachrichten über die Vorgänge fehlen, doch dürfen wir annehmen, daß größere Volksbewegungen und grausame Unterdrückungsversuche stattgefunden haben, da vor einigen Tagen die Meldung eintraf, daß eine größere Schar von Flüchtlingen in der englischen Botschaft Schutz gesucht habe und dort aufgenommen worden sei.

Heute kommen nun die folgenden Nachrichten:

Teheran, 11. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Schah bewilligte endgültig die Forderungen des Volkes. Die Flüchtlinge, welche in der englischen Botschaft Schutz suchten, haben mit Ausnahme von 200, welche persönliche Forderungen haben, die Gesandtschaft verlassen. Die Priester, welche aus Teheran flohen, kehren zurück. Illuminationen sind im ganzen Lande angeordnet worden.

Paris, 11. August. Der persische Gesandte in Paris Mirza Samad-Chan erhielt den Blättern zufolge von dem neuernannten Großvesier eine telegraphische Anzeige, daß der Schah in Ausführung seines Versprechens zur Einführung konstitutioneller Zustände in Persien ein Parlament einberufen hat, bestehend aus folgenden Gruppen: den Prinzen des kaiserlichen Hauses, der Geistlichkeit, dem Adel, der Kaufmannschaft, den Industriellen und einer Gruppe der breiten Schichten der Bevölkerung. Das Parlament beschließt in eigenem Wirkungskreis seine Geschäftsordnung. Alle Beschlüsse des Parlaments gelangen durch den Großvesier an den Schah, welcher sich vorbehält, die den Beschlüssen entsprechenden Gesetze zu veröffentlichen. In der Depesche wird hinzugefügt, daß in Teheran sowie im ganzen Reiche die Ankündigung mit großem Jubel aufgenommen und in allen großen Städten öffentliche Feiern veranstaltet wurden.

Es handelt sich nach diesen Angaben um eine ständische Vertretung. Persien ist der einzige der Islam-Staaten, der ein Parlament hat, nachdem das türkische nach kurzem Bestehen vom Sultan wieder aufgehoben worden ist. —

Amerika.

Die Anklage gegen den Oeltrust und der mit ihm verbündeten Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft ist erhoben worden. Aus Jamestown im Staate New York wird vom 10. August gemeldet: Das oberste Bundesgericht erkannte die Klage gegen die Standard Oil-Company und die Pennsylvania Railway wegen Verletzung des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes als wohlbegründet an.

Brasilien.

Eine Polizeimeuterei „ohne besondere Bedeutung".

Rio de Janeiro, 11. August. Die **städtische Polizei meuterte** und griff **das Regierungsgebäude an.** In amtlichen Kreisen wird dem Vorgange **keine besondere Bedeutung** beigelegt. —

China.

Hungerunruhen infolge der Reissteuer sind in verschiedenen Provinzen ausgebrochen. —

Soziales.

Neuer Krankenkassenschwindel.

Die Weißenseer Krankenkassenangelegenheit hat in der bürgerlichen Presse einen Sturm sittlicher Entrüstung hervorgerufen. So sind die kapitalistischen Moralhelden! Allerdings daß, wie doch zweifellos feststeht, in dem ersten Falle ohne sachliche Begründung der Vorstand seines Amtes entsetzt wurde, darüber regt sich keine sittliche Seele auf. Ungerechtfertigte Maßnahmen der Behörden gegen Arbeiter, das ist kein Ereignis, das einen Freisinnsbürger irgendwie irritiert. Aber mit unverhüllter Wollust fällt man über die Arbeiter her, wenn auch nur der Schein eines Verfehlens — künstlich konstruiert werden kann. Der zweite Fall soll die erste ungerechtfertigte Maßnahme decken. Solche Ehrlichkeitsdefekte gelten gar als vornehm. In geradezu ungeheuerlicher Weise wird der Vorstand durch eine Schilderung im „Berl. Tageblatt" und anderen bürgerlichen Organen verdächtigt. Es wird behauptet, die Sozialdemokraten hätten widerrechtlich Gelder der Krankenkasse in ihre Privatkasse überführt. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Die sogenannte Privatkasse wurde von dem Rendanten (kein Sozialdemokrat) verwaltet. Die Einnahmen setzen sich zum größten Teil aus Privatmitteln der Vorstandsmitglieder zusammen, hat doch der Vorsitzende allein zu dieser Kasse einen Zuschuß von 187 M. geleistet. Der andere Teil stellte den Ueberschuß des Verkaufs der An- und Abmeldeformulare dar. Die „Privatkasse" ist zu dem Zweck geschaffen, um ungesetzliche Ausgaben zu verhindern, persönliche Vorteile hat von dieser Kasse niemand. Jede ordentlich geleitete Kasse muß darauf sehen, Vereinigungen, Kommissionen anzugehören, um gemeinschaftlich mit anderen Verträge mit Aerzten und Lieferanten der Kasse abzuschließen, also soviel Vorteile wie möglich für die Kasse herauszuwirtschaften. Daß die Unkosten, die durch die notwendigen Sitzungen entstehen, vergütigt werden müssen, ist selbstverständlich. Auch die Weißenseer Kasse gehörte einigen Vereinigungen an. Es sind unter anderem aus dieser Kasse bestritten worden ein Beitrag an die „D. G. z. B. d. G." in Höhe von 20 M., Neujahrsgratifikationen an die Postboten, die die Korrespondenz der Kasse besorgen, Reisespesen an Vorstandsmitglieder und Beamte bei Besichtigung von Krankenhäusern und Heilstätten, Jahresbeiträge an die Vereinigungen, denen die Kasse angeschlossen ist u. a. m. Das „Tagebl." orakelt etwas von 12 M. Provision bei Anschaffung einer Nähmaschine. Die Vorstandsmitglieder wissen nichts von Anschaffung einer Nähmaschine, wohl wurde eine Schreibmaschine angeschafft. Die übliche Provision wurde dafür gezahlt und es ist das gute Recht desjenigen, der sie erhalten hat, das Geld nicht in die eigene Tasche zu stecken, sondern der Privatkasse zuzuführen. Die Krankenkasse hat die Maschine regulär bezahlt, nicht billiger und nicht teurer. Die Sache mit den 3200 An- und Abmeldeformularen sieht ganz anders aus, wie sie im „B. T." geschildert ist. Diese Anzahl von Meldekarten ist den Arbeitgebern zur Zeit gratis geliefert worden, damit sie sich mit den Neueinrichtungen der Kasse vertraut machen konnten. Es sind in dieser Zeit viele Aenderungen getroffen worden, die eine Vereinfachung der Geschäfte bedeuteten, über welche die Arbeitgeber am meisten erfreut waren, dies ist dem Vorstand oftmals mitgeteilt worden. Wenn nun der Lieferant der Meldeformulare für diese 3200 Stück, welche 32 Mark kosteten, im Hinblick darauf, daß er ja zu gleicher Zeit für die Privatkasse einen Posten von 20 000 Exemplaren geliefert hatte, eine gewisse Summe an die Privatkasse zurückgegeben hatte, so ist das jedenfalls auch seine Sache. Hier ist jedoch zu bemerken, daß von dieser Tatsache kein Vorstandsmitglied Kenntnis hatte. Die Eintragung ist nicht beglaubigt, die betreffende Seite des Buches ist auch nicht zur Kontrolle vorgelegt. Im Gegenteil, dem „B. T." wird Gelegenheit geboten werden, seine Behauptung zu beweisen. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft unterbreitet, und zwar von den Angeschuldigten selbst. Es wird dadurch erreicht werden, daß die Angelegenheit nicht verträdelt und verschleppt wird.

Es ist auch gegen Dr. Pape beim Staatsanwalt Anzeige wegen Amtsmißbrauch erstattet worden.

Aus Industrie und Handel.

Warenhaus Wertheim.

Einem Artikel der „Deutschen Confektion" über die Organisation des Warenhauses Wertheim entnehmen wir folgendes: In sämtlichen Geschäften wurden im Jahre 1902 nicht weniger wie 50 Millionen umgesetzt. Da der Umsatz sich in vielen Abteilungen jährlich um ca. 20—25 Proz. zu steigern pflegt, so dürfte er im letzten Jahre die phantastische Summe von 70 Millionen Mark überstiegen haben. Die Umsätze der Warenhäuser Oranien- und Rosenthalerstraße verschwinden in dieser gigantischen Summe, da sie zusammen kaum mehr wie 9 Millionen Mark betrugen. Zieht man die gewaltigen Spesen, die enormen Kosten des Baugrundes, die hohen Abgaben usw. in Betracht, so begreift man, daß ein derartiges Riesenunternehmen nur bestehen kann, wenn es mit gewaltigen Umsätzen rechnen darf. Der Grund und Boden in der Leipzigerstraße nebst den darauf stehenden Baulichkeiten und maschinellen Einrichtungen hat allein 32½ Millionen gekostet und ist mit Bankhypotheken zu 3% Proz. bezw. 4¼ Proz. belastet. Den niedrigen Zinsfuß dieser Hypotheken hat Wertheim dem Umstande zu verdanken, daß die Diskontogesellschaft die Bürgschaft für dieselben übernahm, und wurde ihm demzufolge die erste Hypothek von der Hamburger Hypothekenbank mit 3% Proz. geliehen. Als Aequivalent mußte er sich verpflichten, alle geschäftlichen Transaktionen durch die Diskontogesellschaft zu machen und löste diese Wertheims Verpflichtungen gegenüber Delbrück, Leo u. Co. und der Nationalbank für Deutschland ab. In der Leipzigerstraße allein sind 3200 Personen angestellt, welche im Jahre 1905 Jahresgehälter im Gesamtbetrage von 6 350 000 M. bezogen. Die Unkosten kleinerer Warenhäuser betragen durchschnittlich 18—22 Proz. vom Verkaufsumsatz. Wertheims Unkosten freilich werden sich in Anbetracht des großen Apparates bedeutend höher stellen und dürften auf ungefähr 25 Proz. des Umsatzes zu beziffern sein. Der letzte Jahresüberschuß der Firma A. Wertheim betrug mehr als 4 Millionen Mark.

Die verdammte Begehrlichkeit.

Vor wenigen Tagen hat das Kohlensyndikat erst wieder die Preise hinaufgeschraubt, obwohl es schon im April eine ordentliche Steigerung vorgenommen hat. Anscheinend wollen die Kohlenmagnaten aber nochmals einen Beutezug auf die Taschen der Konsumenten unternehmen. Es wird schon wieder auf die Verteuerung der Produktion durch fortgesetzt steigende Löhne hingewiesen. Dadurch soll auch eine weitere Preissteigerung für Eisenartikel notwendig geworden sein. Die „Rh.-Westf. Ztg." bereitet vor durch folgendes Stimmungsbild:

Die Marktlage hat auch im Hochsommer ihr festes Gepräge beibehalten. Der Arbeitermangel, die Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit der Arbeiter durch die Hitze und häufige Betriebsstörungen durch Ueberbeanspruchung von Werksanlagen verursachen zwar einen ziffermäßig geringeren Versand im Juli und eine schleppende Lieferungsweise, die Hauptsache an der Marktbewegung bleibt aber die anhaltend rege Verkaufstätigkeit und der weiter zunehmende Auftragsbestand, der die volle Erzeugung für 7 bis 8 Monate deckt. Die Bestrebungen von Händlern und Verbrauchern, sich über das Jahresende hinaus auf lange Zeit zu decken, sowie die fortgesetzt guten Auslandsberichte und die fortgesetzte Verteuerung der Selbstkosten durch steigende Löhne und Brennstoffe bewirken in allen Fabrikaten Preissteigerungen, namentlich sind für Stabeisen beträchtliche Besserungen eingetreten. Alle Anzeichen deuten auf den Fortbestand der gegenwärtigen guten Verhältnisse hin.

---

1 350 000 M. Ueberschuß in einem Monat. Wie berichtet wird, beziffert sich der Ueberschuß des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins per Juli auf 1 350 000 M. In diesem ist noch nicht eingerechnet die Ueberweisung des Stahlverbandes von 100 000 M., die für neue Rechnung vorgetragen ist. — Da werden ja auch wohl die Löhne ordentlich in die Höhe gegangen sein.

Gewerkschaftliches.

Der Tarifvertrag und die nichtorganisierten Unternehmer.

Wir brachten vor einigen Tagen einen Artikel, welcher sich mit einer Entscheidung des Essener Einigungsamtes und des Gewerbegerichtes zu Hannover befaßte, nach welcher Tarifverträge ihre Wirksamkeit auch auf die außerhalb einer Organisation stehenden Arbeiter erstrecken. Es dürfte nicht uninteressant sein, auch einmal die Frage zu erörtern, wie es auf der anderen Seite hinsichtlich der Tarifverträge mit den unorganisierten Unternehmern steht.

Die Ansicht, daß auch die Unternehmer, welche keiner Organisation angehören, an Tarifverträge gebunden seien, ist weit verbreitet, trifft jedoch nicht zu. Für außenstehende Arbeitgeber sind nicht die Bestimmungen des Tarifvertrages, sondern, wenn nichts anderes vereinbart wurde, die gesetzlichen Bestimmungen maßgebend. Alle Arbeiter tun also gut, sich vor Eintritt in das Dienstverhältnis danach zu erkundigen, ob der Unternehmer dem Tarifvertrage zugestimmt hat oder nicht.

Allerdings bleiben solche Arbeitgeber von den Bestimmungen der Tarifverträge nicht ganz unberührt. So wird beispielsweise bei Streitigkeiten der Tarifvertrag als Maßstab benutzt, resp. seine Vereinbarungen werden eventuell als ortsüblich angesehen.

Das Gewerbegericht Dortmund fällte vor kurzem eine Entscheidung, die sich mit dieser Ansicht deckt. Der Kläger, welcher mit dem Arbeitgeber die Lohnhöhe nicht vereinbart hatte, verlangte tarifmäßige Bezahlung, während Beklagter nur den in seinem Geschäft üblichen Lohn bewilligen wollte. Der Beklagte wurde verurteilt, an den Kläger entsprechend dem Klageantrage zu zahlen. Das Gericht ging dabei von der Erwägung aus, daß in diesem Falle der Kläger Anspruch auf eine ortsübliche Vergütung habe. Wenn nun aber, wie hier, zwei Drittel der Unternehmer der in Frage kommenden Branche einen Tarifvertrag abgeschlossen hätten, der eine gewisse Lohnhöhe festsetze, so müsse man letztere unbedingt als ortsüblich anerkennen. Das Gericht ging sogar noch weiter und behauptete, auch die anderen in diesem Tarifvertrage festgelegten Bestimmungen, so namentlich hinsichtlich der Kündigungsfrist und sonstiger Verhältnisse, seien als ortsüblich zu bezeichnen, eben weil die Mehrheit der Unternehmer diesen Vereinbarungen zugestimmt habe. Aus diesem Grunde rechtfertige sich die Verurteilung des Beklagten zur Nachzahlung der Differenz.

Daraus erhellt, daß man die Vereinbarungen eines Tarifvertrages, den nur ein kleiner Teil der an einem Orte wohnenden Unternehmer einer gewissen Branche abgeschlossen hat, nicht als ortsüblich anerkennt; in solchem Falle haben also die außerhalb des Vertrages stehenden Arbeitgeber vollkommen freie Hand. Die Arbeiter tun also in allen Fällen gut, sich vorher zu vergewissern, ob der Arbeitgeber dem Tarifvertrage zugestimmt hat oder nicht.

Berlin und Umgegend.

Zum Lohnkampf der Glaser. Am Freitag erstattete Jahn in einer Mitgliederversammlung des Glaserverbandes den Situationsbericht. Er sagte unter anderem: Bis jetzt haben 65 Firmen die Forderungen anerkannt. Bei diesen Firmen sind 309 Glaser beschäftigt. Weitere Bewilligungen sind in den nächsten Tagen zu erwarten. Die von dem Verbande der Arbeitgeber veranlaßte Materialsperre hat sich als nutzlos erwiesen. Es ist jetzt möglich, jedem Arbeitgeber, welcher bewilligt hat, Material genug zu liefern. Die Taktik des Arbeitgeber-Verbandes hat zur Folge, daß sich die Kundschaft mehr und mehr den Arbeitgebern zuwendet, welche bewilligt haben und deshalb die Arbeiten fertigstellen können. Die Arbeitgeber, welche bewilligt haben, wünschen, daß der Verband mit ihnen einen Tarifvertrag vor dem Gewerbegericht abschließt, was auch in nächster Zeit geschehen soll. — Für diejenigen Arbeitgeber, welche die Forderungen der Arbeiter nicht anerkennen wollen, wird die Situation immer bedenklicher. Sie versuchen nunmehr, durch unrichtige und irreführende Darstellungen sich das Wohlwollen ihrer Kundschaft zu erhalten, indem sie zugleich die Freie Vereinigung selbständiger Glaser, welche die Forderungen der Arbeiter anerkannt, herabzusetzen suchen. Die „Vereinigten Glasermeister von Berlin" sowie der „Arbeitgeber-Verband der Glasereien" richten ein Rundschreiben an die Interessenten. In dem Schreiben heißt es:

„Unter Ausnutzung der durch den Glaserstreik geschaffenen augenblicklichen Lage haben sich eine Reihe kleiner Glaserwerkstättenbesitzer zu einer Freien Vereinigung selbständiger Glaser zusammengetan, um eine Anzahl der zurzeit ruhenden Bauglaserarbeiten zu übernehmen. Abgesehen davon, daß eine derartige unkollegiale Handlungsweise moralisch verwerflich ist, erscheint es in hohem Maße bedenklich, den Angehörigen jener Vereinigung Aufträge zu erteilen, da sie nach dem einmütigen Gutachten der vereinigten Glasermeister weder den erforderlichen geschäftlichen Ueberblick besitzen, noch kapitalkräftig genug sind, um große Aufträge korrekt und prompt ausführen zu können. Die Gründung der Vereinigung war nur möglich durch einen engen Zusammenschluß mit der organisierten Gesellenschaft, deren Forderungen wir im Interesse unserer Kundschaft ablehnen mußten. — Wir richten daher an Ew. Hochwohlgeboren das ergebene Ersuchen, uns das bisher erwiesene geschäftliche Wohlwollen weiterhin bewahren zu wollen. Nach Beendigung des uns aufgezwungenen Streiks werden wir mit doppelten Kräften nachholen, was in der Zwischenzeit versäumt werden mußte."

Dies Rundschreiben ist von etwa 400 Namen unterzeichnet. Ein großer Teil der Unterzeichner sind jedoch solche Glasermeister, die überhaupt keine Gesellen beschäftigen, die also für den derzeitigen Kampf gar nicht in Frage kommen. Auch Werkführer, sowie ehemalige Geschäftsinhaber befinden sich unter den Unterzeichnern des Rundschreibens. Den Machern desselben kam es nur darauf an, durch eine große Zahl von Unterschriften dem Publikum Sand in die Augen zu streuen.

Die Verbandsleitung beziehungsweise die Lohnkommission hat nun ebenfalls ein Rundschreiben an die Interessenten versandt. Durch dasselbe werden die unrichtigen Angaben des Arbeitgeber-Verbandes beleuchtet und richtig gestellt. Das Schreiben legt die bekannten Vorgänge dar, die den Vorwand zur Aussperrung bildeten, es wird gezeigt, daß von einem, den Arbeitgebern aufgezwungenen Streik gar keine Rede sein kann, daß diese vielmehr die Verhandlungen über die Erneuerung des bis 1. August geltenden Tarifs abbrachen und 400 Gesellen aussperrten, während der alte Tarif noch in Kraft war, und daß nach alledem die Absicht besteht, die Organisation der Gesellen zu vernichten, was auch durch Aeußerungen führender Arbeitgeber bewiesen wird. Aber — so wird weiter gesagt — dies von den Großfirmen erstrebte Ziel werde nicht erreicht werden, täglich laufen neue Bewilligungen der Arbeiterforderungen ein. Mit der Freien Vereinigung der Glasermeister werde der Tarif vor dem Gewerbegericht abgeschlossen und dadurch die Garantie gegeben, daß bald wieder friedliche Zustände herrschen werden. Firmen, welche durch Unterschrift ihre Zustimmung zu diesem Tarif geben, erhalten jederzeit ihr altes Personal, sofern sich dasselbe nicht bereits in anderen Stellungen befindet.

Der Referent sowie andere Redner bekundeten, daß der Kampf jetzt in ein Stadium gelangt sei, wo jeden Tag die endgültige Entscheidung fallen könne.

Auf Antrag aus der Versammlung, über den nur die Arbeitenden abstimmten, wurde beschlossen, den Extrabeitrag der in Arbeit stehenden von 75 Pf. auf 1 M. pro Tag zu erhöhen.

Der Streik bei der Paketfahrtgesellschaft nimmt guten Fortgang. Die Paketfahrtgesellschaft gibt sich große Mühe, durch andere Spediteure die so dringend nötige Hülfe zu erhalten; aber der Handels- und Transportarbeiterverband verfolgt jeden Schachzug der Gesellschaft und ist ausgezeichnet unterrichtet und stets zu einem energischen Gegenzug bereit. Genosse Werner beleuchtete in der letzten Versammlung der Streikenden die gegenwärtige Situation scharf und klar. Der Verband sagt: „Es ist Streikarbeit, die von den Arbeitern verlangt wird, wenn bei anderen Spediteuren Passagiergut für die Paketfahrtgesellschaft besorgt werden soll!" Der Verband duldet die Streikarbeit nicht, und die Arbeiter zeigen sich sofort bereit, jeder Weisung ihrer Organisation zu folgen. So verweigerten die Kutscher bei Barz u. Co., Filiale Stettiner Bahnhof, die Arbeit für die Paketfahrt. Im Spediteur-Verein wurde nicht angespannt. Auf dem Anhalter und dem Görlitzer Bahnhof, überall begegnet die Paketfahrt den größten Schwierigkeiten, denn die Organisationsleitung hat die Spediteure davon in Kenntnis gesetzt, daß sie keine Streikarbeit gestattet. Bei Jakob u. Valentin wurde einem Kutscher befohlen: „Fahren Sie!" Der Mann erklärte, er würde keine Streikarbeit verrichten. Man drohte, ihn sofort zu entlassen und gab den Auftrag an einen anderen Kutscher; dieser weigerte sich ebenfalls und als man weiter hörte, daß niemand dafür zu haben war, wurde auch niemand entlassen.

Die Paketfahrtgesellschaft ist gegenwärtig in größter Verlegenheit und will sich sogar an die Post wenden, um die sich häufenden Lasten zu befördern. Die größte Zahl der Pferde steht im Stall. Die Verluste der Gesellschaft sind ungeheuer, denn trotz aller Hülfe und aller Streikbrecher ist kein Betrieb vollständig aufrecht zu erhalten und die Gesellschaft hat große Kontrakte mit Konventionalstrafen. Man spricht von Vermittelung! Nun, die Organisation ist bereit dazu, aber als erste Forderung muß die Anerkennung des Verbandes gelten, und das ist es, was die Paketfahrtgesellschaft am wenigsten bewilligen möchte. Wenn die Arbeiter einig und fest bleiben, werden sie auch durchdringen; die Kollegen helfen durch ihr solidarisches Handeln wacker mit; Unterstützung wird ihnen von allen Seiten. Am Montagabend findet bei Keller in der Koppenstraße eine Versammlung aller im Speditionsgewerbe angestellten Kutscher statt, und den Streikenden wird daraus wieder eine neue Stärkung erwachsen. Täglich versammeln sich die Streikenden vormittags und nachmittags bei Voigt in der Ritterstraße.

Einige Redner beschwerten sich in der letzten Versammlung über Zeitungen wie den „Lokalanzeiger" und die „Morgenpost", die einem großen Publikum den Glauben beibringen, daß die Gesellschaft fünf Mark Zulage geben wollte und die undankbaren Arbeiter trotzdem an den Streik gingen. Daß die Arbeiter aber nur 2,50—2,75 M. Tagelohn verdienten, und daß die Paketfahrt schlechter wie andere Speditionsfirmen bezahlt, wird nicht gesagt. Genosse Werner antwortete darauf, daß man ganz zu vergessen scheint, daß jene Zeitungen nur Unternehmerinteressen vertreten.

Die Aufmerksamkeit der Polizisten wurde von Arbeitern auf Wagen gelenkt, die ohne Firmenschilder fuhren, aber das schien keine Wirkung zu haben; die Wagen fuhren natürlich für die Paketfahrt.

Eine bittere Warnung wurde den Kontorangestellten, die Streikarbeit leisten, durch einen Unglücksfall zuteil, der einen Schreiber traf; dieser fiel vom Kutscherbock und wurde an den Beinen schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die Berliner Steinbildhauer stehen seit Sonnabend im Streik, um einen Arbeitsvertrag, welcher die siebenstündige Arbeitszeit enthält, zur Anerkennung zu bringen. Zu bemerken ist, daß in diesem Beruf, wie im Steinarbeiterberuf überhaupt infolge der gesundheitlichen Gefahren durch Bundesratsverordnung eine Maximalarbeitszeit von neun Stunden festgelegt wurde. Die Steinbildhauer haben jedoch bereits seit Ende der achtziger Jahre die 7½stündige Arbeitszeit, während die niedrigste Arbeitszeit von 7 Stunden pro Tag in diesem Beruf bereits in fünf größeren Städten Deutschlands existiert. Auch in Berlin wurde schon im Jahre 1895 ein Streik um diese Arbeitszeit geführt, welcher verloren ging. Die jetzige Bewegung schwebt seit einigen Wochen. Dem Streik sind Verhandlungen vorausgegangen, welche resultatlos endeten. Es kommen zirka 200 Gehülfen in Betracht, während 45 Gehülfen in Geschäften arbeiten, welche bewilligten. Da die Reiselust in diesem Beruf eine große ist, ersuchen wir arbeiterfreundliche Blätter, von diesem Streik Notiz zu nehmen.
Kommission der Steinbildhauer, SO., Engelufer 15, III, Zimmer 26.

Die Differenzen in der Mützenfabrik von S. Gärtner u. Co. wurden am Freitag zur Zufriedenheit der Arbeiter erledigt und wird die Arbeit am Montag wieder aufgenommen. Schon am Sonnabend den 28. Juli ließ Herr Gärtner die Vertreter der Organisation zu Verhandlungen rufen, doch verliefen dieselben resultatlos.

Am Dienstag den 7. August knüpfte Herr Gärtner dadurch wieder Verhandlungen an, daß er darüber Aufklärung wünschte, an wen die Entschädigung gezahlt werden solle. Er machte den Gegenvorschlag, 500 M. festzulegen, die Wöchnerinnen zugute kommen sollten. Dieser Vorschlag wurde von den Arbeitern rundweg abgelehnt und als Entgegenkommen für die ersten drei Tage Entschädigung verlangt. Darauf erklärte er, den Arbeitern eine Pauschale von 600 M. zu zahlen, was von den Arbeitern und Arbeiterinnen akzeptiert wurde.

Erwähnt mag noch werden, daß während der fünf Wochen nicht eine einzige Person im Betriebe gearbeitet hat und die Arbeiter ihre ganze Arbeit so vorfinden, wie sie den Platz verlassen hatten. Am Sonnabend den 4. August hatte die Firma den Versuch gemacht, zum ersten Mal zu inserieren und von diesem Zeitpunkt an trat auch die liebe Polizei in Funktion. Die Streikposten wurden aber nicht wie sonst üblich arretiert, sondern Herr Gärtner hat sich des öfteren mit den Streikposten recht gemütlich unterhalten. Weil Herr Gärtner wußte, daß er die Ausständigen wieder alle gebrauche, deshalb vermied er es, eine gereizte Stimmung hervorzurufen.

Der Streik der Fahrer und Mitfahrer der Brauerei Gustav Enders, Weißensee, ist beendigt. Die Forderungen der Arbeitnehmer wurden bis auf einige unwesentliche Punkte bewilligt.
Verband der Handels- und Transportarbeiter Deutschlands.
Ortsverwaltung Berlin I.

Deutsches Reich.

Die Posener Straßenbahnangestellten sind mit ihren Lohn- und Dienstverhältnissen höchst unzufrieden. In einer am 3. August im Sommerschen Saale abgehaltenen Versammlung wurde die Herausgabe eines Flugblattes beschlossen, damit das Publikum, das die Straßenbahnangestellten meist als gut bezahlte „Beamte" ansieht, über die wahren Lohn- und Arbeitsverhältnisse, sowie von der Art der Behandlung seitens der Vorgesetzten und der Direktion unterrichtet wird. Besonders bedrückt fühlen sich die Angestellten durch die vielen ihnen wegen der geringsten Versehen auferlegten Strafen. Das Flugblatt soll Anfang Oktober zur Verteilung gelangen.

Die Bäcker in Posen, die vor einigen Wochen beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten und bereits einen Lohn- und Arbeitsvertrag ausgearbeitet hatten, beschlossen, diese Lohnbewegung bis zum nächsten Frühjahr zu vertagen. Zu diesem Entschluß gelangten die dem polnischen Verbande angehörigen Gehülfen durch den Umstand, daß der Zentralverband sich entschlossen hat, sich der Lohnbewegung vorläufig nicht anzuschließen bezw. eine Mitwirkung mit dem polnischen Verbande abgelehnt hat. Die Organisation der Gehülfen hat nicht den gehegten Erwartungen entsprochen, sodaß eine jetzt beabsichtigte Lohnbewegung erfolglos verlaufen müßte.

Der Zieglerstreik in Zabikowo und Kotowo geht seinem Ende entgegen. Die Ziegeleibesitzer Victor und Ephrain haben die neuen Lohnforderungen mit einer 20—30prozentigen Lohnerhöhung unterzeichnet und sind bei ersterem 60, bei letzterem 40 Ziegler in Arbeit getreten. Außerdem ist die 11stündige Arbeitszeit eingeführt worden. Im übrigen dauert der schon 4 Wochen währende Streik weiter. Etwa 100 Streikende sind abgereist, sodaß nach vollständiger Wiederaufnahme der Arbeit ein fühlbarer Arbeitermangel eintreten dürfte.

Ausland.

Zwischen den Mühlenarbeitern und dem Mühlenverband zu Budapest ist es zu einer Einigung gekommen. Die Arbeiter nahmen die von den Arbeitgebern vorgeschlagenen Bedingungen an. Nur soll die Umfrage betreffend die Sonntagsruhe nicht binnen 8 Tagen, sondern in einem Monat erledigt werden. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt am kommenden Montag.

Kulis am Panama-Kanalbau.

Der „Frankfurter Zeitung" zufolge sind in New York die Arbeitervereinigungen höchst entrüstet darüber, daß der Bau des Panamakanals durch chinesische Kulis erfolgen soll. Vorerst sollen 2500 Kulis eingestellt werden; später soll diese Zahl noch wachsen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Die Henker an der Arbeit.

Petersburg, 11. August. (W. H.) Wie verlautet, hat das Kriegsgericht neuerdings verschiedene angeklagte Matrosen des „Pamjat Azowa" zum Tode verurteilt. Die Nachricht ist noch nicht bestätigt, aber man hält sie für richtig. Die Behörden geben dieselbe noch nicht bekannt, um Unruhen unter den Mannschaften der Kriegsschiffe zu verhindern.

Die angeblich Schuldigen.

Cartagena, 11. August. (W. H.) Der Kapitän und die Offiziere des „Sirio" wurden an Bord der „Adria" gebracht. Der Kapitän wird streng bewacht, da man befürchtet, daß er Selbstmordgedanken hegt.

Unschuldig getötet.

New York, 11. August. (W. H.) Die japanische Regierung hat festgestellt, daß die Tötung der Rotenjäger ungerechtfertigt war, da diese nach neuen Informationen unbewaffnet waren.

Das Loos zweier Defraudanten.

New York, 11. August. (W. H.) Der Kassierer der Milleet Avenue-Bank, bei der bekanntlich Fälschungen bis zur Höhe von 2 Millionen Dollar festgestellt wurden, ist verhaftet worden. Der 2. Kassierer Nowalsky beging Selbstmord.

Verantw. Redakt.: Carl Wermuth, Berlin-Rixdorf. Inseratenverantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 4 Beilagen u. Unterhaltungsblatt

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 11. August 1906.

Lohnerhöhungen — Steigerung der Wohnungsmieten — Lebensmittelpreise — Buchdruckertarif.

Die überaus flotte Beschäftigung auf allen industriellen Gebieten hat es einem Teil der deutschen Arbeiterschaft ermöglicht, das Lohnniveau der Verteuerung der Lebenshaltung anzupassen. Je nach Stärke der Organisation und der sonstigen bestimmenden Faktoren konnte die Einkommensverbesserung mit der Lebensmittelverteuerung in Parallele gehalten, teilweise wohl auch darüber hinaus getrieben werden. Allerdings darf man nicht vergessen, daß in sehr vielen Fällen die Einkommensverbesserung in der Hauptsache aus der flotten Beschäftigung und aus Arbeitszeitverlängerung resultiert, so daß der Arbeiter beim Nachlassen des Beschäftigungsgrades auf das frühere Lohnniveau zurücksinkt. Es gilt das für eine große Reihe Akkordarbeiter. Wenn schon eine sehr starke Nachfrage nach Arbeitskräften zu Lohnforderungen anreizt, so kam in den letzten Jahren noch ein anderer äußerst anregend wirkender Faktor hinzu. Die drohende und wirksam gewordene Verteuerung der Lebenshaltung. Die Zollerhöhungen, Fleischnotstandpreise, neue Steuern, das summiert sich zu einer ganz erheblichen Last. Um diese zu erleichtern, mußte man natürlich alle Kräfte für Hebung des Lohnniveaus einsetzen. Obwohl Lohnerhöhungen ein notwendiges Korrelat zu den gestiegenen Preisen für Lebensmittel und Gebrauchsgegenständen sind, werden bei allen neuen Preiserhöhungen die Lohnsteigerungen als Begründung angeführt. Durch alle Unternehmerberichte zieht sich wie ein roter Faden die Klage über Steigerung der Produktionskosten und über wachsende Begehrlichkeit der Arbeiter. Die Wirkung der Preissteigerung wird in die Ursache umgemünzt, obwohl selbst in Handelskammerberichten anerkannt werden muß, daß die durch Zollsteigerungen bedingte Verteuerung der Lebenshaltung Lohnerhöhungen notwendig mache. Es ist außerordentlich schwer, zahlenmäßig die Gesamtverschiebung in den die Lebensführung bestimmenden Verhältnissen zu erfassen. Einmal fehlt es an einwandfreien Lohnstatistiken, dann aber auch kann kein zahlenmäßiges Bild über die Preise im Kleinhandel gegeben werden, das allgemein die tatsächlichen Verhältnisse wiederspiegelt, weil die Preise selbst in engen Bezirken stark differieren. Aehnlich verhält es sich mit den Wohnungsmieten. Man weiß, daß der Mietspreis für ein Zimmer seit 20—25 Jahren um mindestens 100 Proz. gestiegen ist. In den Mietskasernen sind die Zimmer aber dazu auch noch viel kleiner geworden. Anderseits beruft man sich nicht mit Unterricht darauf, daß die Wohnungen heute besser ausgestattet werden. Klosetts mit Wasserspülung z. B. kannte man früher kaum. Solche Verbesserungen sind zweifellos von ganz bedeutendem Wert, aber ihr Vorteil wird wieder aufgehoben, wenn sie mit Unterernährung erkauft werden müssen. Um einen annähernd die tatsächlichen Verhältnisse wiederspiegelnden Ueberblick zu geben, kann man sich auf die Darstellung der Preise einiger hauptsächlich in Betracht kommenden Nahrungsmittel beschränken. Zu diesem Zwecke lassen wir hier eine entsprechende Zusammenstellung aus dem „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich" folgen. In Berlin betrugen die Großhandelspreise für (pro Doppelzentner in Mark)

	Kartoffeln	Butter	Rindfleisch	Schweinefleisch
1896 . . .	4,01	230	122	120
1897 . . .	4,95	228	124	130
1898 . . .	4,70	224	126	140
1899 . . .	4,51	230	125	136
1900 . . .	4,94	233	126	134
1901 . . .	5,14	233	129	142
1902 . . .	4,50	230	134	150
1903 . . .	4,93	231	137	142
1904 . . .	6,44	234	138	132
1905 . . .	6,05	246	144	155

Das sind Preisaufschläge, die in der Jahresreihe bei Kartoffeln 50, bei Butter 7, bei Rindfleisch 17 und bei Schweinefleisch 29 Proz. ausmachen.

Anschließend lassen wir auch noch einige Angaben über die Veränderung der Preise im Kleinhandel folgen. Im Jahrbuch für den preußischen Staat werden die Durchschnitte der Hauptnahrungsmittelpreise nach den Preisen in 23 Marktorten bekannt gegeben. Es ergeben sich folgende Resultate:

	1899/00	1904/05	Steigerung in 1904/05 gegen 1899/00 Prozent
Weizen . . . pro 1000 kg M.	149	170	14
Eßkartoffeln	51	65½	28
Rindfleisch (Keule) pro 1 kg Pf.	136	144	6
Schweinefleisch „ „ „	131	141	7,6
Kalbfleisch „ „ „	133	145	9
Speck (geräuchert) „ „ „	152	157	3,3
Eßbutter „ „ „	226	242	7

Die Essener Handelskammer bringt in ihrem Jahresberichte detaillierte Angaben über die Preise in den Krupp'schen Konsumen. Danach stieg im letzten Jahrzehnt der Preis für Speck um 25 Proz., Kalbfleisch um 22 Proz. und Schweinefleisch um 27½ Proz.

So unvollständig die vorstehenden Angaben, unzweifelhaft beweisen sie eine ganz enorme Verteuerung der Lebenshaltung. Wenn man nicht auf dem Standpunkt steht, daß die Herabdrückung des sozialen Niveaus für die breite Masse, daß eine absolute Verelendung erstrebenswertes Ziel sei, dann muß schon anerkannt werden, daß im Allgemeininteresse ein starkes Vorwärtstreiben der auf Lohnsteigerungen gerichteten Bewegungen sehr zu wünschen ist, und daß diejenigen Berufe, die nach dieser Richtung noch im Rückstande sind, bald folgen müssen. Zu diesen Berufen gehören fast alle diejenigen, die von ungelernten Arbeitern ausgeübt werden. Aber es gibt auch noch gelernte Arbeiter, deren Lohnniveau in den letzten Jahren keine Veränderung erfahren hat. Höchstens daß in einer Reihe Fälle der Wochenlohn durch Einlegung von Ueberstunden etwas reichlicher ausfällt. Das gilt u. a. für die Buchdrucker.

Nicht alle Unternehmen haben über Beunruhigung des Erwerbslebens zu klagen. Im Buchdruckgewerbe waren durch den im Jahre 1897 eingeführten, im Jahre 1902 revidierten Tarif Lohnkämpfe fast ganz ausgeschlossen. Es kam nur in einigen Druckereien zu Plänkeleien, die nicht von allgemeiner Bedeutung waren. Wie das Tarifamt in seinem letzten Geschäftsbericht mitteilt, gehörten der Tarifgemeinschaft an im Jahre 1897: 1631 Firmen mit 18 340 Gehülfen, im Jahre 1906: 5583 Firmen mit 49 497 Gehülfen. Das sind für das letzte Jahr zirka 6000 Gehülfen mehr, als in den Verbänden organisiert sind. Der Tarif sieht Akkordzahlung vor und Entlohnung nach gewissem Gelde. Für die Akkordberechnung ist eine minutiös ausgearbeitete Skala aufgestellt. Für das gewisse Geld sind folgende Sätze normiert: Die Wochenlöhne betragen für Setzer, Maschinenmeister oder Drucker bis zum Alter von 21 Jahren 21,50 M., im Alter von 21 bis 23 Jahren 22,00 M. und für über 23 Jahre alte Gehülfen 22,50 M. Zu diesen Grundlöhnen tritt noch ein sogenannter Lokalzuschlag, der nach den verschiedenen Bezirken zwischen 2½ bis 25 Proz. schwankt. Der Höchstlohn würde demnach auf 28,75 M. sich stellen. Der Zuschlag von 25 Proz. wird jedoch nur in Berlin und Hamburg gezahlt; in Kiel und Leipzig werden 20 Proz. gezahlt, aber in rund der Hälfte der 154 im Tarif aufgeführten Bezirke beträgt der Zuschlag nur fünf Prozent und weniger. Also selbst im günstigsten Falle beträgt der höchste Wochenlohn nicht einmal 30 M., in den meisten Orten nur 25 M. und weniger. Schon diese Zahlen genügen, um erkennen zu lassen, daß die Buchdrucker hinter einer großen Zahl Facharbeiter, z. B. Maurer, Zimmerer, Metallarbeiter, Putzer, Fliesenleger, Bergarbeiter usw. beträchtlich weit zurückstehen. In der mittleren Linie — groß ist die Zahl derjenigen, die sie nicht erreicht — würde sich bei 50 vollbezahlten Wochen ein Jahreslohn von 1250 M. ergeben.

Stellt man die Durchschnittslöhne nach den Nachweisungen der Berufsgenossenschaften zusammen, dann gewinnt man folgendes Bild:

	Jahresdurchschnittslohn
Buchdrucker	1015 M.
Chemische Industrie	1032 „
Südwestliches Baugewerbe	1036 „
Feinmechanik	1063 „
Süddeutsche Eisenindustrie	1064 „
Spedition und Speicherei	1072 „
Gas- und Wasserwerke	1073 „
Privatbahnen	1093 „
Rh.-Westf. Maschinenbau	1099 „
Straßenbahnen	1112 „
Musikinstrumenteindustrie	1139 „
Nordwestl. Eisen- und Stahlindustrie .	1150 „
Knappschaften	1151 „
Nordöstliches Baugewerbe	1162 „
Hamburger Baugewerbe	1176 „
Rhein.-Westf. Hütten- und Walzwerke	1300 „

Man wird einwenden, daß eine Anzahl in Berechnung arbeitender Buchdrucker sogar den Höchstsatz des gewissen Geldes übersteigt. Ganz recht, aber in den anderen Berufen gibt es auch sehr viele Arbeiter, die den Durchschnittssatz weit überflügeln. Auch hier ist das große Heer der mit 3 M. und weniger bezahlten Hülfsarbeiter einbegriffen. Könnte man aus den einzelnen Berufen die Löhne der eigentlichen Facharbeiter den Buchdruckerlöhnen gegenüberstellen, dann würde sich für diese noch ein ungünstigeres Verhältnis ergeben, als die vorstehende Zusammenstellung ergibt. Und die angeführten Jahreslöhne beziehen sich auf das Jahr — 1903. Seit dieser Zeit ist aber eine erhebliche weitere Verschiebung zuungunsten der Buchdrucker eingetreten. Ein ungünstiges Moment für diese liegt sodann darin, daß sie erst in einem verhältnismäßig hohen Alter die Minimalsätze erreichen können. Im Tarif heißt es z. B.: „dem Lehrprinzipal ist gestattet, Ausgelernten, welche weniger als fünf Jahre gelernt haben, bis zur Erreichung dieser Zeit ein geringeres Minimum, jedoch nicht unter 16,50 M. pro Woche (ausschließlich Lokalzuschlag) zu zahlen." Es werden also bis zu 5 Jahre Lehrzeit verlangt. In den anderen Berufen hat jedoch ein großer Teil der als Facharbeiter Beschäftigten eine gewöhnliche Lehrzeit überhaupt nicht absolviert. Maurer, Putzer, Dreher, Fräser 2c. waren früher in den betreffenden Berufen als Hülfsarbeiter tätig, ihre Anstelligkeit ließ sie in die Reihe der Facharbeiter einspringen, ohne obligatorische Lehrzeit. Aber auch noch in anderer Beziehung sind die Buchdrucker ungünstig gestellt. Sie haben mit starker Arbeitslosigkeit zu kämpfen und ihre Beschäftigung ist äußerst ungesund. Die Morbiditätsziffer bei den Buchdruckern ist außerordentlich hoch. Dr. S. Rosenfeld veröffentlicht in der „Soziale Medizin" eine Arbeit, in der er die Gesundheitsverhältnisse der Wiener Arbeiterschaft untersucht. Die Daten sind den Krankenkassenstatistiken entnommen und umschließen eine Beobachtungszeit von 11 Jahren. Stellt man die von ihm für 16 Berufe ermittelten Erkrankungsfälle pro 100 männliche Mitglieder zusammen in Vergleich zu der Morbiditätsziffer der Buchdrucker, dann erhält man folgendes Resultat: Es erkrankten pro 100 Kassenmitglieder im Alter von

	21—25 Jahren	26—30 Jahren	31—40 Jahren
überhaupt . .	33,2	29,5	30,5
Buchdrucker .	50,3	45,4	42,3

Die Erkrankungsziffer der Buchdrucker ragt weit über den Durchschnitt hinaus. Besonders hoch ist die Morbidität im Alter von 21 bis 25 Jahren, also kurz nach Beendigung der Lehrzeit.

Läßt man alle diese Momente mitsprechen, dann rechtfertigt sich bei der jetzt bevorstehenden Tarifrevision eine ansehnliche Heraufsetzung der Minimalsätze, die in der Praxis ja doch Maximalsätze sind. Die Unternehmer haben erkannt, was die Tarifabmachungen für sie bedeuten und werden sie ziemlich weitgehenden Forderungen kaum ernst zu nehmenden Widerstand entgegensetzen. Die Extravaganzen, die sich Dr. Alexander Tille mit seinem wütenden Ansturm gegen die Tarifgemeinschaft erlaubte, haben die Herren Unternehmer jedenfalls mit stiller Freude begrüßt. Indem sie die Tilleschen Blindschüsse mit einer heftigen Kanonade beantworten, erwecken sie den Anschein, als koste es Mühe, die Unternehmer bei der Tariffahne zu halten. Spiegelfechterei! Ob sie ihn beachten oder nicht, alle lieben sie den Tarif. Er war sehr zu ihrem Vorteil. Daß ohne den Tarif scharfe Konkurrenzkämpfe mit starker Senkung des Preisniveaus unausbleiblich wären, das haben die Unternehmer selbst sattsam dargelegt. Eine Wiederholung an dieser Stelle erübrigt sich. Und die Organisation der Buchdrucker wäre eventuell stark genug, einen Kampf mit den Unternehmern aufzunehmen. Um so mehr als diese nach Bruch der Tarifvereinbarung auf dem Sprunge stehen, untereinander erbitterten wirtschaftlichen Krieg zu führen. Allerdings wird eingewendet, der Vorteil des Tarifs für die Buchdrucker bestehe darin, daß ihre Löhne auch während der Zeit wirtschaftlicher Depression stabil blieben. Der Einwand ist anscheinend berechtigt, in Wirklichkeit aber nicht. Das Lohnniveau bleibt höchstens für die Beschäftigten, nicht aber für die Gesamtheit auf gleicher Höhe. Der Unternehmer stellt nur soviel Leute ein, als er beschäftigen kann, er entläßt Personal, wenn die Aufträge zusammenschmelzen, und die freigesetzten Arbeitskräfte überläßt er gnädigst der Organisation. Diese muß die ausgefallenen Löhne wenigstens teilweise durch Zahlung von Unterstützungen decken. Der Unternehmer ist der am wenigsten leidende Teil; er zahlt zwar für die Beschäftigten den alten Lohnsatz, aber dafür hält er auch die Preise hoch. Auf den einzelnen Arbeiter erleidet er keinen Ausfall. Die Organisation hält ihm stets Arbeitskräfte zur Verfügung, er hat nicht nötig, für einen Arbeiterstamm zu sorgen. Wenn die Vorteile der Tarifgemeinschaft abgewogen werden, dann senkt die Schale der Unternehmer sich mit kräftigem Ruck nach unten, bei Abwiegen der Nachteile ist das Verhältnis umgekehrt. Die Forderung einer Verbesserung der materiellen Lage der Buchdrucker ist daher vollauf berechtigt.

D.

Aus der Partei.

Die Parteikonferenz für Berlin und die Provinz Brandenburg

findet statt am

Sonntag, den 2. September 1906, mittags 12 Uhr,

zu Berlin im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15.

Die Tagesordnung lautet:

1. **Bericht der Agitationskommission.**
2. **Das Organisationsstatut für die Provinz Brandenburg.**
3. **Die kommenden Reichstagswahlen.**
4. **Anträge.**

Anträge, welche auf der diesjährigen Parteikonferenz beraten werden sollen, sind spätestens bis zum 26. August bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Einberufer: H. Schubert, Berlin, Hornstr. 2.

Der russische Zar.

Interview von Maxim Gorki.

(Einzig autorisierte Uebersetzung.)

. . . . In Zarskoje Sselo empfängt man zwar nicht sehr freundlich, dafür aber originell!

Kaum war ich angekommen — umringte mich ein Schwarm Gendarmen und ihre Hände begannen sofort mit beharrlicher Wißbegier in die Einöden meiner Taschen zu wandern.

„Meine Herren!" sagte ich ihnen liebenswürdig. — Ich wußte, wohin ich gehe und nahm nicht eine Kopeke mit.

Doch sie schenkten meinen Worten nicht die geringste Aufmerksamkeit, fuhren fort, meine Kleider, Stiefel, Haare zu befühlen, blickten mir in den Mund und überall hin, wohin nur das menschliche Auge dringen kann. Das Empfangszimmer, in welchem diese Untersuchung vor sich ging, war einfach, aber geschmackvoll eingerichtet: an jedem Fenster stand ein Maschinengewehr, mit der Mündung zur Straße, vor der Tür eine Schnellfeuerkanone, an den Wänden befanden sich Ständer mit Flinten. Sie durchsuchten mich kunstvoll; man sah, daß sich die Leute nicht nur mit einer bekannten, sondern auch mit einer lieben Sache beschäftigten. Ich drehte mich unter ihren Händen wie ein Ball. Endlich trat einer von ihnen drei Schritte zur Seite, musterte mich mit seinen Blicken und kommandierte:

„Auskleiden!"

„Das heißt — wie?" fragte ich.

„Vollständig!" erklärte er kategorisch.

„Ich danke Ihnen! — Wenn Sie mich waschen wollen — das wäre überflüssig, ich habe heute ein Bad genommen."

„Keine Scherze!" sagte er, mit seinem Revolver auf meinen Kopf zielend.

Alles das wunderte seine Genossen nicht im geringsten, im Gegenteil — sie stürzten sich auf mich und in einem Moment hatten sie mir die Kleider vom Leibe gerissen, wie die Schale von einer Apfelsine. Ihr Kommandant musterte aufs neue sorgfältig meinen Körper, und nachdem sich endlich alle überzeugt hatten, daß ich keine Bombe bei mir hatte und daß ich über einen Hals verfügte, der sich zum Gehängtwerden vortrefflich eignete, sagten sie mir:

„Gehen Sie!"

„Aber . . . . Darf ich mich ankleiden?"

„Nicht nötig!"

„Aber erlauben Sie . . . ."

„Kein Ueberlegen! Marsch!"

Zwei von ihnen nahmen, die Säbel ziehend, zu beiden Seiten von mir Aufstellung, der dritte ging hinterher, indem er seinen Revolver in der Höhe meines Nackens hielt. So schritten wir schweigend durch die Säle des Schlosses.

In jedem von ihnen standen und saßen bis an die Zähne bewaffnete Leute. Der Aufzug, in dem ich da herkam, war ihnen offenbar schon ein gewohnter Anblick; — nur einer fragte meine Eskorte, indem er sich lüstern den Mund ableckte:

„Peitschen oder hängen?"

„Ein Journalist!" antworteten sie ihm.

„Aha . . . . also — hängen!" entschied er.

Man führte mich in ein großes Zimmer, das keine Fenster und nur eine Tür hatte, die, durch welche ich hineinging. An der Decke brannte eine matte Lampe, die ein gleichmäßiges trübes Licht im Zimmer verbreitete. Unter der Lampe stand eine kleine Kanone; außer ihr befand sich nichts im Zimmer. Diese bescheidene Einrichtung an Stelle des Prunkes, den ich erwartet hatte, gefiel mir gar nicht. In ihr lag etwas Trostloses, und meine Seele wurde von bösen Vorahnungen bedrückt.

„Sie haben hier nichts zu betrachten!" bemerkte einer aus meiner Eskorte; der mit dem Revolver.

„Ich sehe . . . ." antwortete ich.

Sie banden mich nun an die Kanone, meinen Bauch an der Mündung, nur die Hände ließen sie frei. Hierauf verband einer von ihnen die Schnur einer elektrischen Leitung mit dem Verschluß der Kanone, trug sie zur Wand vor mir und legte das Ende mit dem Knopf auf die Diele. Seine Genossen betasteten die Stricke, die mich mit der Mündung verbanden.

„Hände hoch!" kommandierten sie.

Ich hob die Hände hoch. Alle drei gingen an mir vorbei und verschwanden. Die Tür hinter mir knarrte leise. Irgend wer sagte ruhig:

„Fertig!"

Es wurde still. Ich fühlte, wie sich mir die Haare auf dem Kopfe sträubten. Der Stahl der Kanone, der sich an meinen Bauch stemmte, verbreitete im ganzen Körper eine Kälte, die mich zittern machte. Die nackten Wände schauten von drei Seiten finster auf mich. Ich dachte:

Sollte das wirklich mein letztes Interview sein?

Und bei diesem Gedanken wurde mir trostlos zu Mute. . . . .

Ich wollte die Hände sinken lassen und die Kanone streicheln, wie man Hunde streichelt. In diesem Augenblick ertönte vor mir unter dem Fußboden ein seltsames Geräusch — als ob jemand tief aufgeseufzt hätte, mit einem Seufzer der Ermattung. Eines von den Quadraten des Bodens verschwand plötzlich, in der Oeffnung wurde eine kleine Hand sichtbar und erfaßte schnell den elektrischen Knopf. Gleich darauf sprang vor mir von unter der Diele, wie ein Pfropfen aus einer Flasche, der russische Zar selbst heraus, mit allen seinen Titeln und ganz in Eisen. Vor diesem unerwarteten Anblick erbebte ich und meine Hände sanken herab.

„Hände hoch!" ertönte die aufgeregte Stimme des Zaren. Ich sah, wie sein Finger bereit war, auf den Knopf der Leitung zu drücken, und meine Hände flogen zur Decke, gleich den Flügeln einer Windmühle unter dem Druck des Sturmes.

„So ist's recht!" sagte der Zar, und auf seinem Gesicht war so etwas wie ein Lächeln zu sehen. — „Wenn Wir die Hände eines Untertanen neben den Taschen erblicken, kommt es Uns immer vor, als wolle er auf Uns eine Bombe werfen, sogar dann, wenn er beabsichtigt, Uns einen Rubel zu geben. . . . ."

„Euer Majestät!" — sagte ich —, „ich habe keine Taschen bei mir."

„Ja, ja! Wir sehen es!" antwortete er, „aber halten Sie trotzdem die Hände hoch . . . . die Menschen sind erfinderisch geworden und böse. . . . ."

„O ja, Euer Majestät!" stimmte ich aufrichtig bei. . . . .

„Diese kleinen Vorsichtsmaßregeln, die zum Schutze Unseres Lebens getroffen wurden, stören Sie doch nicht allzusehr?" fragte er.

„Nein! Ich bitte, beunruhigen Sie sich nicht! . . . . Ich bin daran gewöhnt . . . ." antwortete ich, ohne meine Blicke von seinem Finger, der auf dem Knopfe lag, zu wenden. Die geringste Bewegung eines Gliedes — und aus der Mündung der Kanone ergießen sich vielleicht dreihundert Kartätschen in meinen Leib. Wenn man jeden Moment eine solche Bewirtung erwarten kann — wird man unwillkürlich höflich.

„Wie Sie sehen — Uns selbst ist es nicht sehr bequem, aber Unsere Pflicht vor Gott gebietet Uns zu leiden!" sagte er, traurig den Kopf schüttelnd.

Er steckte von Kopf bis Fuß in einem Panzer, einem Ritter aus dem Mittelalter ähnlich, und saß, wie alle Herrscher der Völker in unseren Tagen, auf einem Thron aus Bajonetten. Sein Kostüm war aber viel zu schwer, und der Thron schien nicht dauerhaft zu sein. Bei unvorsichtigen Bewegungen des Zaren gerieten die Bajonette ins Schwanken, drohten auseinander zu fallen, und er balancierte ungeschickt auf ihnen.

„Wir haben Ihr Interview mit Wassili Feodorowitsch, dem König von Åland, und Unserem Bruder gelesen," begann der Zar, indem er träumerisch die Augen zur Hälfte schloß. „Das ist ein König in allen Lebenslagen. Aber Wir können das nicht von Uns sagen!" fügte er aufseufzend hinzu und hob mit der sorgfältig gewaschenen linken Hand sein Visier hoch. Darauf holte er von irgendwo unter seinem Panzer ein Papierchen hervor, überflog es mit den Augen und fing zu reden an:

Das Protokoll der Gewerkschaftskonferenz.

Das „Offenbacher Abendblatt" schrieb zum Veröffentlichungsentschluß:

„Diese Haltung und Handlung des Parteivorstandes wird in den Kreisen der Gewerkschaftsleiter tiefsten Unmut erregen, ein Vertrauensbruch wird darin erblickt werden und vermutlich wird künftig jeder Versuch, in irgend einer Streitfrage Verständigungskonferenzen herbeizuführen, von den Gewerkschaftsleitungen entweder von vornherein abgelehnt oder mißtrauisch aufgenommen. Diese Wirkung ist sicher zu erwarten, es sei denn, der Inhalt des Protokolls setze die Gewerkschaftsleitungen und ihre Befürchtungen ins Unrecht. In diesem Falle würden die so peinlich auf Geheimhaltung bedachten Zentralvorstände vor den Mitgliedern ihrer Gewerkschaften in eine schiefe Situation kommen."

Die „Sächs. Arbeiterzeitung" dagegen sagt:

„Wir meinen, da einmal der Wortlaut des Protokolls durch die Indiskretion und Infamie der „Einigkeit" auszugsweise bekannt geworden ist, wird es schon besser sein, den authentischen Inhalt des Protokolls zu veröffentlichen, obwohl sonst im allgemeinen die Zustimmung aller Teilnehmer einer Besprechung dazu gehören würde."

Mit der Frage des Massenstreiks und der Kontroverse zwischen Parteivorstand und Generalkommission beschäftigte sich in zwei Sitzungen das Kieler Gewerkschaftskartell. Nach eingehenden Debatten wurde gegen zwei Stimmen folgende, vom Arbeitersekretär Niendorf eingebrachte Resolution angenommen:

In Erwägung, daß die politische Situation in letzter Instanz durch die wirtschaftlichen Zustände bedingt wird und daß der politische und wirtschaftliche Kampf der Arbeiter gegen ihre Widersacher ein Kampf der Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenklasse und deren politischen Einrichtungen ist,

in weiterer Erwägung, daß nur die auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Gewerkschaften, sowie die sozialdemokratische Partei als ernste und einzigste Kampfesorganisationen gegen Beeinträchtigung der Volksrechte und für Erweiterung derselben in Frage kommen, andererseits eine Vernichtung der politischen Rechte der Arbeiterklasse deren wirtschaftliche Unterdrückung gleichzeitig zur Folge haben müßte, wie auch die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterklasse eine Verminderung ihrer politischen Energie bewirkt, erklären die Delegierten des Kieler Gewerkschaftskartells:

daß die auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei in dem Kampfe um die politischen Freiheiten der Arbeiteklasse unter besonderen Umständen in gemeinschaftlicher Aktion geschlossen vorgehen müssen. Die Taktik der Arbeiterklasse in ihren politischen Kämpfen ist zwar bedingt durch die Stellung der herrschenden Klasse gegenüber den Forderungen der Arbeiterklasse, doch sind die Delegierten der Anschauung, daß die Gewerkschaften den politischen Massenstreik als Kampfmittel nicht grundsätzlich ablehnen dürfen, ja, daß sie denselben gegebenenfalls zu fördern haben mit ihrer ganzen Macht.

Bezüglich der Anwendung des politischen Massenstreiks stellen sich die Delegierten auf den Boden der Resolution des Jenaer Parteitages und erklären die Haltung des 5. Gewerkschaftskongresses in dieser Frage für inkonsequent und der gegenwärtigen politischen Situation nicht entsprechend.

Es ist deshalb an alle Gewerkschaftsmitglieder der dringende Wunsch zu richten, sich eingehend mit der Stellung der Gewerkschaften zum politischen Massenstreik zu beschäftigen, um auch den nächsten Gewerkschaftskongreß zu einer Stellungnahme im Sinne dieser Kundgebung zu veranlassen.

Ferner wurde folgender Zusatzantrag des Kartellvorsitzenden Adam angenommen:

„Es ist notwendig, daß die Generalkommission einen außerordentlichen Gewerkschaftskongreß einberuft, der zu dieser Frage Stellung nimmt."

Der Kartellvorstand wurde beauftragt, die Resolution nebst dem Zusatzantrag sämtlichen Gewerkschaftskartellen Deutschlands zu übermitteln.

Die Generalversammlung des Zentralwahlvereins für den Reichstagswahlkreis Königsberg in der Neumark fand am Sonntag, den 5. August im Gewerkschaftshause zu Güstebiese a. O. statt. Anwesend waren drei Mitglieder des Vorstandes, zwei Vertreter des vierten Berliner Reichstagswahlkreises, das Mitglied der Agitationskommission Jansen, der Kandidat des Kreises, Stadtverordneter Borgmann-Berlin, achtzehn Delegierte und fünf Gendarmen, von denen allerdings drei außerhalb des Saales bleiben mußten.

Der Geschäftsbericht, den der Genosse Jäckel gab, ließ erkennen, welche außerordentlichen Widerstände die Agitation in diesem Junkerparadies findet. Trotzdem aber und trotz der erheblichen Abwanderung ist die Zahl der organisierten Genossen auf 340 gestiegen. Schlechte Zustände der Organisation herrschen nur in Neudamm, ein beschämendes Zeugnis für die Arbeiter dieses einzigen Industrieortes des Kreises.

Der Monatsbeitrag wurde von 10 auf 15 Pf. bezw. von 20 auf 25 Pf. erhöht. Ueber die Provinzialkonferenz berichtete Jansen. Zu derselben werden drei Delegierte gewählt, ebenso zu dem kommenden preußischen Parteitag. Ueber die Tagesordnung des Mannheimer Parteitages referierte Borgmann. Er und Jansen werden zu denselben als Delegierte des Kreises gewählt. Während der Verhandlung vor- und nachmittags gab es keinen Tropfen zu trinken, da der Amtsvorsteher bekanntlich alle Trinkgeräte usw. wegholen ließ. Erst am Schluß fand sich ein Wohltäter, der ein Faß Bier zum besten gab und auch gleich für Trinkgefäße Sorge getragen hatte. In seinem Schlußwort wies der Vorsitzende darauf hin, daß sich die Partei im Kreise Königsberg (Neum.) durch keinerlei Schikane in ihrem Vormarsch aufhalten lassen wird.

„Die neuen Reichssteuern, wie sie wurden und was sie bedeuten. Mit einem Schlußkapitel: Agrarisch-kapitalistische und sozialdemokratische Steuerpolitik". Von Eduard Bernstein. Preis 30 Pf.; Agitationsausgabe 1000 Exemplare 90 M.

Am 19. Mai 1906 hat der Deutsche Reichstag ein Steuergesetz beschlossen, durch welches die Steuerlast des deutschen Volkes nach Schätzung der Väter des Gesetzes um mindestens 200 Millionen Mark jährlich gesteigert wird. Der volkswirtschaftliche Charakter dieses Gesetzes, die Natur der einzelnen dieser Steuern, sowie die Art, wie dieses Stück Gesetzgebung zustande kam, bildet ein für die gegenwärtigen politischen Zustände in Deutschland und die im Deutschen Reichstage maßgebenden Parteien im höchsten Grade bezeichnendes Kapitel. Es der Arbeiterschaft Deutschlands in gemeinverständlicher Form vorzuführen, ist der Zweck dieser Broschüre, die allen Parteigenossen zur Belehrung dringend empfohlen wird.

Gerichts-Zeitung.

Ist das Konzertpodium ein Abhang im Sinne von § 367 Ziffer 12 des Strafgesetzbuchs?

Diese Feststellung hatte das Kammergericht zu Berlin anläßlich des Rechtsstreites eines Mitgliedes des philharmonischen Blasorchesters zu Berlin gegen den Gastwirt R. des Restaurants „Am Friedrichshain" dortselbst getroffen. Kläger war an einem Abend bei einem Konzert mit seinem Stuhl vom Podium in den Saal gefallen und verlangt von dem beklagten Gastwirt Schadloshaltung infolge zeitweiser Erwerbsunfähigkeit wegen der erlittenen Schädigung. — Das Landgericht Berlin wies die Klage ab, da den Beklagten auch für den Fall kein Verschulden treffe, daß das eine Stuhlbein durch ein morsches Brett des Podiums hindurchgebrochen wäre. Der Musiker hätte den mangelhaften Zustand ebensogut erkennen können wie der Wirt. Das Kammergericht zu Berlin sah dagegen das Podium für einen Abhang im Sinne des § 367 Ziffer 12 Str.-G.-B. an, den der Wirt mit einem Geländer versehen mußte. Letzteres hätte den Sturz verhindert und hafte der Beklagte deshalb für den Schaden.

Der Beklagte legte gegen das kammergerichtliche Urteil Revision ein und das Reichsgericht kam zur Aufhebung des angefochtenen Urteils, indem es ausführt, daß der Wirt nur haftbar gemacht werden könnte, wenn ihm ein Verschulden zur Last falle. Wollte man das Podium auch als Abhang im Sinne des Strafgesetzbuches ansehen, so sei es doch nicht üblich, Podien mit Geländer zu versehen. Eine Verkehrsübung könne aber bei der Beurteilung erst dann außer Betracht bleiben, wenn sie sich als Mißbrauch darstellt. Es sei deshalb in neuer Verhandlung noch zu untersuchen, ob der Beklagte das Fehlen eines Geländers als Mißbrauch erkennen mußte.

Ein feines Geschäft. Unter einer schweren Anklage mußte sich gestern der Kaufmann Heinrich Braun vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts I verantworten. Wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei und Anstiftung zum Diebstahl und Konkursvergehen war B. vor dem Strafrichter angeklagt. Mit ihm mußte sich der Prokurist Peter Krummbach und die Buchhalterin Katharina Keßler wegen Diebstahls und Hehlerei verantworten. — Der Erstangeklagte Braun hat ein sehr wechselreiches Leben hinter sich. Er ist gelernter Kaufmann und war dann in verschiedenen Branchen als Buchhalter tätig. Vor mehreren Jahren machte er sich selbständig mit einer Gerberei, die sich jedoch nicht rentierte. Um den drohenden Krach weiter hinauszuschieben, unternahm B. allerlei Manipulationen, die ihm schließlich eine Anklage wegen Konkursvergehen einbrachte. Wegen dieser „Pleite" wurde der Angeklagte auch später zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt gründete B. unter dem Namen seiner Ehefrau, da er infolge jenes Konkurses nichts besitzen durfte, ein Agentur- und Kommissionsgeschäft für die Lederbranche. Vor längerer Zeit trat er mit einer Firma L. in Verbindung, welche in der Rheingegend ein großes Etablissement für Verarbeitung und Zubereitung von Leder betreibt. Mit dieser Firma traf B. ein Abkommen, nach welchem ihm pro Jahr ein gewisser Posten zubereitetes Leder per Waggon geliefert werden sollte, welches er dann weiter an seine Unterabnehmer vertrieb. Hierbei handelte es sich um minderwertige Ware, sogenannte „Liebighäute", die von der bekannten Liebig-Fleischextrakt-Compagnie in Fray Bentos geliefert wurden. Der Angeklagte verstand es nun, sich mit dem Prokuristen der Firma L., dem jetzigen Mitangeschuldigten Krummbach, und der Buchhalterin Keßler in Verbindung zu setzen und ein „feines Geschäft" zu inszenieren. Unter den Interessenten der Lederbranche wurde es bald bekannt, daß Braun zu überaus billigen Preisen Leder in Primaqualität liefern konnte. Es wurden Nachforschungen angestellt, die schließlich zu folgendem Ergebnis führten. Braun hatte nämlich in der Person des Mitangeklagten Krummbach eine überaus billige Einkaufsquelle erlangt, denn K. verstand es in geschickter Weise in den für Braun bestimmten Waggon an Stelle der minderwertigen Häute die beste Ware hineinzubugsieren. In Rechnung gestellt wurde Braun jedoch nur die billige Ware. Diese hohe Preisdifferenz bedeutete für beide ein gutes Geschäft, denn der Erlös wurde in Gemeinschaft mit der Angeklagten Keßler brüderlich geteilt. Dieses saubere Unternehmen florierte längere Zeit in der günstigsten Weise, bis eines schönen Tages die Entdeckung erfolgte. Die drei Angeklagten wurden verhaftet und die jetzige Anklage gegen sie erhoben. Vor Gericht bestritten die Angeschuldigten, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Die Beweisaufnahme erbrachte jedoch ihre vollständige Ueberführung. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß sich alle drei Angeklagten in der verwerflichsten Weise gegen Treu und Glauben vergangen haben, gegen Braun 2 Jahre und 2 Monate Zuchthaus, gegen die Keßler 3½ Jahre Zuchthaus und gegen Krummbach 2 Jahre Gefängnis. Die Strafkammer erkannte gegen Braun auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, gegen die Keßler auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis und gegen Krummbach auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Ein Berliner Streikposten vor dem Posener Kriegsgericht.

Ein Anklagefall, wie er wohl selten vor die kriegsgerichtliche Praxis gestellt wird, beschäftigte die heutige Sitzung des Oberkriegsgerichts des V. Armeekorps. Der Musketier Johann Dümke von der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments 58 war vor Eintritt zum Militär Former in der Metallwarenfabrik von Engelbrecht u. Schumann in Berlin. Er war Mitglied des Zentralverbandes seiner Branche. Wegen eines geringfügigen Zwistes mit dem Werkmeister Reimann wurde er von diesem entlassen. Diese Entlassung wurde von den Mitarbeitern des D. und auch von der Verbandsleitung als ungerechtfertigt angesehen und dieserhalb über die Arbeitgeberin der partielle Streik verhängt. Sämtliche dem Zentralverband angehörigen Former und Arbeiter traten in den Ausstand. Nur der nichtorganisierte Former Domitz arbeitete weiter. Nach einiger Zeit gelang es der Firma, zwei weitere Arbeitswillige und zwar die Former Göbel und Baude als Streikbrecher heranzuziehen. Dies gab der Streikleitung Veranlassung, vor der Fabrik Streikposten auszustellen, die die Verpflichtung hatten, die genannten Streikbrecher nach beendeter Arbeit anzuhalten und sie ebenfalls zum Streik zu bewegen. Unter den Streikposten befand sich auch Dümke, der, als die Arbeitswilligen auf dem Nachhausewege begriffen waren, aus der Plathschen Restauration in der Koloniestraße etwa 10—12 unbekannte Personen herausholte und diese durch Zeichen und Winke zum Angriff auf die Arbeitswilligen aufgefordert haben soll. Dies behaupten wenigstens die letzteren, mit dem Hinzufügen, von einer größeren Anzahl Menschen umringt worden zu sein, von denen sie ins Gesicht gespuckt, auf die Füße getreten und sonst mißhandelt und mit Worten als: „Lumpen, Schweinehunde, Vagabunden, Streikbrecher" beleidigt worden zu sein. Obgleich nun eine Reihe von Zeugen bekundeten, daß nicht Dümke, sondern ein anderer Streikender die Leute aus der fraglichen Restauration geholt und daß gerade ersterer mit Rücksicht auf den ihm erteilten Rat, bei seiner demnächstigen Militärdienstzeit sich keine Unannehmlichkeiten zuzuziehen, meist im Hintergrunde gehalten hätte, gelangte das Kriegsgericht der IX. Division in Glogau, das die Bekundungen der Zeugen Domitz, Göbel und Baude als wahr ansah, zur Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Sowohl der Angeklagte als auch der Gerichtsherr haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt; ersterer unter Beteuerung seiner Unschuld, letzterer, weil auf eine zu niedrige Strafe erkannt worden sei. In der heutigen Verhandlung bleiben beide Zeugenparteien trotz eindringlichster Verwarnung vor dem Meineide bei ihren gegenteiligen Bekundungen. Zur Sprache gelangte hierbei eine Aeußerung des Zeugen Domitz, der gesagt haben soll: „Dem Dümke werde ich beim Militär ein anständiges Ding einrühren!" (Dieser ist nämlich im vorigen Herbst Soldat geworden, aus welchem Grunde sich auch die Tatsache erklärt, daß die Sache dem Militärgericht zur Aburteilung überwiesen wurde.) Aus allen den vorgeschilderten Gründen gelangte das Oberkriegsgericht zu einem non liquet, das bei den widersprechenden Aussagen die Sache nicht als genügend aufgeklärt ansah. Das erste Urteil wurde aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Wegen Sachbeschädigung durch Sprengstoffe ist am 19. Juni vom Schwurgericht Konitz der Windmüller Paul Grigall (neben einem Mitangeklagten) zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er hatte einen mit Sprengstoffen geladenen Gewehrlauf auf den Holzstoß des Postauffehers R. gelegt. Die „Bombe" war dann unversehens mit in den Stubenofen des R. gekommen und explodiert, wodurch das Sofa und andere Gegenstände beschädigt wurden. Die Frage, ob der Angeklagte dadurch auch Gefahr für das Eigentum und das Leben des R. herbeigeführt habe, ist von den Geschworenen verneint worden. — Der Staatsanwalt hatte gegen das Urteil Revision eingelegt und behauptete, die erste Frage hätte nicht verneint werden dürfen. — Das Reichsgericht erkannte aber auf Verwerfung der Revision, da nicht festgestellt sei, daß die Geschworenen angenommen haben, daß der Angeklagte überhaupt Sprengstoffe angewendet hat.

Gleichfalls verworfen wurde die Revision des Lokomotivheizers Bernhard Krulik, der vom Landgericht Beuthen wegen fahrlässiger Körperverletzung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Auf einer Hütte ist eine Schmalspurbahn im Betriebe. Als die Arbeiterin K. auf derselben einen Kippwagen vor sich herschob, sah sie, wie eine Lokomotive ihr entgegenkam. Sie schob ihren Wagen schneller, um noch vor der Lokomotive über die Weiche auf das Nebengleis zu kommen. Dies gelang ihr aber nicht und die Lokomotive stieß ihren Wagen um. Sie selbst kam unter den Wagen und erlitt Verletzungen. Der Angeklagte ist seit Jahren Heizer der Lokomotive. An jenem Tage hatte der Platzmeister J. den Angeklagten gebeten, ihn steuern zu lassen. Der Angeklagte gewährte es ihm und beide unterhielten sich während der Fahrt. J. fuhr sehr schnell und rief plötzlich: „Jesus Maria, die K. ist tot!" In demselben Augenblick sprang er von der Maschine. Der Angeklagte hätte sich nach der Ansicht des Gerichts erst von den Fähigkeiten des J. überzeugen müssen, ehe er ihm die Führung überließ. Hätte der Angeklagte die Lokomotive beleuchtet, so würde er den Kippwagen rechtzeitig gesehen und den Unfall durch Halten vermieden haben. Aber auch ohne Beleuchtung hätte er bei genügender Aufmerksamkeit den Wagen sehen müssen.

Altenburger Justiz. Vor dem Schöffengericht in Eisenberg (S.-A.) standen dieser Tage sechs Maurer unter der Anklage, groben Unfug verübt und öffentliches Aergernis erregt zu haben. Bei einem am 18. Mai anläßlich des Stiftungsfestes der Zahlstelle Klosterlausnitz des Maurerverbandes veranstalteten Festzug hatten die sechs Sünder an einem Landauer, der den Zug abschloß, ein Plakat „Hoch lebe der Achtstundentag", und einige rote Papierschleifen zur Verzierung am Wagen angebracht. Der Gendarm Försterling nahm sowohl am Achtstundenplakat als auch an den roten Papierschleifen öffentliches Aergernis und entdeckte nicht blos den üblichen groben Unfug, sondern er erblickte auch noch in ihnen sozialdemokratische Abzeichen. Die Anzeige folgte der Tat auf dem Fuße. Die Angeklagten bestritten vor Gericht Angehörige der sozialdemokratischen Partei zu sein und durch die roten Papierfetzen ihre sozialdemokratische Gesinnung kundgegeben zu haben. Der Gendarm Försterling bekundete aber, daß er an der sozialdemokratischen Gesinnung der Angeklagten keinen Zweifel habe. Das Gericht nahm wirklich groben Unfug als verübt an und verurteilte jeden Angeklagten zu einer Geldstrafe von 15 M.

„Der menschliche Verstand — der Mörder der Götter und der Könige —, hat in den Königen von Kland einen unbesiegbaren Gegner. . . . . Ja, das ist ein König! Er ist fest überzeugt, daß die beste Freundin der Herrscher stets die Göttin der Dummheit war."

„Und die der Lüge, Euer Majestät!" fügte ich hinzu.

Er sah mich an und sagte trocken:

„Die Rede des Zaren darf man nicht unterbrechen! . . . . Ja, Sie haben schön und wahrheitsgemäß vom König Wassil Feodorowitsch geschrieben. . . . Dennoch gibt das Ihnen nicht das Recht, Unsere Rede zu unterbrechen. . . . Jeder muß seinen Platz kennen! . . . . Der Zar — auf dem Throne, der Untertan — zu seinen Füßen. Erschrecken Sie nicht über diese Bemerkung. Wir sehen ein, daß Sie Uns nicht zu Füßen fallen können. . . . Und Wir wissen", fügte er seufzend hinzu, „daß die Zeiten vorbei sind, wo die Untertanen den Königen ihre Herzen zu Füßen legten . . . . wie Unsere Hofhistoriker berichten. . . . Aber Unsere Hofhistoriker sind im Volke unbeliebt geworden . . . . da sieht man deutlich den Schaden des Lesens und Schreibens! . . . . Die Untertanen werfen den Zaren allen möglichen Quark zu Füßen, ... Das nennt man den Fortschritt der Technik! . . . . Wie viel Willenskraft und Weisheit müssen die Zaren haben, um den Lauf der Zeiten aufzuhalten, den Strom der Gedanken in das Bett der Achtung und Furcht vor Gott und den Zaren zu leiten." . . . . Er seufzte auf, hob seine Hände mit einer aufgeregten Bewegung, kniff die Augen zusammen und beschaute sie aufmerksam, die Finger bewegend. Seine Nase zuckte nervös, als ob sie einen scharfen, beizenden Geruch einzöge.

Das Gesicht des Zaren setzte keineswegs durch Hoheit in Erstaunen. Das war das Gesicht eines vor allen Dingen krankhaftängstlichen und dann auch bösen und unklugen Menschen. Seine Hände fielen gleichzeitig kraftlos auf seine Kniee. Das Eisen der Armschienen schlug an den Panzer und füllte das Zimmer mit einem kalten, scharfen Laut. Der Zar erbebte, blickte sich um und fuhr fort, indem er die Augen über das Papierchen gleiten ließ:

„Sehen Sie, man sagt, daß die Hand des Zaren stets vom Blute des Volkes trieft . . . . welche Lüge! Wie kann man das sehen? Wir vergießen doch dieses Blut nicht selbst? . . . . außerdem waschen Wir Uns täglich etwa fünfmal, manchmal sogar öfter, die Hände in heißem, parfümiertem Wasser, daß sogar der Blutgeruch nicht zu merken sei . . . . ja wohl! Oh! Wie möchten Wir, daß irgend wer der Welt die Wahrheit von Uns verkünde. Dank dem dummen Geschwätz der Zeitungen bleibt Europa Uns gegenüber voreingenommen und ungerecht. . . . Niemand weiß, wie aufrichtig Uns das Schicksal Unseres Volkes am Herzen liegt . . . . wie Uns der Gedanke quält, daß das Volk — von Gott selbst in Unsere Macht gegeben — sich nun wider Gott erhebt, indem es die Macht des Zaren verneint."

„Ich könnte wahrheitsgetreu alles, was Sie sagen, wiedergeben, Euer Majestät!" schlug ich vor.

Er schaute mich aufmerksam an und wies mit seinen Augen bedeutungsvoll auf den elektrischen Knopf in seiner Hand.

„Ja, Sie sind so gestellt, daß Sie nur die Wahrheit sagen können", und, indem er unter seinem Panzer ein Papierchen hervorzog, fing er zu lesen an:

„Die Zeitungen schreiben, daß Wir Hunderte von Unschuldigen töten. Das ist nicht wahr, wie alles, was in den Zeitungen vor zehn Jahren und gestern und heute gedruckt war, und sogar, was sie morgen und nach einem Jahr drucken werden, alles ist Lüge und wird Lüge sein, wenn es nicht der Verkündigung der Güte und der Weisheit des russischen Zaren dienen wird. Europa hält Uns für einen Despoten, einen Tyrannen, für Rußlands bösen Genius, für ein Ungeheuer, das sein Blut trinkt und das Fleisch des russischen Volkes verschlingt."

Er verstummte, las im Stillen weiter, dann zuckte er die Achsel und bemerkte halblaut:

„Warum hat er das nur geschrieben? Der Dummkopf! . . . . Hm . . . . ja, da ist der Anfang. . . ."

„Allen vernünftigen Leuten ist es bekannt, daß jeder ehrenwerte Herrscher, der die Macht über das Volk vom Himmel aus den Händen des Herrschers der Welt erhielt, verpflichtet ist, dieses Geschenk Gottes um jeden Preis zu erhalten. Und deshalb ist der Zar gezwungen, alle die totzuschlagen und zu hängen, die frech das heilige Recht der zarischen Macht über Leben und Eigentum der Menschen verneinen. Der Zar, als Statthalter Gottes auf Erden, ist der treue Hirte seines Volkes. Als Quelle der Weisheit, die Ihm von Gott geschenkt ist, muß Er die Herzen der Menschen vor den schädlichen Gedanken, welche der Teufel in ihre Herzen sät, bewahren. Jeder Zar muß dafür sorgen, daß sein Volk keuschnaiv sei und daß es alles, was der zarischen Macht entspringt, wie ein Gnadengeschenk des Himmels entgegennehme — anbetend, ergeben und lautlos."

Der Zar hielt im Lesen inne, schloß die Augen und schwieg, zufrieden lächelnd, eine Minute lang. Dann seufzte er in Verzückung und rief laut aus:

„Wie gut er geschrieben hat, die Bestie! Ein großes Talent! Fremde Gedanken drückt er aus, als ob er mit ihnen geboren wäre! . . . . Ja, nicht umsonst hat man ihn wegen falschen Spielens aus dem Regiment gejagt . . . . die Kanaille. . . ."

(Schluß folgt.)

Sozialdemokratischer Wahlverein
für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis.

Dienstag, den 14. August 1906, abends 8½ Uhr:

Fünf Versammlungen.

1. Im Lokal **Graumann**, Nannystraße 27.
2. „ „ **P. Litfin**, Memelerstraße 67.
3. Im Lokal **Elysium**, Landsberger Allee 40.
4. „ „ **Boeker**, Weberstraße 17.

Tagesordnung in diesen vier Versammlungen: 1. **Der Klassenkampf.** 2. Diskussion. 3. Berichterstattung von der Generalversammlung des Verbandes Groß-Berlin. 4. Diskussion. 5. Verschiedenes.
Referenten sind die Genossen **J. Borchardt, W. Dütwell, E. Eichler, M. Kiesel.** 244/17*

Die **fünfte Versammlung** findet in der **Drachenburg**, Vor dem Schlesischen Tor 1/2, statt mit der Tagesordnung: 1. **„Das Schulproletariat und sein Bildungsbestreben."** Referent: Genosse **G. Stumpe.** 2. Diskussion. 3. Berichterstattung von der Generalversammlung des Verbandes Groß-Berlin. 4. Diskussion. 5. Verschiedenes.
Gäste willkommen. Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Sozialdemokrat. Wahlverein für d. Bezirk Lichtenberg.

Dienstag, den 14. August, abends 8½ Uhr,
in **Gebr. Arnholds „Schwarzem Adler"**, Frankf. Chaussee 5:

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. **Der Parteitag in Mannheim.** Referent: Genosse **Wilh. Miethke.**
2. Bericht von der Verbands-Generalversammlung in Berlin.
3. Verschiedenes. 14/9

Der wichtigen Tagesordnung wegen wird zahlreicher Besuch erwartet.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Weißensee!

Montag, den 13. August, abends 8½ Uhr, im Vereinshaus, Charlottenburgerstr. 150: 222/15

Oeffentliche Protestversammlung

gegen die unerhörten Maßnahmen des Herrn **Dr. Pape gegen den Vorstand der Ortskrankenkasse.** Parteigenossen, hier gilt es zu zeigen, daß es doch eine Macht gibt, der auch Dr. Pape auf die Dauer nicht wird widerstehen können. **Das Gewerkschaftskartell.**

6. Wahlkreis. — Schönhauser Vorstadt.

Dienstag, den 14. August, abends 8½ Uhr, in den Berolina-Sälen, Schönhauser Allee 28:

Volksversammlung.

Tages-Ordnung: 1. **Die Notwendigkeit der Organisation.** Referent Genosse **Max Schütte.**
2. Diskussion. 249/6* **Der Einberufer.**

Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.

Dienstag, den 14. August, abends 8½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in **Fritz Hoppes Festsälen**, Hermannstr. 49.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. **Der Parteitag in Mannheim.** Referent Genosse Albr. Fülle. 3. Anträge zum Parteitag und Diskussion. 4. Wahl von drei Delegierten zur Kreis-Generalversammlung und Anträge zu derselben. 5. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Gäste, auch Frauen, haben Zutritt!
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung erwartet zahlreiches und pünktliches Erscheinen
225/4 **Der Vorstand.**

Achtung! Genossinnen und Genossen! Achtung!

Dienstag, den 14. August, abends 8 Uhr:

Volksversammlung

im Lokale des Herrn Ebert (Neues Klubhaus), Kommandantenstraße 72.
Tages-Ordnung: 1/7*

1. Die Frauenkonferenz und der Parteitag zu Mannheim. 2. Diskussion. 3. Wahl der Delegierten zur Konferenz und zum Parteitag, eventuell auch zur Brandenburger Konferenz.

Um zahlreiches Erscheinen ersuchen **Die Vertrauenspersonen.**

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.
Mittwoch, den 15. August, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 4:

Außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung: 1. **Die weitere Erhebung der Extrasteuer.** 2. **Die Situation nach der Aussperrung.** 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
Ohne Mitgliedsbuch keinen Eintritt. 25/9
Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen 8 Wochen im Rückstande sind, haben keinen Eintritt.
Verwaltungsantrag: Bei einem Verdienst bis 15 M. sind 10 Pf., bis 20 M. 20 Pf., bis 25 M. 50 Pf., bis 30 M. 75 Pf., bis 35 M. 100 Pf. pro Woche zu entrichten. Diese Beträge werden durch Marken im Mitgliedsbuch quittiert. — Zahlreichen Besuch erwartet **Die Ortsverwaltung.**

Verband der an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter

Berlins und Umgegend.

Montag, 13. August, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshause (gr. Saal), Engel-Ufer 15:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 90/10*
Die eingelaufenen Anträge auf Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung betreffs Anschluß an den Deutschen Holzarbeiter-Verband.

In Anbetracht der so wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt! **Der Vorstand.**

Verband der Lagerhalter und Lagerhalterinnen Deutschlands.

Bezirk Berlin und Umgegend.
Mittwoch, den 15. August, abends 9 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 3:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Abrechnung vom letzten Quartal. 3. Neuwahl der Ortsverwaltung. 4. Verbandsangelegenheiten.
Mitgliedsbuch legitimiert. 966/9
Zahlreiches Erscheinen erwartet **Die Ortsverwaltung.**

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Mitglieder der Ortskrankenkasse der Schneider u. verw. Berufe zu Berlin.

Mitglieder der ehemaligen Innungskrankenkasse der Schneider zu Berlin!

Am **Montag**, den **13. August, abends von 6—9 Uhr**, findet in **Kellers „Neue Philharmonie", Köpenickerstr. 96/97**, die

Vertreterwahl der Arbeitnehmer

zur **Generalversammlung der Ortskasse der Schneider** statt.

Die nunmehr ausgeschriebenen Wahlen sind entscheidend für die künftige Gestaltung der Dinge in der Ortskasse der Schneider! Die Wahlzeit ist auf die Zeit von 6—9 Uhr festgesetzt worden. Erscheine jeder frühzeitig zur Wahl. Um 9 Uhr werden die Saaltüren geschlossen. Wer später kommt, verliert sein Wahlrecht. **Als Legitimation gilt das Mitgliedsbuch der Krankenkasse.** Ohne Legitimation wird niemand zur Wahl zugelassen. Personen unter 21 Jahren haben kein Wahlrecht. 164/5

Auf zur Wahl! Nur die Liste, welche mit **Alde** anfängt und mit **Zühlke** endigt, ist abzugeben!

Arbeiter! Parteigenossen, veranlaßt Eure Frauen und Töchter, daß sie zur Wahl gehen.
Die Ortsverwaltung.

Orts-Krankenkasse für das Tapezierer-Gewerbe zu Berlin.

Donnerstag, den 16. August 1906, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 7:

Außerord. General-Versammlung,

wozu die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1. Statutenänderung. §§ 13, 20 und 69.
2. Ersatzwahl eines Mitgliedes zum Vorstande (Arbeitgeber).

275/8 **Der Vorstand.**
H. Loditz, Vorsitzender.

Billige Rohtabake.
Max Jacoby, Stralitzerstr. 52.

Heinrich Franck,
Berlin N. 54, Brunnenstr. 185.
Besichtigen Sie bitte sofort: Decke, rötlich hell, sehr reinfrg. 180 Pf. verg.

Roh-Tabak
Rein amerikanisches Lagut I. best. Misch. a Pfd. 80 Pf.
W. Herm. Müller,
Berlin, Magazinstr. 14.

Kredit!

Monatlich 10 Mark
liefert elegante **Anzüge u. Paletots nach Maß.**
Per Kasse allerbilligste Preise.
J. Tomporowski, Schneidermeister.
Berlin, Prinzenstr. 55, 1. Etage.

Wilh. Kube's Festsäle,
Alte Jakobstr. 75
— (früher Feuerstein). —
Empfehle meine **Säle und Vereinszimmer** zu Versammlungen und Festlichkeiten. **Sonnabends** und **Sonntage im Oktober** und **November** noch frei. — Für Sommerfeste schattiger Naturgarten und Kaffeeküche.
— Happoldt-Bier. —

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Mittwoch, den 15. August, abends 8½ Uhr, bei Keller, Koppenstr. 29:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht. 2. Bericht des Vorstandes, des Arbeitsvermittlers, des Bibliothekars, der Schlichtungs- und Werkstatt-Kontrollkommission. 3. Festsetzung der Gehälter der Angestellten nach dem Beschluß der letzten ordentlichen Generalversammlung. 4. Ersatzwahlen zur Ortsverwaltung. 5. Neuwahl eines Bureauangestellten. 6. Anträge. 7. Verschiedenes.

Eintritt nur mit Mitgliedsbuch.

Achtung! Bodenleger und Bohner! Achtung!

Montag, den 13. August, abends 8 Uhr, bei Schmidt, Waldstr. 23:

Kommissions-Sitzung mit Vertrauensleuten.

Die Vertrauensleute haben die Bücher zum Fonds abzuliefern, auch gleichzeitig Billettabrechnung von der Dampferpartie.
Die Kommission.

Montag, den 13. August 1906, bei Müllrodt, Müllerstr. 7:

Bezirks-Versammlung

für Wedding, Gesundbrunnen und Moabit.

Tages-Ordnung:
1. **Vortrag** des Genossen **Friedländer** über: **„Die Revolution in Rußland".** 2. Diskussion. 3. Wahl eines Beitragssammlers. 4. Verbandsangelegenheiten.

Bautischler! Bezirk 3.

Montag, den 13. August, abends 6 Uhr, bei Wernau, Schwedterstr. 23/24:

Versammlung

Tages-Ordnung:
1. **„Wie stellen wir uns zu den Frühlingsmeistern in unserem Beruf?"** 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Der Branchenleiter.

Kistenmacher.

Montag, 13. August, abends 8½ Uhr, bei Franke, Sebastianstr. 39:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Arbeiterbewegung und Christentum. Referent: Kollege O. Danske. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig.
90/15 **Die Kommission.**

Achtung, Gewerkschaften und Vereine!
Frankes Festsäle und Garten,
Amt I 939. **Sebastianstr. 39.** Amt I 939.
Empfehle meine hochfein **renovierten Festsäle** zu Versammlungen, Festlichkeiten usw. 19462*
Sonntage und Sonnabende frei.
Hochachtend
Amt I 939. **Balduin Franke,** Sebastianstraße 39.

Lithographen und Steindrucker!

Montag, den 13. August 1906, vormittags 10 Uhr,
im Etablissement **Buggenhagen** am Moritzplatz:

Versammlung der Ausgesperrten.

Tagesordnung: **Bericht über die Verhandlungen.**
Jeder Ausgesperrte hat die Pflicht zu erscheinen.

Dienstag, den 14. August 1906, abends 8 Uhr,
in **Kellers Festsälen**, Koppenstr. 29:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: 266/8

1. **Das Resultat der Verhandlungen mit dem Schutzverband.**
2. Diskussion.

Massenhafte Beteiligung der gesamten Kollegenschaft wird bestimmt erwartet.

Singer A. 75.00
Adler, vor- und rückwärts
Wheeler-Wilson.
Ohne Anzahlung.
1.00 wöchentl.

12.—, 15, 18—90.00
Puppenwagen
2.—, 3.—, 4—20.—

S. Kaliski's

Spezialgeschäft

Abt. für Nähmaschinen und Werkstatt

Brunnenstr. 16

2. Invalidenstr. 160
3. Brunnenstr. 92
4. Reinickendorferstr. 5
5. Frankfurterstr. 115
6. Oranienstr. 31
7. Belle-Alliancestr. 107
8. Tauenzienstr. 7a
9. Beusselstr. 18.

Näh- und Stickunterricht.
Vertreter kommt auf Wunsch.
Teilzahlung gestattet, bei grösseren Raten Kassapr.

Neu versenkbar.
Singer B. 100.00
Central-Bobbin 145.00
Bei Barzahlung hoher Rabatt.

für Kinder 7—60.00,
Erwachsene 8—100.—,
auch mit **Betten.**

Reichel's **Fruchtsyrup-Extrakte**

das volle Aroma frischer Früchte enthaltend, in
Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Johannisbeer, Ananas, Apfelsinen, Lemon Squash, Limetta etc.
Eine Fl. für 75 Pf. gibt 5 Pfd. Limonadesyrup, dessen reiner natürlichen Fruchtgeschmack u. Billigkeit überrascht.
Ein Pfund stellt sich fix u. fertig auf etwa 25 Pf.
Köstlich zu Brause- und anderen Limonaden sowie als Saucen zu Puddings, Speisen etc. **Zum Versuch 1/2 Fl. 40 Pf.**

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Größte Spezialfabrik Deutschlands.
„Die Destillierung im Haushalt". Wertv. Rezeptbuch zur Selbstbereitung echter Liköre, Cognac, Rum etc. **Gratis!**
Niederlagen in den durch Schilder kenntl. Drogerien etc., wo nicht erhältlich. Versand ab Fabrik. [19622
Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, nehme man nur **Reichel-Essenzen** mit dem **„Lichtherz".**

Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrs-Arbeiter Deutschlands. Verwaltungsstelle Berlin.

Bureau und Arbeitsnachweis: „Gewerkschaftshaus", Engel-Ufer 15 II.
Zimmer 13—17. — Telephon Amt 4, 3348. — Amt 4, 4747.

Rollkutscher, Begleiter, sowie Kutscher

aus den gewerbl. Fuhrbetrieben Berlins!

Montag, den 13. August, abends 9 Uhr, in Kellers Festsälen, Koppenstraße 29:

Oeffentl. Versammlung

Tages-Ordnung: 71/10

1. **Der Streik der Angestellten der Packet-Aktien-Gesellschaft und unsere Stellungnahme dazu.**
   Referent: Kollege A. Berner.
2. Diskussion und Beschlußfassung.

Bei der außerordentlich wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden der in den obengenannten Branchen beschäftigten Kollegen, in dieser Versammlung bestimmt und pünktlich zu erscheinen. **Es gilt, Beschlüsse zu fassen, welche für sämtliche Kollegen von weitgehendster Bedeutung sind.** Erscheint in Massen! Keiner darf fehlen!

Die Sektionsleitung. J. A. **Fritz Berner.**

Der politische Massenstreik

war in letzter Zeit wieder Gegenstand eingehender Diskussionen; er wird auch den bevorstehenden Parteitag beschäftigen. Wir empfehlen daher den Parteigenossen zur Orientierung folgende Schriften:

Der politische Massenstreik

und die Sozialdemokratie

Sonderabdruck der Verhandlungen auf dem Parteitage in Jena

Preis **20** Pf.

Der politische Massenstreik

Vortrag von Eduard Bernstein

Konfisziert gewesen!

Preis **20** Pf.

Generalstreik und Sozialdemokratie

von Henriette Roland-Holst

Mit einem Vorwort von Karl Kautsky.
Zweite revidierte und erweiterte Auflage.

Preis **1.50** M.

Expedition des „Vorwärts", BERLIN SW. 68
243/13* **Lindenstraße 69** (Laden).

Achtung! Achtung!

Arbeiter, Parteigenossen!

Berliner

Schneiderei-Genossenschaft

G. m. b. H.

(Gegr. von organisierten Schneidergehülfen Berlins)

Brunnenstr. 185, im Laden,

zwischen Rosenthaler Tor und Invalidenstraße,
empfiehlt sich den werten Arbeitern und Parteigenossen zur Anfertigung von

feinerer Herren-Garderobe.

Großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, Sommer-Paletots und Arbeiter-Berufskleidung.

Verkauf nur gegen bar! — Streng feste Preise!

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Werkstätten unter den von der Organisation festgesetzten Lohnbedingungen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet
Achtungsvoll

„Hoffnung"

Berliner Schneiderei-Genossenschaft

Lieferant des Berliner Konsum-Vereins und der Konsum-Genossenschaft Berlins und Umgegend.

Original-Größe.

EIN TRIUMPH

der Uhrmacherkunst!

Diese **Anker-Remontoir-Uhr**, 15 Rubis, **antimagnetisch**, zwei starke Silberkapseln, Goldrand, moderne flache Form, nach meinem eigenen, von mir erfundenen Verfahren **bis auf eine Minute im Monat reguliert**, kostet mit dreijähriger schriftlicher Garantie

Jetzt nur 21.00 Mark.

Verkauf nur gegen bar. Versand p. Nachnahme.
Ich zahle ohne weiteres den Kaufpreis zurück, wenn diese Uhr in einem ganzen Monat mehr wie 1 Minute vor oder nach geht.

Carl Doll, Uhrmachermeister.
Berlin NW., Bredowstr. 7.
Fernspr. II. 1476.
Glänzende Anerkennungen.
Anerkannt billigste Bezugsquelle für Uhren, Goldwaren. Größte u. leistungsfähigste Reparaturwerkstatt.

Warenhaus Hermann Tietz

LEIPZIGERSTRASSE — ALEXANDERPLATZ

Montag, Dienstag, Mittwoch kommen, soweit der Vorrat reicht,

3 Waggons Glas, Porzellan u. Wirtschaftswaren

aussergewöhnlich preiswert zum Verkauf.

Glaswaren

Wassergläser	gepresst		5 Pf. 6 Pf. 8 Pf.
Sturzflaschen	mit Glas	15 Pf.	mit Goldlinie 35 Pf.
Sturzflaschen	geschliffen		48 Pf.
Henkelbecher	„Kinderseidel"		9 Pf.
Glasteller	verschiedene Muster		5 Pf.
Butterdosen	gepresst		18 Pf. 22 Pf.
Zuckerschalen	auf Fuss		9 Pf. 12 Pf.
Käseglocken	mit Teller		45 Pf.
Traubenspüler			48 Pf. 60 Pf.
Bierbecher	mit Goldrand		7 Pf.
Seltersbecher	farbig mit Goldrand		7 Pf.
Bierbecher	geschliffen mit Goldrand, 0,3 und 1/4 Liter		25 Pf.
Weissbiergläser	klein 20 Pf.		gross 30 Pf.
Weissbiergläser	geschliffen		70 Pf. 1.00
Likörbecher	mit Goldrand		6 Pf.
Likörschalen	auf Fuss		10 Pf.

Emaille

Eimer	z. dekoriert mit Deckel				1.75 2.00
Eimer	28 cm grosse Form	grün 70 Pf.		blau 80 Pf.	
Toilette-Eimer	weiss mit Korbhenkel				3.00
Mülleimer	mit Aufschrift				2.85
Bratenplatten	oval und rund			25 Pf. bis 1.70	
Kasserollen	verschiedene Grössen und Farben			12 Pf. bis 60 Pf.	
Kaffeekannen	in 7 Grössen			25 Pf. bis 65 Pf.	
Pfannen	rund, mit Stiel			15 Pf. bis 60 Pf.	
Gemüseschüsseln	6 Grössen			25 Pf. bis 75 Pf.	
Wannen	oval	85 Pf.	1.15	1.80 1.55 bis 2.40	
Waschgarnituren	3teilig, compl. mit Ständer rot oder blau abgetönt				3.50

ca. **2000 kg Emaille** gangbare Gebrauchsartikel Pfund **30** Pf.
Gusseisernes emaill. Kochgeschirr Pfund **15** Pf.

Porzellan

Tassen	weiss	Paar 8 Pf.	12 Pf.	15 Pf.
Tassen	mit Goldrand	Paar 15 Pf.	20 Pf.	28 Pf.
Tassen	dekoriert	Paar 22 Pf.	25 Pf.	28 Pf.
Speiseteller	tief 15 Pf.		flach	10 Pf.
Dessertteller	verschiedene Grössen			8 Pf.
Compotteller				6 Pf.
Abendbrot-Teller	mit gezacktem Rand			10 Pf.
Milchtöpfe	ca. 1 Liter Inhalt, dekoriert			22 Pf.
Dessertteller	bunt	18 Pf.	25 Pf.	35 Pf.
Kuchenteller	gross, bunt	38 Pf.	60 Pf.	85 Pf.
Fruchtschalen	dekoriert			90 Pf.
Eisschalen	dekoriert, Muschelform	10 Pf.	15 Pf.	20 Pf.
Becher	mit Goldbuchstaben			18 Pf.

Kaffeeservice

dekoriert für 6 Personen	2.25	2.75	3.50	5.50
moderne Dekore für 12 Personen		7.50	8.50	9.75

Wir haben den Alleinvertrieb für das Deutsche Reich für ein neues und praktisches

Vernickeltes Emaillegeschirr

Übernommen, für dessen Haltbarkeit wir volle Garantie leisten.

Kochtöpfe	gerade Form 8—21 cm	1.60	bis	7.45			
Deckel	dazu 8—21 cm	60 Pf.	bis	1.80			
Kochtöpfe	mit Ausguss 8—14 cm	1.80	bis	3.50			
Kasserollen	m. Griffen, halbtief	1.60	bis	4.50	hohe Form	1.80	bis 4.95
Gemüseschüsseln	mit Schlussdeckel 14 bis 24 cm	3.15	bis	6.75			
Milch- oder Bauchtöpfe		2.15	2.50	3.15	3.50	3.60	
Kaffeemaschinen	1 Ltr. 13.75	1 1/2 Ltr. 15.75		2 Ltr. 18.00			
Speiseträger oder Essmenagen	steilig 14.80	16.75					
Weisswasserkannen	4.50	10.00		Fülllöffel 1.70			

Verantwortl. Redakteur: Carl Wermuth, Berlin-Rixdorf. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

8. Generalversammlung des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hülfsarbeiter Deutschlands.

Leipzig, den 10. August 1906.

Vormittagssitzung.

Die Beratung der Anträge wird fortgesetzt.

Von verschiedenen Zahlstellen liegen Anträge vor, die eine Verschmelzung mehrerer Zahlstellen, wegen des Anschlusses der umliegenden kleineren Zahlstellen an die größeren verlangen.

Bruns-Berlin und Lemenzoch-Hamburg traten für eine möglichst weitgehende Verschmelzung ein. Dadurch würden die Streitigkeiten zwischen den benachbarten Zahlstellen beseitigt; auch die Schlagfertigkeit der Organisation würde eine bedeutende Erhöhung erfahren.

Pohl-Charlottenburg hält die Verschmelzung für verfehlt. Eine Reihe kleiner Zahlstellen werde davon nur Nachteile haben. Es komme dahin, daß die Gauleiter immer mehr Macht an sich reißen und die Leiter der kleinen Zahlstellen gar nichts mehr zu sagen haben.

Wörner-Cannstatt hat, der Verschmelzung zuzustimmen. Wenn man etwas Großes schaffen wolle, könne man nicht in der bisherigen Weise weiter wursteln. Die Zersplitterung sei nur hinderlich; mit dem jetzigen Lokalpatriotismus müsse gebrochen werden.

Wolf-Deuben wendete sich gegen alle Verschmelzungsanträge, durch die auf die kleineren Zahlstellen ein Zwang ausgeübt werde.

Buttwo-Stettin empfahl die auf dem Hamburger Verbandstag bereits angenommene Resolution, die einen Zusammenschluß der nahe beieinander liegenden Zahlstellen vorsieht, zum Beschluß zu erheben und der Geschäftsordnung einzuverleiben.

Strehlke-Spandau: Die Verschmelzung werde keine Bequemlichkeiten, wohl aber Unannehmlichkeiten bringen. Jetzt hätten es die kleinen Zahlstellen in vielen Fällen noch nicht notwendig, Lokalbeiträge zu erheben. Nach der Verschmelzung aber würden die kleinen dieselben durch die Lokalbeiträge erhöhten Sätze zahlen müssen, wie jetzt die großen Zahlstellen.

In namentlicher Abstimmung wurde sodann folgender Antrag mit 82 gegen 21 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, angenommen:

„Zahlstellen im Umkreise von 15 Kilometern, sowie alle, die in einem gemeinsamen Wirtschafts- und Lohngebiet liegen, haben sich zu einer Verwaltungsstelle, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, zu verschmelzen.

Wird bei der Verschmelzung von einer Seite der Beteiligten Widerspruch erhoben, so hat der Vorstand die endgültige Entscheidung zu treffen."

Auf Antrag der Zahlstelle Bergedorf wird in Nr. 11, Abs. 4 des Streikreglements der erste und zweite Satz gestrichen. Absatz 5 erhält folgende Fassung:

Jedes Mitglied darf nur einen Stimmzettel abgeben. Die Abgabe der Stimmzettel ist in den betreffenden Feldern auf der inneren Deckelseite des Mitgliedsbuches durch Stempelabdruck zu vermerken.

Die Wahl des Ersatzmannes ist in einer später anzuberaumenden Wahlversammlung vorzunehmen.

Hierauf wurden die Anträge, die zum Streikreglement eingebracht sind, zur Debatte gestellt.

Brey bemerkte, der Vorstand sei der Anschauung, daß in bezug auf die Taktik bei Streiks an dem festgehalten werden müsse, was in dem Streikreglement bereits niedergelegt sei. Es lägen Anträge vor, die das Bestimmungsrecht des Vorstandes einschränken wollten, so der Antrag Wilhelmsburg, der verlange, daß Zahlstellen mit über 1000 Mitgliedern berechtigt sein sollen, bei einer Lohnbewegung, wo nur 100 Personen in Betracht kommen, von denen zwei Drittel organisiert sind, selbständig vorzugehen. Der Vorstand stehe auf dem Standpunkt, daß es ein selbständiges Vorgehen der Zahlstellen bei Streiks nicht geben könne; Ausnahmen könnten wohl vorkommen. Der Antrag könne sehr leicht dazu führen, den Vorstand bei Lohnbewegungen noch mehr auszuschalten, als das heute schon der Fall sei. Bei oberflächlicher Betrachtung der Bestimmung könne angenommen werden, die Zustimmung des Vorstandes sei überhaupt nicht notwendig. Es lasse sich doch gar nicht voraussehen, ob sich eine Bewegung auf den Kreis der 100 beschränken lasse, diese könne auch Tausende erfassen. Deshalb sei es bedenklich, diesem Antrage zuzustimmen.

Ein Antrag der Zahlstelle Flensburg verlange, daß ein aussichtsloser Streik abgebrochen, und bei günstiger Konjunktur wieder inszeniert werden kann, wenn unsere Verbandsmitglieder besonders in Frage kommen oder den Ausschlag geben. Gewiß könne dies gemacht werden, wenn der Vorstand der Meinung sei, daß die Vorbedingungen vorliegen, und seine Zustimmung gebe. Dies sei aber auch bis jetzt schon so gewesen.

Durch einige weitere Anträge solle eine Gleichförmigkeit der Unterstützung herbeigeführt werden. Der Vorstand stehe auf dem Standpunkte, daß da ein Unterschied gemacht werden müsse.

Beschlossen wurde, die Streikunterstützung in gleicher Höhe und vom ersten Tage an zu zahlen.

Nachmittagsitzung.

Die Organisation der Landarbeiter

bildete den Verhandlungsgegenstand der Nachmittagssitzung. Genossin Zietz-Hamburg referierte darüber. Sie wies einleitend auf dieses gewaltige Rekrutierungsgebiet für den Verband hin. Im Jahre 1895 wurden in Deutschland 5 445 924 ländliche Arbeiter gezählt. Davon sind 1 718 885 Knechte und Mägde, 1 828 172 Tagelöhner und 1 898 867 Personen, die in der Wirtschaft des Familienoberhauptes tätig. Neben der Verschiedenartigkeit der Landarbeitertätigkeit sind es noch eine Reihe anderer großer Hindernisse, die sich der Agitation in den Weg stellen. Vor allem ist es der Mangel jeglicher Bildungs- und Aufklärungselemente auf dem Lande. Geistig wie physisch erduldet die Landarbeiterschaft alle Qualen des Proletarierlebens.

Die Löhne der Landarbeiter sind ja bekanntlich außerordentlich gering; Arbeiter erhalten Jahreslöhne von 216 bis 400 M., Arbeiterinnen erhalten Tagelöhne von 50 bis zu 90 Pf. Herabgedrückt werden diese Löhne auch noch durch die ausländischen Arbeiter. So wurden im vorigen Jahre nicht weniger als 300 000 ausländische Arbeiter: Russen, Galizier, Italiener usw. „importiert".

Durch die Einführung der Maschine in die Landwirtschaft ist der Landarbeiter ebenfalls zum Saisonarbeiter geworden; er ist im Jahre nur noch etwa 8 Monate voll beschäftigt, was eine gesteigerte Existenzunsicherheit für ihn zur Folge hat. Ferner muß mit den Sonderarbeitern gerechnet werden, nicht nur mit den Sachsengängern, sondern auch mit den Schnitterkolonnen aus dem Osten, selbst die Arbeiter an den Dreschmaschinen sind Wander- und Saisonarbeiter geworden. Die Stellenvermittelung für die Landarbeiter hat sich zu einem schamlosen Handel mit Menschenfleisch herausgebildet, und zwar zu einem höchst gewinnbringenden Handel; teilen doch selbst Fabrikinspektoren mit, daß halbe Jahreslöhne für Vermittelungsgebühr gezahlt werden mußten.

Die Frauen- und Kinderarbeit hat in der Landwirtschaft einen geradezu erschreckenden Umfang angenommen; die Kinderschutzbestimmungen sind hier völlig wirkungslos. So schlimm wie mit den Lohnverhältnissen ist es mit den Wohnungsverhältnissen. Die Sachsengänger werden in Mitteldeutschland ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters mit Russen, Galizier usw. in einem Raum untergebracht, der den Namen Schlafraum für Menschen nicht verdient.

Das Tollste aber sind angesichts dieser Verhältnisse die Kontrakte. Der Agrarier kann eine Arbeiterin, die in einem solchen Pferch geschwängert wurde, auf der Stelle entlassen.

Die Handhabe, die Landarbeiter in dieser Sklaverei zu erhalten, gibt den Agrariern die Gesindeordnung, deren es in Preußen etwa 20 verschiedene Arten gibt. Dazu kommt noch das preußische Landrecht von 1854, das den Landarbeitern das gemeinschaftliche Niederlegen der Arbeit verbietet und ihnen im Uebertretungsfalle eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre androht. Vor nicht allzu langer Zeit wurde es in Schlesien gegen eine Landarbeiterin angewendet. Diese hatte mit anderen Arbeiterinnen, um eine Lohnerhöhung zu erreichen, die Arbeit eingestellt und wurde darauf als „Anführerin" zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Um die Landarbeiter für die Organisation zu gewinnen, müßte eine planmäßige und intensive Agitation einsetzen und ständig betrieben werden. Die Gewinnung der Landarbeiter für die Organisation bedeutet aber auch für die Industriearbeiter einen unermeßlichen Vorteil, weil dadurch die Streikbrecherreservoirs verstopft werden.

Daß auch für die Landarbeiter mit dem Mittel der Organisation jetzt schon materielle Vorteile erreichbar sind, haben unsere Landarbeitermitglieder an verschiedenen Orten Mitteldeutschlands gesehen, wo die Löhne durch unser Vorgehen aufgebessert wurden.

In der Agitation müsse aber noch mehr wie bisher unterschieden werden, zwischen der bei den Tagelöhnern zu betreibenden, zwischen der bei den Instleuten, bei dem Gesinde und bei den Wander- wie „freien" Arbeitern zu betreibenden Agitation. Um aber auch einen Fortschritt in der Form zu ermöglichen, worin sich die Landarbeiter freier und selbständiger bewegen, forderte die Referentin, daß zur Betreibung der Agitation besonders Kollegen angestellt werden sollen. Die in Sektionen organisierten Landarbeiter sollen 20 Pf. Wochenbeitrag zahlen, wofür ihnen Rechtsschutz, Krankenunterstützung, Umzugsgeld, Sterbegeld gewährt und das Verbandsorgan, „Der Proletarier", geliefert werden soll. Endlich wird erwartet, daß entsprechend der Wichtigkeit der Landarbeiterfrage, die Generalkommission dieses Unternehmen weitestgehend unterstützt.

Rehbein-Berlin als Korreferent führte aus, daß er das Landarbeiterelend aus eigener Erfahrung kenne. Wenn das bisher in der Presse, in den Versammlungen, im Parlamente zutage geförderte Material zur Landarbeiterfrage die Agrarier noch zu keinen Zugeständnissen bewogen habe, so könne man daraus erkennen, daß andere Mittel angewendet werden müßten, damit den Herren das Hohnlachen vergehe.

Wenn die Landarbeiter in vollem Umfange aufgerüttelt werden sollten, müßten sie selbständig gemacht, für sie eine eigene Organisation geschaffen werden, nicht aber in Sektionen organisiert, die dem Fabrikarbeiterverband angeschlossen sind. Diese Sektionen würden dem Fabrikarbeiterverband gleich einem Bleigewicht anhängen. Die Organisationserfolge seien bei der 16jährigen Agitation doch sehr gering. Gegen den Beitrag von 20 Pf. müsse er sich ebenfalls wenden, er halte ihn für die Landarbeiter für zu hoch.

Mit der Subventionierung dieser Bewegung durch die Generalkommission würde der Verband in ein unerträgliches Abhängigkeitsverhältnis zur Generalkommission kommen. Besser sei es, die Landarbeiterorganisation durch die Generalkommission gründen zu lassen. Diese Ansicht brachte er in einer Resolution zum Ausdruck, die er anzunehmen empfahl.

Streb-Offenbach brachte einen Antrag ein, der besagt, daß der Verbandsvorstand Erhebungen über die Landarbeiterfrage anstellen und dem nächsten Verbandstag eine Vorlage unterbreiten soll. Eine lebhafte Diskussion knüpfte sich daran, die heute aber noch nicht beendet wurde.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Mittwoch: Der Ring des Nibelungen: Rheingold. Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor. Freitag: Der Ring des Nibelungen: Die Walküre. Sonnabend: Cavalleria rusticana. Coppelia. Sonntag: Die Hugenotten. Montag: Der Ring des Nibelungen: Siegfried.

Königl. Schauspielhaus. Bis Sonnabend geschlossen. Sonntag: Romeo und Julia. Montag: Prinz Friedrich von Homburg.

Neues Königl. Opernttheater. Sonntag: Carmen. Montag: Mignon. Dienstag: Carmen. Mittwoch: Der Troubadour. Donnerstag: Die Fledermaus. Freitag: Das Heimchen am Herd. Sonnabend: Unbestimmt. Sonntag: Das Heimchen am Herd. Montag: Unbestimmt.

Lessing-Theater. Sonntag bis Mittwoch: Die lustige Witwe. Donnerstag: Und Pippa tanzt. Freitag: Ein Volksfeind. Sonnabend: Nora. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die versunkene Glocke. Abends: Rosmersholm. Montag: Die Weber.

Theater des Westens. Sonntag: Der Barbier von Sevilla. Montag: Der Liebestrank. Dienstag: Der Barbier von Sevilla. Mittwoch: Unbestimmt. Donnerstag und die folgenden Tage: Die lustige Witwe.

Schiller-Theater O. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die Zauberflöte. Abends: Carmen. Montag: Fidelio. Dienstag: Rigoletto. Mittwoch: Martha. Donnerstag: Carmen. Freitag: Unbestimmt. Sonnabend: Der Waffenschmied. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Freischütz. Abends: Der Troubadour. Montag: Oberon.

Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) Sonntag: Der Postillon von Lonjumeau. Montag bis Freitag: Geschlossen. Sonnabend und Sonntag: Morawitz-Oper. Montag: Geschlossen.

Berliner Theater. Sonntag und die folgenden Tage: Sherlock Holmes.

Lustspielhaus. Sonntag bis Dienstag: Unsere Käte. Mittwoch bis Sonntag: Spatzenliebe. Montag: Unbestimmt.

Komische Oper. Sonntag: Hoffmanns Erzählungen. Montag: Figaros Hochzeit. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag: Hoffmanns Erzählungen. Mittwoch: Don Pasquale. Freitag: Die Bohème. Montag: Unbestimmt.

Kleines Theater. Sonntag bis Donnerstag: Ein idealer Gatte. Freitag bis Montag: Minnesiege. Diplomatie in der Ehe. Das Trottoir roulant.

Trianon-Theater. Sonntag und Montag: Die herbe Frucht. Dienstag bis Montag: Die Frau ohne Lächeln.

Zentral-Theater. Sonntag: Der Rastelbinder. Montag: Bruder Straubinger. Dienstag: Der Bettelstudent. Mittwoch: Der Zigeunerbaron. Donnerstag: Der Bettelstudent. Freitag: Die Fledermaus. Sonnabend: Der Rastelbinder. Sonntag: Der Zigeunerbaron. Montag: Die Fledermaus.

Carl Weiß-Theater. Sonntag und die folgenden Tage: Adele.

Thalia-Theater. Bis Mittwoch geschlossen. Donnerstag und die folgenden Tage: Bis früh um Fünfe.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger.

Metropol-Theater. Auf — ins Metropol!

Apollo-Theater. Sonntag und die folgenden Tage: Berlin im Omnibus. Spezialitäten.

Passage-Theater. Allabendlich: Spezialitäten.

Bellealliance-Theater. Spezialitäten.

Urania-Theater. Taubenstraße 48/49. Sonntag und die folgenden Tage: Der jüngste Ausbruch des Vesuv.

Sozialdemokratisch. Wahlverein des 6. Berliner Wahlkreises.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., verstarb unser Mitglied, der Metalldreher

Richard Lindermann,

Chorinerstraße 53.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags 1½ Uhr, von der Halle des Zionskirchhofes in Nordend aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute Sonnabend, früh 5 Uhr, verstarb unser lieber Kollege, der Korrektor 522b

Otto Jordan

im Alter von 26 Jahren.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. August, nachmittags ¾4 Uhr, vom Paul Gerhardtstift, Müllerstraße, nach dem neuen Nazareth-Kirchhof statt.

Berlin, 11. August 1906.

Die Kollegen der Firma Otto Eisner.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes

August Kramke

sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie seinen Kollegen herzlichsten Dank. 506b

Die Witwe nebst Kindern.

Am 9. d. Mts. entschlief nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Restaurateur

Heinrich Ohlendorf

im 63. Lebensjahre. 473b

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rixdorf, den 11. August 1906.

Maybach-Ufer 26.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen Rixdorfer Gemeinde-Friedhofes, am Mariendorfer Weg aus statt.

Zentral-Verband der Töpfer Deutschlands.

Filiale Berlin.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 10. August, verstarb unser Kollege

Albert Wahle

im Alter von 70 Jahren an Magenkrebs.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. August, nachm. 4½ Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorfer Kirchhofes, am Mariendorfer Weg, aus statt.

201/8 **Der Vorstand.**

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. Böhm,

Spezialarzt f. Wasserheilverfahren u. Massage. — **Charlottenstr. 14.**

Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41, Spezialarzt für 137/13*

Haut- und Harnleiden.

10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Am Donnerstag, den 9. August, verstarb nach langem Krankenlager unser Mitglied, der Buchbinder

Alfred Roloff.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags 5½ Uhr, vom Gemeinde-Friedhof in Weißensee aus statt.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

25/10 **Die Ortsverwaltung.**

Zentralverband der Handels-, Transport-, Verkehrsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Verwaltungsstelle Berlin I.

Hierdurch diene zur Nachricht, daß unser Kollege, der Fensterputzer

Bruno Schäpe

am 9. d. M. an der Proletarierkrankheit verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des Bartholomäus-Kirchhofes, Weißensee, an der Falkenbergerstraße, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

71/12 **Die Ortsverwaltung.**

Von der Reise zurück. * 243/13

Dr. A. Freudenberg.

Baustellen. Im herrlichen Luftkurort „Fasanenpark" bei Strausberg, □R. 4 M. an, verkauft Vincenz, Berlin, Wormannstr. 23. Sonntag am Terrain.

Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein für Bau- und gewerbliche Hülfsarbeiter Berlins und Umgegend.

Nachruf.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser treues Mitglied

Wilhelm Helmig

Beusselstr. 33

am 4. d. Mts. beim Baden ertrunken ist.

Ehre seinem Andenken!

37/8 **Der Vorstand.**

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.

Berlin: Bezirk 15.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Gustav Weitze

am 8. August am Schlaganfall verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Werderschen Kirchhofes, Bergmannstraße, aus statt.

Um rege Beteiligung bittet

253/7 **Die Ortsverwaltung.**

Zahn-Klinik. Olga Jacobson, Preise beliebige Teilzahlung. Invalidenstraße 145.

Fabrikkantine

50 Mark event. mehr zahlt Fachmann für erfolgr. Nachweis. Off. **Koenig,** Rixdorf, Berlinerstr. 20. 4905

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Singer Nähmaschinen.

Einfache Handhabung! 1623* Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!

Weltausstellung Paris 1900: **Grand Prix** Weltausstellung St. Louis 1904.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.

Elektromotore für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen

Danksagung.

Hiermit sage ich meinen Verwandten, Bekannten und Freunden für die erwiesene Teilnahme und herrlichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, insbesondere meinen Kollegen der Waffen- und Munitionfabrik, Abt. Bülow, sowie auch den Pächtern der Laubenkolonie „Kühler Grund" meinen wärmsten Dank. 4795

Der trauernde Gatte

Heinrich Jochum,

Charlottenburg, Huttenstraße 42.

Verlag Max Richter Berlin W. 30 Speyererstr. 27.

Über 3000 Exempl. verkauft

Die Harnleiden

ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von

Dr. med. Schaper,

BERLIN — Preis 1 Mark.

Kolonie Röntgenhöhe, Stat. Buch-Röntgental, gesunde hohe Lage, Landparzellen noch billig. □Rute v. 12,50 M. an. Größte Zukunft. Nächster Nähe v. Terrain Straßenb. Berlin-Buch in Sicht. Wochent. nachm., Sonnt. tagsüber a. d. Terrain. Hohenberg, Ramlerstr. 38. *

Danksagung. 485b

Für die große Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters **Samuel Kirste** sagen wir allen Freunden und Bekannten, dem Zentralverband der Maurer Deutschlands, Zahlstelle 2 Berlin, dem Wahlverein Schöneberg, den Genossen des 6. Bezirks, dem Schöneberger Gesangverein „Rote Nelke", sowie auch den Bureauangestellten und Kollegen der Firma Weile unseren herzlichsten Dank.

Die trauernde Witwe nebst Söhnen und Töchtern.

Otto Bredow, Rixdorf, Hermannstr. 56.

Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen,

Putz- und Modewaren. *

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eig. Fabrik. Elektro-, Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-, Monteur-, Chauffeur-Ausbildung. *

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 12. August.
Anfang 7½ Uhr.
Neues Operntheater. Carmen.
Montag: Mignon.
Anfang 8 Uhr.
Berliner. Sherlock Holmes.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Lessing. Die lustige Witwe.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Schiller O. (Wallner-Theater.) Morwitz-Oper: Carmen.
Nachm. 8 Uhr: Die Zauberflöte.
Montag: Fidelio.
Schiller N. (Friedrich Wilhelmstädtisches-Theater). Der Postillon von Lonjumeau.
Montag: Geschlossen.
Komische Oper. Hoffmanns Erzählungen.
Montag: Figaros Hochzeit.
Westen. Kinder-Oper. Der Barbier von Sevilla.
Montag: Der Liebestrank.
Zentral. Der Rastelbinder.
Montag: Bruder Straubinger.
Trianon. Die herbe Frucht.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Lustspielhaus. Unsere Käte.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Kleines. Ein idealer Gatte.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Carl Weiß. Adele.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Metropol. Auf ins Metropol.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Apollo. Berlin im Omnibus. Das blaue Bild. Spezialitäten.
Wintergarten. Tortajada. Spezialit.
Passage. Billy Prager. Spezialit.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Urania. Taubenstraße 48/49. Abends 8 Uhr: Der jüngste Ausbruch des Vesuv.
Sternwarte, Invalidenstr. 57/62.

Ferdinand Bonns
Berliner Theater.
Sonntag und folgende Tage:
Sherlock Holmes.
Anfang 8 Uhr.

Kleines Theater.
Anfang 8 Uhr.
Ein idealer Gatte.
Montag und folgende Tage:
Ein idealer Gatte.
Lord Goring . . . Harry Walden.

Neues kgl. Operntheater
(Kroll). Anfang 7½ Uhr.
Gastspiel Frau Metzger-Froitzheim.
Carmen.
Montag Gastspiel Frau Metzger-Froitzheim: **Mignon.**
Vorverkauf im kgl. Opernhaus, Schalter II, A. Wertheim und Invalidendank.

Komische Oper.
Heute abend 8 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
Montag zu volkstüml. Preisen: Figaros Hochzeit.
Dienstag: Hoffmanns Erzählungen.
Mittwoch: Don Pasquale.

Lustspielhaus.
Abends 8 Uhr:
Unsere Käte.
Mittwoch zum erstenmal: Spatzenliebe. Gastspiel Harry Walden.

Zentral-Theater.
(Operette). 8 Uhr:
Neu einstudiert: **Rastelbinder.**

Residenz-Theater.
Voranzeige!
Sonnabend, 18. August, Anf. 8 Uhr:
Die Höhle des Löwen.
Schwank in 3 Akten v. M. Hennequin und P. Bilhaud.
Sonntag und folgende Tage:
Die Höhle des Löwen.
Gaston Chalindey: Rich. Alexander.

Trianon-Theater.
Täglich 8 Uhr: **Die herbe Frucht.**

Metropol-Theater
Henry Bender. Josef Giampietro. Fritz Massary.
!Auf – in's Metropol!
Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Viktor Hollaender.
Anfang 8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.

Reichshallen.
Täglich:
Stettiner Sänger

Anfang Wochentags 8, Sonntags 7 Uhr.

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
Täglich im Theater 8 Uhr:
Der jüngste Ausbruch des Vesuv.

ZOOLOGISCHER GARTEN
Heute Sonntag Eintritt .... **50 Pf.**
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Nachmittags ab 4 Uhr:
Militär-Doppel-Konzert.
Morgen sowie täglich:
Militär-Doppelkonzert.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Straße No. 14.
Heute Sonntag: Eintrittspreis
50 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc. 147/1

---

1. Deutsch-Amerikanischer
Cirkus
von **Norton B. Smith** mit seiner Gesellschaft von Künstlerinnen und Künstlern aus aller Herren Länder.
Größter und elegantester aller reisenden Zeltcirkusse 210/1
Berlin, Comeniusplatz, Memelerstraße
Heute Sonntag, 12. August: **Zwei Vorstellungen** um 4 und 8 Uhr.
Montag und folgende Tage täglich abends 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung.
Preise der Plätze: Loge 2,50. Sperrsitz 1,50. 1. Platz 1,25. 2. Platz 80 Pf. Galerie (Stehplatz) 40 Pf. Militär und Kinder unter 12 Jahren bezahlen Wochentag-Abend-Vorstellung 1. Platz 1,—, 2. Platz 60 Pf. Galerie (Stehplatz) 30 Pf. **Nat. Behrens,** Dir.

Passage-Theater.
Abends 8 Uhr
Das
glänzende
Eröffnungs-Programm.
14 erstklassige Spezialitäten!

Carl Weiß-Theater.
Gr. Frankfurterstr. 132.
Im Theater: Täglich 8 Uhr:
Adele.
Lebensbild in 5 Akt. v. Hedwig Abt.
Im Sommergarten täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 4 Uhr.

Apollo-Theater
10 Uhr! Täglich: 10 Uhr!
Berlin im Omnibus.
Im zweiten Bilde:
Der Omnibus-Trick.
Vorher: **Gute Spezialitäten!**
Anfang 8 Uhr.
Ab 7½ Uhr: **Garten-Konzert.**

Sanssouci. Kottbuser Straße 4a.
Sonntg., Montg. Donnerst. und Sonnabend:
Hoffmanns Nordd. Sänger
und **Tanzkränzchen.**
Neu: **Der Sängling.**
(Glänzendes Soireeprogr.)
Entr. 30 Pf., mm. Pl. 50 Pf.
Sonnt. Beg. 5, Wochent. 8 U.
Im Vorgart.: **Freikonzert.**

Etablissement Buggenhagen
Moritzplatz.
Täglich im Garten bezw. in den unteren Sälen
Gottschalk Freikonzert
Mittwoch u. Sonnabend: Freitanz.

Schweizer Garten
Am Königstor — Am Friedrichshain.
Täglich:
Theater-Vorstellung, Spezialitäten u. Ball.
Nord und Süd.
Komische Operette in einem Akt.
Mlle. Martha Bellvert mit ihren dressierten **Bären. Olms** u. **Carbeth,** die verrückten Amerikaner.
Jeden Mittwoch:
Kinder-Freuden-Fest.
Damentanz frei.
Anfang 5 Uhr. — Entree 30 Pf.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
Morwitz-Oper.
Sonntag, nachm. 3 Uhr, bei halben Preisen: **Die Zauberflöte.**
Große Oper von W. A. Mozart.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Carmen.
Große Oper in 4 Akten von Bizet.
Montag, abends 8 Uhr:
Populäre Vorst. bei halben Preisen:
Fidelio.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Rigoletto. (Herzog u. Harr)

Schiller-Theater N. (Friedr.-Wilh.-Th.)
Morwitz-Oper.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Gastspiel **Heinrich Bötel:**
Der Postillion von Lonjumeau.
Montag inkl. Freitag: **Geschlossen.**
Sonnabend und Sonntag: Gastspiel der Morwitz-Oper.

Im Garten tägl. gr. Militär-Konzert.

Castans Panoptikum
Friedrichstraße 165.
Dreyfus — Esterhazy
Oberst **Picquard** 1389L*
Schreckenskammer — Hennig

Landes-Ausstellungs-Park.
Neu erbaut: **Festsäle, Café u. Konditorei, gedeckte Gartenhallen, Fontaine lumineuse.**
Dejeuners von 2,50 Mark an bis 2 Uhr nachmittags.
Diners von 3,50 Mark, Soupers von 4 Mark an.
Täglich: Doppel-Konzert.

Max Kliems Sommer-Theater.
Hasenheide 13—15. Artistische Leitung: Paul Milbitz.
Täglich: **Gr. Konzert, Theater** und **Spezialitätenvorstellung**
Jeden Montag: **Sommerfest.** — Jeden Mittwoch: **die beliebten Kinderfeste.** — Jeden Donnerstag: **Elite-Tag.**

Diez' Spezialitäten-Theater.
Landsberger Allee 76/79 (Ringbahnstation).
Wegen kolossaler Nachfrage bis 30. August prolongiert.
Täglich:
16 Löwen sowie 4 neugeborene **Löwen** werden im Publikum herumgezeigt.
Die größte Sensation u. beste Gruppe der Welt: **im Salon des Löwenbändigers.** Ein Dompteur, eine Tänzerin im Löwenkäfig und eine Dompteuse mit **noch nie gesehenen Tricks. 11 Uhr abends: Fütterung** sämtlicher Bestien aus den Händen des Dompteurs.
The Carl Damman-Familie, Amerikas beliebteste Akrobaten.
und das neue beste Programm Berlins.
Kaffeeküche. Volksbelustigungen aller Art.
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf. — Vorzugskarten sind gültig.

Diez' Seeterrasse, Lichtenberg
Röder-Straße 6, zwischen Landsberger Allee und Röder-Platz.
Größtes u. schönstes Vergnügungs-Etablissement des Ostens mit gr. See.
Fahrverbindungen ab Alexanderplatz Linien 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 81.
Heute: Großes Schwimmfest des Klub Vorwärts
zirka **400 Schwimmer u. Schwimmerinnen.** Anfang pünktlich 3 Uhr.
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:
Gr. Lützow-Konzert in Jäger-Uniform.
Erstklassiges Spezialitäten-Theater.
Die größte Sensation des 20. Jahrhunderts: Mstr. Belika **Schleifenfahrt außen herum**
sowie um 6½ Uhr: Auftreten d. besten **Turmseilkünstler Miß Mary und J. H. Liepelt.**
Riesen-Land- und Wasser-Feuerwerk.
In zwei Sälen: **15 Ruderboote. Riesen-Kaffeeküche. Volksbelustigungen aller Art.**
Kavalier-Ball. 4 verdeckte Kegelbahnen.
Anfang 3 Uhr. Bei ungünstiger Witterung Schutz für 6000 Personen. 19192
Jed. **Montag u. Donnerstag: Frei-Konzert** u. dieselb. Darb. **A. Diez**

Schloß Weißensee.
„Zum Sternecker". Inhaber C. Koch.
Große Sehenswürdigkeit **Sonntag** nur kurze Zeit.
Ausstellung Afrika
Futaneger-Karawane. Dorf mit 53 Eingeborenen. Pferde, Kamele usw.; spannende Vorführungen ihrer heimatlichen Gebräuche. Täglich mehrere Vorstellungen. Sonntag vormittag 11½ Uhr: erste Vorstellung, nachm. 4½ Uhr: die zweite usw.
Großes Militär-Konzert.
Spezialitäten-Vorstellungen. ××× Künstler ersten Ranges.
Eintritt 50 Pf. Kinder 15 Pf. 1933L*

Volksgarten-Theater. Badstr. 8.
Behm-Bellermannstraße.
An der neuen Millionenbrücke.
Täglich: Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.
Jeden Mittwoch: **Großes Kinder-Freudenfest.**
Jeden Donnerstag: **Großes Brillant-Feuerwerk.**
Großer Park für Volksbelustigungen aller Art.
Die Kaffeeküche ist täglich von 1 Uhr ab geöffnet. 15432

Moabiter Schützenhaus.
Einziges Lokal am Plötzensee. — Straßenbahnlinien 9, 10, 11, 12.
Jeden Sonntag:
Großes Promenaden-Konzert.
Von 4 Uhr ab: **BALL.**
Jeden Mittwoch: **Großes Kinderfest.**
Großer Volksbelustigungsplatz in der Heide.
Familienkaffeeküche. Franz Schotte.

Walhalla-Variété-Theater
Direktion: P. Saltmacher.
Weinbergsweg 19/20,
am Rosenthaler Tor.
Von allen Stadtgegenden bequeme Fahrverbindung.
Eröffnung
Sonnabend, 1. September.

W. Noacks Theater.
Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 16.
Große Extra-Vorstellung.
Nur einmalige Aufführung:
Die Waise aus Lowood.
Schausp. in 4 Akten p. Ch. Birch-Pfeiffer.
Vorh. die **erstklassig. Spezialitäten.**
Anfang 6 Uhr. Kaffeeküche von 3 Uhr.
Ball.

Prater-Theater
Kastanien-Allee 7/9.
Täglich: **Amor von heute.**
Milardo, Humorist.
Borussia-Sextett.
Sands Sportakt.
„Der grüne Teufel."
Große Pantomime.
Konzert. Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Numerierter Platz 50 Pf.

Bernhard Rose-Theater
Gesundbrunnen, Badstraße 58.
Täglich Berlins bestes Spezialitäten-Programm.
Steffens Bros, Kiepenspringer.
Neiß Troupe, Trampolin-Akrobaten.
La Matchiche, mexikanischer Tanz.
Bros Cabanis, ein Spaß an der Anschlagsäule.
Paul Coradini. Giltons dress. Tauben.

Der Verschwender.
Anfang 4 Uhr.
Billettvorverk. v. 10-1 a. d. Theaterkasse.

Volksgarten-Theater.
Badstr. 8 (Behm- u. Bellermannstr.)
Täglich:
Konzert, Theater u. Spezialitäten.
Das neue August-Programm!
Harry Steiner. Geschw. Bellini.
Max Franconi. Garreton Truppe.
„Auf fremder Erde".
Gr. Ausstattungsstück mit Gesang u. Tanz in 3 Bildern von Hugo Schulz.
Jed. Mittwoch: **Gr. Kinderfreudenfest.**
Jed. Donnerst.: **Gr. Brill.-Feuerwerk.**
Volksbelustigungen aller Art.
Die Kaffeeküche ist v. 1 Uhr an geöffnet.

Oranien-Salon
Oranienstraße 170.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Einige Sonnabende noch zu vergeben, 200—300 Personen. 885

Fröbels Allerlei-Theater
Schönhauser Allee 148.
Täglich: Konzert, Theater, Spezialitäten, Ball.
15 Attraktionen ersten Ranges **15.**
Der Millionenschneider.
Posse mit Gesang in 2 Akten.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Ostbahn-Park
Am Küstrinerplatz, Rüdersdorferstr. 17
Hermann Imbs.
Täglich:
Gr. Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.

Welt-Ausstellungs-Biograph- (St. Louis)
Theater lebender Photographien mit abwechselndem Abnormitäten-Progr.
Verbindung mit größter Films-Fabrik Frankreichs, daher täglich neueste Bilder.
Den ganzen Tag Vorstellung.
Otto Pritzkow, Münzstr. 16.

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: Großer Ball.
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. **A. Zameitat.**

Restaurant Café Pein
Hubertusbader Straße 8—10.
Einzig freies Lokal im Grunewald.
Schöner schattiger Garten.
Es ladet ergebenst ein 17542*
Frau **Witwe Pein.**

Neue Welt.
Hasenheide 108—114.
Sonntag, den 12. August 1906:
Großes Konzert
der 40 Mann starken Hauskapelle.
Direktion: B. Bothe.
Spezialitäten-Vorstellung
Das großart. August-Programm.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Im Riesensaale: **Großer Ball.**
Von 12—2 Uhr: **Gr. Tischmusik** bei freiem Eintritt. [19042
Diner vier Gänge 1 M.

Brauerei Karl Gregory A.-G.
Badstr. 67 **Hochstr. 21/24** 385b
Heute großes Volksfest in beiden Gärten. Doppel-Konzert.
Anfang 3½ Uhr. **Entree frei.**
Hierzu ladet höflichst ein **Schäfer,** Oekonom.

Feldschlößchen – Treptow
Elsenstraße No. 73—75. 18992*
Jeden Sonntag: Großer Ball.
Gr. schattiger Garten. 2 Kegelbahnen. Vergnügungspark. Kaffeeküche.
Jeden Sonntag: **Spezialitäten-Vorstellung:** **Norddeutsche Sänger**
Empfehle mein Lokal zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten usw.
Fernsprecher IV. 3038. Achtungsvoll **Hermann Paul.**

Wo amüsieren wir uns Sonntags?
Im Krug zum grünen Kranze
Mittelpunkt der Erde. Ober-Schöneweide, Waldstraße 73/74
beim gemütlichen Wirt 12082* **Ernst Höflich.**
Station Sadowa und Nieder-Schöneweide.
Den geehrten Vereinen halte ich mein Lokal bestens empfohlen.

BREUERs Festsäle
„Zur Königsbank"
Gr. Frankfurterstr. 117. × Inh. **Curt Breuer.** × Amt VIIa, 8142
Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Gesamträume zur Abhaltung von **Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art** zu den kulantesten Bedingungen.
Um recht regen Zuspruch bittet [18292*] **Curt Breuer,** Gastwirt.

Englischer Garten, Alexanderstr. 27c.
Bringe meine vier Säle (75—500 Personen fassend) zu Festlichkeiten, Versammlungen usw. hiermit in Erinnerung. — **Sonnabende und Sonntage im September, Oktober, November** usw. noch **frei.**
19573 **Max Queißer,** Gastwirt.

Terrassen-Restaurant
Neuer Krug a. d. Oberspree
Bahnstation Wilhelmshagen.
Mache die verehrten Vereine, Gewerkschaften, Fabriken auf mein herrlich an der Oberspree gelegenes Lokal zur bevorstehenden Dampferpartie aufmerksam. 3 Säle, großer schattiger Garten, Kegelbahn, Kaffeeküche etc. Sonnabende, Sonntage im August noch frei.
Wilhelm Müller. Fernspr. Amt Erkner Nr. 51.

Restaurant „Zum Jägerheim"
Inhaber: **Josef Kura.**
Treptow, an der Verbindungsbahn
19, Köpenicker Landstraße **19.**
Meinen zirka 1500 Personen fassenden Garten empfehle zu allen Festlichkeiten. — Saal. — 4 Kegelbahnen. — Kaffeeküche von 2 Uhr an.
Telephon: Am IV, 5777. 2862*

Vereinigung der Musikinstrumenten-Arbeiter
Berlins und Umgegend.

Sonnabend, den 8. September, in Kellers Festsälen, Koppenstr. 29:

24. Stiftungsfest.

Großes Konzert und Vorstellung von Horsts Norddeutschen Humoristen und Quartettsängern.
Mitwirkung des „Sängerkreis der Musikinstrumenten-Arbeiter“
Dirigent: Herr Richard Lange.

Anfang: $8^{1}/_{2}$ Uhr. — Nach der Vorstellung: **Großer Ball.** — Programme gratis.

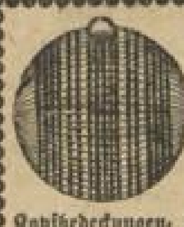
Billetts a 30 Pf. sind bei allen Vorstandsmitgliedern, sowie in den mit Plakaten belegten Handlungen zu haben. 142/2
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Baumschulenweg. Sonntag den 12. August Gr. Erntefest.
Ab Alexanderplatz 10 Pf. —— Alle Züge halten.

Fey's Salon
Brunnenstraße 184.
Zu Versammlungen und Vergnügungen empfehle mein Lokal zu den kulantesten Bedingungen. 3545

Wer — Stoff — hat
fertige Anzüge nach Maß 20 M. Tadelloser Sitz, haltbare Futtersachen. Bei Stofflieferung billigste Preise.
Franke, Ackerstraße 143,
1632L* Ecke Invalidenstraße.

Landpartie-
Vereins-Verlosungs-Gegenstände, Lampions, Papiermützen, Radauinstrumente in hervorr. Auswahl
Außergewöhnlich billig z. B.:
Transparente, } Dutzend
Stocklaternen } 45 Pf.
Bernhard Keilich,
Größt. Spielwar.-Gesch. Dtschl.
Gr. Hamburgerstr. 21/23,
Ecke Oranienburgerstr. 198 Schauf.



Achtung, Vereine!
Für Sommer- und Kinderfeste empfohlen!
Stocklaternen, Fackeln, Schärpen, Kopfbedeckungen, Illuminat.-Laternen, Dekorations-Girlanden, Verlosungs-Artikel,
Harken, Sensen, Keglerpreise, Zug- u. Scherzartikel, Feuerwerk, Festabzeichen.
Große Auswahl, billige Preise, kulante Bedienung.
Pohl & Weber Nachf., Berlin C.
Am Spittelmarkt 4/5 I — Alexanderstr. 51/52
Inh.: Otto Oeser. — Inh.: Ernst Herbst.
Kataloge gratis und franko. Versand nach außerhalb.

12 Visites von **1,80 M.** an
12 Kabinetts „ **4,80 M.** „
in guter Ausführung liefert
Oscar Goetze, Photograph.
1. Geschäft: **Paul-Straße 26,** 294/17*
2. „ **Dresdener-Straße 135,**
3. „ **Charlottenburg, Nehringstr. 1.**
Spezialität: Bromsilber-Vergrößerung bis Lebensgröße.
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.
Sonn- und Festtage den ganzen Tag geöffnet.

Erfrischend — Durststillend!
Die köstlichsten, erfrischendsten Limonaden, Brauselimonaden u. Fruchtsyrupe bereitet man unverfälscht nur selbst mittels der allein echten **Noa's Frucht-Syrup-Extrakte,** das volle natürliche Aroma frischer Früchte enthaltend, vorrätig in Himbeer-, Kirsch-, Erdbeer-, Zitronen-, Pfirsich-, Waldmeister-, Apfelsinen-, Limetta etc., Preis p. Fl. 50 Pf. zur Herstellung von 4 Pfd. Frucht-Syrup, wobei sich das ganze Pfund fix u. fertig auf nur 25 Pf. stellt. Vorzüglich zu Crême, Speisen, Puddings, Weißbier, Selters etc. Mit Zuckerwasser gemischt, ergibt 1 Fl. Extrakt, Preis 50 Pf., 15 Ltr. wunderbar erquickende Limonade. 1 Glas davon stellt sich auf nur 1 Pf. Brauselimonade auf nur 3 Pf. p. $^{1}/_{10}$ Literflasche. 19432
Wertv. illustr. 192 seit. Rezeptbuch 11. Auflage, Anleitung zur Bereitung von Kognak, Rum, allen echten Likören, Bieren, Limonaden und Brausewässern, Selters etc. im Haushalt gratis.
Max Noa, Fruchtsaftpresserei,
Berlin, Elsasserstr. 5, 3. Haus vom Rosenthaler Tor.

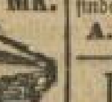
Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.
Anzüge Paletots nach Maß
24, 30 und **38** Mark
Unter Garantie des tadellosen Sitzes bei peinlichst gewissenhafter Anprobe liefere ich von **prima** modernen **Stoffresten** Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen.
Keinen Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitzen. 294/1*
Sonnenscheins Herren-Moden nach Maß.
Nur Linden-Straße Nr. 95, I, neben der Markthalle.
Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.
Telephon Amt IV 5797

6. Wahlkreis. Schönhauser Vorstadt.
Sonnabend, den 18. August 1906, in den Gesamträumen des Berliner Prater-Theaters, Kastanien-Allee 7—9:
Großes Sommerfest.
Konzert × Theater × Spezialitäten × Kinderfackelzug
Im Saale: **Tanz.** Herren, welche daran teilnehmen, zahlen **50 Pf.** nach.
Eröffnung 1 Uhr. Die Kaffeeküche ist von 3 Uhr an geöffnet. Anfang $4^{1}/_{2}$ Uhr.
Entree an der Kasse 30 Pf., im Vorverkauf 25 Pf. — Jedes Kind erhält eine Stocklaterne gratis.
Zahlreichen Besuch erwartet 249/7* **Das Komitee.**

Zentralverband der Handels-, Transport-, Verkehrsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, Verwaltungsstelle Berlin I.
„Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15 II, Zimmer 13—17.
Arbeitsnachweis: Telephon Amt IV, 3348. — Bureau: Telephon Amt IV, 4747.
Sonntag, den 12. August, in der Brauerei Friedrichshain (früher Lipps), am Friedrichshain, in der Nähe des Königstores:
Großes Volks-Sommerfest.
Großes Elite-Konzert, ausgeführt von der 30 Mann starken Kapelle des „Neuen Berl. Konzert-Orchesters“ unter Leitung d. Herrn Rud. Tietz.
Festball. Gr. Spezialitäten-Vorstellung, Auftreten von Kunstkräften ersten Ranges, nur erstklassige Schaunummern.
Kegelbahnen. × × × Kaffeeküche. × × × Volksbelustigungen.
Bei ungünstiger Witterung findet Konzert u. Vorstellung im Riesensaale statt.
Kassenöffnung nachm. 2 Uhr. Anfang des Konzerts 4 Uhr. Programme am Eingange gratis.
Billett im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.; Kinder frei!
Kollegen und deren Damen sowie Freunde und Gönner sind sehr willkommen.
71/11 **Die Ortsverwaltung.**

Schwarzer Adler
Friedrichsberg — Frankfurter Chaussee 5 (früher 120.)
Stadtbahnstation Frankf. Allee. Inh.: **Gebr. Arnhold.** Fernspr. Friedrichsberg No. 8.
Jeden Sonntag:
Großes Künstler-Konzert und Spezialitäten-Vorstellungen.
Im Königssaal: **Großer Ball.**
Jeden Mittwoch: **Willy Walde-Sänger.**
Volksbelustigungen aller Art. — Drei verdeckte Kegelbahnen.
— Entree 20 Pf. — — Anfang 4 Uhr. —

Heute Dampfer-Extrafahrt
nach **Voigts Krampenburg.**
Abfahrt 2 Uhr nachmittags von der Stralauerbrücke, Ecke Waisenbrücke und Café Alsen bei der Schleischen Brücke. 19402
Einfache Fahrt 50 Pf.
Reederei L. Kahnt-Stralau.



Auf Teilzahlung!!! Wöchentlich nur 1 Mk.
Große Auswahl in Herren- und Damen-Uhren, Standuhren, Freischwinger, Regulateure, Broschen, Ringe, Ketten, Stöcke, echte Menzenhauer Zithern, Phonographen, Plattensprechmaschinen, Polyphons, Harmonikas, Mandolinen, Geigen etc. 1904L*
Verkauf von Platten, echten Edison- u. prima 1 Mk.-Walzen.
Juhre & König, Warschauerstr. 72 und Reinickendorferstraße 101.

Kolonie Alpenberge bei Buch!
Größte Zukunft des Nordens, über 250 Parzellen innerhalb eines Jahres verkauft, 300 Stck. zugekommen, nur aus erster Hand, gesunde hohe Lage, 20 Pfennig-Tour (Stettiner Bahn) bis Buch, dann durchs Dorf ganz gerade aus. Unser Interessentenweg führt in acht Minuten zur Kolonie-Mitte (Alm), wo der Verkauf stattfindet, oder **Joers, Villa Marie.**
A. Joers, Joachimsthalerstr. 35.

Nähmaschinen
(Frister u. Roßmann) billigst, auch gegen Teilzahlung. Zuschneide-Kursus gratis. Rosenthalerstr. 10. 16722*

„Ein Erfrischungs-Getränk ersten Ranges“
ist und bleibt die
„Bilz-Brause“
Kein anderes alkoholfreies Getränk hat nur annähernde Riesenerfolge aufzuweisen!

Umsatz 1904 in Berlin **12 Millionen** Flaschen. — Umsatz 1905 in Berlin **20 Millionen** Flaschen.

Besitzer des Sanatoriums I. Ranges Radebeul-Dresden.
Da unter ähnlich klingenden Namen vielfach minderwertige Fabrikate in den Handel gebracht werden, achte man genau auf das Etiquett. Dasselbe trägt ausser: **Bildnis und Namenszug von F. E. Bilz** das gesetzlich geschützte Wortschutzzeichen:
„SINALCO.“
Bilz-Brause ist in allen Restaurants, Cafés, Konditoreien, Speisewirtschaften, Kolonialwarenhandlungen etc. zu haben. — Ausserdem kann **Bilz-Brause** durch sämtliche Biergrosshandlungen und Mineralwasserfabriken zum Preise von Mk. 3,00 pro 30 Flaschen bezogen werden.
Generalvertrieb **OTTO STARICK, Berlin N.O. 18,**
Landsberger Allee 6-7.
Fernsprecher: Amt 7, No. 1564 und 1666.

Markgrafensäle
Berlin O. 17, Markgrafendamm 34
Inh. N. Theefs 19565*
Heute: **Gr. Ball.**
Säle: 100—1000 Pers. f. Vereine, Hochzeiten, Versamml. ꝛc. Kegelbahnen.

Gr. Dampferfahrt
mit 2 Dampfern heute Sonntag nach dem herrlich gelegenen
Restaurant Seddin-See.
Abf. Michaelbrücke $2^{1}/_{4}$ Uhr. Fahrpreis 50 Pf. Dann täglich mittags $2^{1}/_{4}$ Uhr. Hin und zurück 40 Pf.
Morgen Montag, Dienstag und Mittwoch: Letzte diesjährige Dampfer-Extrafahrt durch die herrl. Havelseen nach **Schloß Babelsberg.** Fahrpreis 70, Kinder 35 Pf. Abfahrt $6^{1}/_{2}$ Uhr Reichstags-Ufer, Bunsenstr. 1 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße.

Gelegenheits-Kauf!
Nach beendeter Saison Preisherabsetzung bis zu
$33^{1}/_{3}$ %
Teppiche v. M. 4,50, 8, 13,50, 24, 36, 45 usw.
Gardinen v. M. 2,10, 3,50, 4, 7,50, 8, 12 usw.
Portieren v. M. 4, 6,75, 9, 11,50 usw.
sowie Steppdecken, Tisch- u. Diwandecken, Läufer- und Möbelstoffe etc.
Teppich-Adler
Königstrasse 20-21,
a. d. Jüdenstr.

Möbel
Polsterwaren
Sofas, Matratzen, Garnituren, Bettstellen. 312V*
Otto Dornbusch, Tapezier und Dekorateur.
47 Bergstraße 47.
Polsterwaren a. aus eigener Werkstatt

Paul Töbs, Schneidermeister
Insterburgerstraße 16, Laden.
Lager in ausländischer Stoffe.

Kassenbäder jeder Art „Augusta-Bad“, Köpenickerstr. 60.

O. Heinze, Brückenstr. 6.
Räder Zubehör **besonders billig.**
Reparatur., Emaillierung, Vernickel.

Vertrauensvoll
wende sich ein jeder, der ein gutes Geschäft (Branche gleich) oder Grundstück kaufen oder verkaufen will, an die **Geschäfts-Verkaufsbörse,** Berlin, Zimmerstraße 30. Auskünfte kostenfrei. Eine Karte genügt und wir sprechen vor. 143 B*

Wirkliche Ersparnis in der Küche mit MAGGI's Würze
erzielt jede Hausfrau
Sehr ausgiebig, deshalb sparsam verwenden.
Man lasse **MAGGI**'s Würze nur in Maggi's Originalfläschchen nachfüllen.
Schutzmarke Kreuzstern.

90 JANDORF & Co. 90

Woche 90 Woche

Von Montag, den 13. bis Sonnabend, den 18. August

Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt. Die Ausgabe der Rabattmarken bleibt bestehen.

Die annoncierten Artikel stellen nur einen Auszug aus einzelnen Abteilungen dar, an jedem Lager sind eine grosse Auswahl von 90 Pfg.-Artikeln vorhanden.
Wir machen noch besonders auf unsere Schaufensterdekorationen aufmerksam.

Damen-Confektion

Damen-Bluse in verschiedenen Stoffen
Kostüm-Rock mit hübschen Garnierungen in diversen Stoffen und Grössen
Matinée aus Waschstoff in schönen Dessins, alle Weiten vorrätig
Kinderkleid aus reizend. Stoffen, garniert. Passe, mit Volant in verschiedenen Façons, ca. 45 bis 65 cm
Unterrock mit Volant, hübsch besetzt

Damen-Wäsche

Damen-Hemd aus Hemdentuch mit Trimming-Besatz, Vorder- oder Achselschluss
Damen-Hemd m. Hand-Stickerei Passe, Achselschl.
Damen-Nachtjacke Dimiti oder Barchend mit Trimmingbesatz
Damen-Beinkleid Kniefaçon, Hemdentuch mit Stickerei-Volant
Damen-Beinkleid langes Façon, Hemdentuch mit Stickerei-Volant oder weiss Köperbarchend mit Languetten
Untertaille weiss mit Spitzen-Einsätzen, hübsch garniert, in allen Grössen vorrätig
Unterrock aus weiss Köper-Barchend mit Languetten
Kissenbezug aus Hemdentuch mit verschiedenen Spruchbeinsätzen

Kurzwaren

12 Paar Armblätter
12 Stück Taillenverschlüsse
3 Stück moderne Gürtelfacons
12 Meter Besenborte
12 Dtz. Druckknöpfe mit Feder garant. rostfrei
2 Stück Bettlitze u. 2 Garnituren Bettsenkel
12 Paar Spiral-Stiefelsenkel
10 Knäul Häkelgarn weiss oder crème
3 Paar Strumpfbänder mit Schleifen

Baumwollwaren

1 Kaffeedecke in schönen Mustern
2 Stubenhandtücher weiss, gute Qualität
3 Küchenhandtücher buntgestreift, Gerstenkorn
1 Frottierhandtuch mit Buchst. oder eingew. Spruch
1 Tischtuch Drell oder Jaquard
12 Wischtücher kariert
3 Tischservietten Drell oder Jaquard
2 Mtr. Piqué-Barchend gebl., glatt oder gemustert
3 Meter Lousianatuch
3 Meter Hemdenbarchend gestreift
2½ Meter Molton in vielen Farben
12 weisse Linon-Taschentücher gesäumt
6 weisse Batist-Taschentücher mit Hohlsaum und bunter Kante
6 bunte Herren Taschentücher mit Kante in neuen Mustern
12 Kinder-Taschentücher mit buntem Rand

90 Pfennig

Wirtschafts-Artikel

6 Stück Brittania Essgabeln
3 Küchenlöffel, 1 Brodmesser, 1 Küchenmesser, 1 Büchsenöffner, 1 Korkzieher — zusammen 90 Pf.
1 Spirituskocher und Kasserolle mit Deckel
1 Kopfbürste, 1 Kleiderbürste, 1 Hutbürste
1 Gewürzetagere mit 6 Tonnen
1 Waschbrett, 1 Schock Klammern, 1 Waschbürste — zusammen 90 Pf.
6 Einmachegläser mit Schraubverschluss
6 Gläserteller mit Majolika-Einlage
1 Kohleneimer, 1 Feuerhaken, 1 Ringständer, 1 Kohlenlöffel — zusammen 90 Pf.
1 Teppichklopfer, 1 Möbelbürste 1 Teppichhandfeger — zusammen 90 Pf.
1 Besen mit Stiel, 1 Handfeger
1 Waschständ., 1 Waschschüssel, 1 Seifnapf
6 Esslöffel, 6 Teelöffel
1 Wichskasten mit Glanzbürste, 1 Schmutzbürste, 1 Auftragbürste — zusammen 90 Pf.
1 Küchengarnitur bestehend aus: 1 Fleischbrett, 1 Aufschnittbrett, 1 Fleischklopfer, 1 Nudelrolle, 1 Messerputzbrett, 1 Hackemesser — zusammen 90 Pf.
1 dekorierte Emaille-Waschschüssel
1 Emaille-Eimer mit Scheuertuch
1 Emaille-Wasserkessel ca. 24/26 cm und 1 Tassensieb — 90 Pf.
6 Stück Emaille-Kummen
3 Stück Emaille-Teller ca. 24 cm
1 Emaille-Milchkanne ca. 3 Liter
1 Rahmenbehang bestehend aus: 1 Emaille-Durchschlag, 2 Fülllöffel gross und klein, 1 Schaumlöffel, 1 Saucenlöffel, 1 Tassensieb — zusammen 90 Pf.
1 Emaille-Petroleum-Kanne ca. 2 Liter und 1 Leuchter — zusammen 90 Pf.
1 Emaille-Kaffeekanne mit 3 Bechern
1 Satz gerade Kasserollen ca. 12, 14, 16 cm
1 Satz, 8 Stück Emaille-Maschinentöpfe 4 Grössen
1 grosse, dekorierte Emaille-Kaffeekanne
1 Emaille Wasserleitungsschoner

Schürzen

3 Stück Tändelschürzen weiss m. farbig. Besatz
2 St. Tändelschürzen weiss od. farbig m. Besatz
Tändelschürze aus schwarz Panama in verschiedenen Ausführungen
Hausschürze schwarz, mit Volant und Tasche
Hausschürze bunt od. einfarbig m. garn. Trägern
Halb-Reformschürze ringsher. mit Volant
Kinder-Hängeschürze ca. 45/65 cm lang, einfarbig oder gemustert

Galanterie

Rauchservice aus Metall 3 teilig
Moderne Vase mit Metallbeschlag
Handtasche aus braun. Wachstuch, ca. 27 cm gross
Paneel-Brett ca. 50 cm lang, braun, m. Gold graviert
Moderne Leder-Handtasche mit Kette
Bild im modernen Rahmen ca. 42 cm breit 24 cm hoch Hand-Malerei auf Glas
Kleiderriegel mit 5 Metallhaken
1 Wanduhr Holz mit Metallbeschlag, Pendel und 2 Gewichten, gut gehend, sonstig. Preis Mk. 3.— 90 Pf.

Glas und Porzellan

1 Satz, 6 Stück Glas-Compottieren
1 Satz, 5 Stück Glas-Kuchenteller
1 Frühstücksservice bestehend aus: 1 Käseglocke, 1 Butterdose, 1 Honigdose, 6 Dessertiellern — zusammen 90 Pf.
1 Bierservice besteh. aus 1 Kanne, 6 Gläsern
12 Gambrinus-Bierbecher ½ Liter
1 Porzellan Kaffeeservice 9teilig. für 6 Pers.
1 Teeservice dekoriert, mit Tablett f. 2 Personen
1 Satz Töpfe mit Golddekoration, 5teilig
6 Tassen mit Untertassen dekoriert
1 Obstservice: best. aus 1 gr. Schale, 12 Schälchen
1 Satz Salatieren 6teilig (Steingut)
6 Majolika-Fruchtteller
1 Salz- und Mehlmeste (Steingut)
1 Küchenlampe und 6 Zylinder
1 Tischlampe komplet

Weisswaren

Unterrock-Volant, Alpacca, plissiert in verschiedenen Farben
3 Damen-Kravatten geflocht., einfarb. od. schott.
12 Hamburger Hauben
12 Batist-Einhefte-Kragen gestickt
Elegantes Chiffon-Jabot jed. Stück im Karton
Spachtel-Kragen grosse Form
Wäschespitze in schön. Must., Coup. v. ca. 20 Met.
2 Stück Samtband schwarz, festkantig
Lackleder-Gürtel abgesteppt mit Metallschnalle
Gummi-Gürtel mit Stahl-Points, schwarz od. farbig, m. hübsch. Schloss 90 Pf.

Möbelstoffe

1 Spachtel Tüll-Läufer mit 2 passenden Decken
2 Scheibenschleier mit Stange und Zubehör
1 Erbstüll Scheiben-Schleier mit Volant
1 Linoleum-Vorleger ca. 70/90 cm
3 Balkontischdecken
1 Garnitur 1 Wachstuch-Küchendecke, Wasserleitungsschoner, Kimerspinddecke, Spindstreifen, 2 Tablettdecken — zusammen 90 Pf.

Schuhwaren

1 Paar Damen-Melton-Pantoffel mit Filzsohle, in hübschen Farben
1 Paar Damen-Plüsch-Pantoffel mit Ledersohle und Fleck
1 Paar Damen-Filz-Schuhe mit Filz und Ledersohle
1 Paar Kinder-Lederstiefel weiss oder farbig Grösse 16—22
1 Paar Mädchen oder Knaben Filzschuhe mit Ledersohle bis Grösse 36

Lebensmittel

2 Pfund Zucker und ½ Pfund Kaffee Mischung 60 Pf.-Verkauf
1 Pfund Kakao und 1 Glas Vanille
15 Packete Puddingpulv. verschied. Geschmack
1 grosse Flasche Himbeersaft garantiert rein
1 grosse Flasche Kirschsaft
1 ganze Flasche Halb und Halb
1 ganze Flasche Getreidekümmel
1 ganze Flasche Stonsdorfer

½ Dutzend Photographien Visit- oder Prinzess-Format 90 Pf.

Handarbeiten

Küchentischdecke Fischerleinen, vorgezeichnet Kreuz- oder Stilstich mit reicher Garnitur
Stubenparadehandtuch vorgezeichn. mit reicher à jour-Arbeit
Tischläufer vorgezeichnet mit reicher à jour-Arbeit
Kissenbezug vorgezeichnet Satin mit Volant
Stubenparadehandtuch fertig, rot oder blau, diverse Sprüche
Bestecktasche vorgezeichnet für 1 Dtz. Paar
1 Papierkorb mit reichem Banddurchzug
1 Journalmappe mit Bandgarnierung
1 Staubtuchkorb mit Band garniert
1 Küchen-Garnitur Satin Augusta, farb. garniert, vorgez., bestehend aus: 1 Wasserleitungsschoner, 1 Lampen-Putztasche, 1 Topflappentasche — zusammen 90 Pf.

Kleider-Stoffe

bestehend in aparten Kostüm-Stoffen ca. 90/110 cm. Blusen-Flanellen englischen Geschmacks.
Blusen-Stoffe in grosser Auswahl, gestreift od. kariert Crepes, Cheviots, Alpacas, Mohairs glatt od. gemustert, in soliden Qualitäten und modernen Farben, Meter durchweg 90 Pf.
Blusen-Sammete u. Seiden-Stoffe in reicher Farben- und Musterauswahl Meter durchweg 90 Pf.
Abschnitte für Blusen u. Kinderkleidchen ausreichend, durchweg 90 Pf.

Schreibwaren

100 Stück Visitenkarten schraffierte Druckschrift
1 Garnitur bestehend aus 1 Crepe Läufer und 50 Stück dekor. gezackte Servietten
1 Postkarten-Album Stoffeinband, für 500 Karten
1 Füllfederhalter mit plattiert. Feder, gutes System
5 Rollen Butterbrodpapier ca. 500 Blatt
6 Rollen Toilette-Papier bekannte 18 Pf. Rolle
1 illustriertes Kochbuch f. d. bürgerliche Küche
Briefpapier-Packungen elfenbein oder gerippt, 100 Bogen, 100 Kuverts
100 Bogen Leinenpapier und 100 dazupassende Kuverts

Diverses

1 Toilettehalter m. Spiegel u. Streichholzbehälter, dekorierter Kerze, Glasmanschette u. 1 Rolle Toilettepapier — zusammen 90 Pf.
12 Stück sortierte Blumen-Fettseife
10 Stück Hausseife sortiert
12 Pack Seifenpulver
1 Serviteur farbig mit dazu passend. Manschetten und weissem Stehkragen
2 Krawatten, Schleifen oder Regattes in moderner Ausführung
1 Yachtklubmütze für Herren, moderne Form
1 Knabenmütze blau Tuch, mit Lederschirm
2 Steh-Umlegekragen mit Stickerei für Damen und 1 seidener Knoten
1 Damen- od. Herren-Regenschirm mit Natur- oder Phantasiegriff
Knaben Blusei. d. Alter v. ca. 3–8 Jahr., Knaben Hosei. d. Alter v. ca. 3–9 Jahr., blau Cheviot oder karierte Stoffe

90 Pfennig

Verantwortl. Redakteur: Carl Wermuth, Berlin-Rixdorf. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Für die ausgesperrten Lithographen und Steindrucker Deutschlands

sind weiter eingegangen:

Kollegen der Firma Rahn, Brunnenstr. 116 31,35. Liste 1702 Kollegen der Firma Gebr. Krüger, Köpenick 13,95. Kollegen der Werkstatt Nissen 7,30. Liste 960 Kollegen der Firma Pfaff, Saal IV 9,05. Kollegen der Firma Rabe, Usedomstraße 26,05. Von Küfern aus Essenberg 14,80. Sektion der Speicherarbeiter durch Schmodl 26,—. Liste 1507 Tapezierer der Werkstatt Löber 7,—. Amerikanische Auktion Landpartie der Firma Baer durch Restaurateur Heidke, Elisabethstraße 13,—. Kollegen der Tischlerei Zerbst u. Co., Krautstr. 38, Sechser-Kasse 4,40. Liste 1139 Kollegen der Bautischlerei Paul u. Neumann 9,55. Dampferpartie Gesangverein „Liederlust", Moabit 3,50. Listen 3347/48 Kollegen der Firma Göbert, Dreherei 2795. Zentralverband deutscher Textilarbeiter, Filiale Berlin, auf Liste: 97 2,10. 100 7,00. 2834 4,60. 2835 4,—. 2836 6,50. 2846 13,50. 2847 2,80. 2849 4,00. 2850 6,35. 2851 7,50. 2853 1,10. Zusammen 11 Listen 59,45, Liste 2900 Verb. der Verwaltungsbeamten 7,00. Verein Ostend 1897 20,00. Listen 3163/6 Verbandskollegen der Daimler Motorenfabr. Marienfelde 95,20. Kollegen der Werkstatt Müller 1,25. Kollegen der Werkstatt Schönwetter, Memelerstr. 40 6,05. Maurer und Bauarbeiter Tauentzienstr. 17 9,50. Liste 3660 Kollegen von Moldenhauer u. Metzdorf, Waldemarstr. 29 11,25. Liste 1986 Maurer Bau Tempelhof 6,40. Arbeiter der Möbelfabr. Groschkus 17,65. Liste 3300 Schildermaler der Firma Rüterbusch 14,00. Zielert 1,25. Verband der Handschuhmacher auf Listen 19,05. Möbelfabr. Viktoria 10,—. Liste 1117 Kollegen der Firma Reichmann, Knopffabrik 4,05. Kollegen der Firma Streich, Kammfabrik 5,—. Zentralverband der Maurer, Sektion der Gips- u. Zementbranche auf Listen: 1550 10,—, 1532 14,—, 1552 2,60, 1556 10,—, 1565 5,60, Summa 43,20, Vierprozente vom Bau Friedrich Karl-Ufer 1/2 von den Rabitzputzern, Spannern und Trägern der Firma Krüger u. Lauermann 7,—, zusammen 49,20. — Kollegen der Bautischlerei Bartsch 21,05. Gesammelt bei der Geburtstagsfeier von Mutter Strauß, Böckerstraße 3,40. Kollegen der Tischlerei Bartz 3,—. Verband der Lagerhalter, Bez. Berlin 30,—. Kollegen der Tischlerei Willes u. Neumann 18,40. Kollegen der Firma Kießling, Waldemarstr. 59, Vierprozente 20,—. Liste 3205 Arbeiter und Arbeiterinnen der Buchdruckerei Joachim u. Co., 2. Rate 6,80. Kollegen der Firma Ehestädt u. Robert 17,50. Tapezierer der Firma H. Brandt 3,50. Kollegen der Firma Ifes u. Co., Liste 1141 15,—. Maurer u. Bauarbeiter Bau Jandorf, Vierprozente 16,20. Liste 620 Kollegen der Werkzeugfabrik A. Schulze 4,50. Liste 616 Kollegen der Werkzeugfabrik C. Fritsche 5,10. Liste 615 Kollegen der Werkzeugfabrik Reis u. Martin 19,35. Liste 3606 Kollegen der Firma Haake u. Milarg 17,75. Liste 1140 Kollegen der Möbelfabrik Pfaff, Saal I 9,70. Ueberschuß vom Sommerfest der zentralorganisierten Bauarbeiter, Rosenthaler Vorstadt 10,—. Ueberschuß der Landpartie der Tapezierer der Firma L. Gerlach, Oranienstraße 119 6,—. Maurer am Gasofen-Neubau Mariendorf 21,45. Liste 496 Bauklempner der Firma Thom 14,90. Arbeiter am Kirchenbau, Marheinekeplatz. Liste 478 4,30. Listen 472/473 Verband der Maler, Sektion der Lackierer 19,90. Liste 169 Kollegen der Firma Flohr, Monteure und Werkzeugmacher 12,70. Liste 171 Kollegen der Firma Flohr, Kunstschmiede 14,35. Zentralverband der Fleischer auf Listen 36,90. Zentralverband der Steinarbeiter Berlin I 50,—. Rauchklub „Freie Allianz" 10,—. Kollegen der Bautischlerei G. Müller, Tegel 8,—. Kollegen der Firma B. Simon, Ritterstraße 76 6,—, — Verband der Fabrik-, Land- und Hülfsarbeiter, auf Listen: 1677 Gasmotorenwerk Deutz, Huttenstraße 30,75, 1678 6,30, 1679 7,30, 1680 5,85, 1681 Hartgummifabrik Dobler, Hochstraße 20,95, 1683 do. 20,65, 1682 15,55, 1684 15,35, 1685 Chemische Fabrik vorm. E. Schering, Müllerstr. 11,80, 1686 do. Jungfernheide 24,55, 1687 5,20, 1688 3,60, 1689 6,45, 1690 —, 1691 9,15, 1692 8,70, 1693 16,85, 1694 7,25, 1695 4,20, 1696 9,75. Sa. 229,60. — Listen 638 und 706 Kollegen der Firma Mix u. Genest, Saal Adam 15,10, Saal Weise und Linde 3,85, Sa. 18,95. Kollegen der Firma Borsig a Conto auf Listen 300,—. Kollegen der Firma Hartung, Moabit 34,40, Liste 2926 12,35. Liste 3596 Kollegen der Firma M. Schulz, Klempner 4,70. Verband der Stukkateure, Zahlstelle Wilmersdorf 16,—. Verband der an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter, auf Listen: 1734 10,45, 1742 6,25, 1748 3,50, 1749 5,10, 2543 10,—, 2549 8,05, Sa. 43,35. R. S. Agb. 3,—. Kollegen der Möbelfabrik Lüdtke, Pankow 42,—. Extrasteuer der Buchdrucker, Ortsverein Zossen, 2. Rate 26,—. Verband der Steinarbeiter auf Listen 16,15. Liste 827 A. Faber 9,50. Liste 828 A. Faber 5,75. Koll. der Schreibmaschinenindustrie, 2. Rate 14,15. Liste 1142 Kollegen d. Möbelfabrik Gutsch, 4. Rate 16,90. Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter Sektion I, auf Liste: 1639 Friedrichshain 6,—, 1640 desgl. 11,35. 1881 Löwenbrauerei 9,24. 1882 Friedrichshain 3,50. 1885 Wanninger 4,70. 1886 Königstadt 6,20. 1887 Stadtbrauerei 3,75. 1891 Böhm. Brauhaus 4,—. 1892 desgl. 6,25. 2301 Patzenhofer I 11,95. 2604 Patzenhofer II 5,—. 2606 Schloßbr. Schöneberg 8,35. 2607 desgl. 8,—. 2608 Bergschloß 7,60. 2609 desgl. 8,25. 2620 D. Berliner 5,25. 2621 Schultheiß IV 6,10. 2622 Königstadt 9,—. 2629 desgl. 7,80. 2645 Viktoria I 6,35. 2646 desgl. 5,—. 2651 Schultheiß II 17,05. 2652 desgl. 16,05. 2663 Pichelsdorf 37,—. 2665 Schloßbr. Königs-Wusterhausen 4,50. 2666 Nordd. Brauhaus Grünau 6,—. 2667 desgl. 9,—. 2671 Genossenschaftsbr. Friedrichshagen 3,35. 2676 Brauerei Happold 5,70. 2677 Schultheiß II 14,55. 2681 Vereinsbrauerei Rixdorf 11,75. 2682 desgl. 14,80. 2683 Spand. Bergbrauerei 4,75. 2684 desgl. 5,10. 2685 Münch. Brauhaus 14,20. 2687 Hilfebein SW. 10,25. 2688 Bock I 3,80. 2689 desgl. 4,—. 2964 Schultheiß, Pankow 3,50. 2965 Patzenhofer II 11,80. 2967 Schultheiß IV 5,05. 2960 Hilfebein SW. 10,50. Sa. 356,34 M.

Im ganzen 2095,09 M. Bereits quittiert 23 126,67 M. Summa 25 221,76 M.

Weitere Gelder sind zu richten an Alwin Körsten, Berlin SO., Engel-Ufer 15.

Der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission.

Für die ausgesperrten Buchbinder Deutschlands

sind eingegangen:

Liste 682 Kollegen der Firma Raschig, Gürtlerei 3,90. Liste 3190 Kollegen der Firma Raschig, Gürtlerei 7,65. Liste 3189 Kollegen der Firma Raschig durch Löich 11,90. Liste 21 8,70. Listen 618 und 3089 durch Dudtzack 9,55. Liste 4565 Kollegen der Firma Hartmann, Gießerei 10,35. Liste 636 7,80. Liste 4728 Maurer und Arbeiter, Bismarckstr. 84 7,90. Listen 4726/7 6,50. Liste 558 Kollegen der Firma Kahnt, Stralau 11,90. Liste 559 Kollegen der Firma Hönow, Stralau 5,55. Liste 551 Kollegen der Firma Klaus u. Müller 4,80. Listen 335, 345, 348 Verband der Portefeuiller 26,10. Liste 97 4,30. Zentralverband deutscher Textilarbeiter, Filiale Berlin Listen 4014 9,30, 4015 9,80, 4016 6,25, 4017 8,05, 4018 8,55, 4019 8,00 Summa 49,95. — Listen 2244 u. 2228 Verband der Verwaltungsbeamten 15,40. Liste 4563 Koll. d. Firma Butzke, Former 12,20. Liste 420 Koll. der Firma Piehle, Friedenstraße 5,85. Listen 417/19 Kollegen der Möbelfabrik Heim u. Gehrken 20,10. Liste 3065 5,70. Liste 556 Kollegen der Firma Möhring, Mauerstraße 8,—. Verein Berl. Hausdiener auf Listen 9,50. Liste 421 Kollegen der Firma Pfaff, Saal III 13,90. Liste 3061 1,05. Liste 3151 Otto Lehmann 3,—. Kollegen der Stockfabrik Hennig 5,—. Liste 49 Hechel 6,70. Liste 407 durch Maehl 16,40. Arbeiter der Möbelfabrik Groschkus 17,50. Liste 3147 Träger 0,45. Verband der Handschuhmacher auf Listen 20,70. — Zentralverband der Maurer (Sektion der Gips- und Zementbranche, auf Listen 4624 15,50, 4625 11,40, 4626 2,80, 4627 10,40, 4628 14,50, 4630 3,—, 4632 9,90, 4634 8,60, 4635 8,85, Summa 84,95. 44,05 M. Vierproz. vom Bau Aschinger, Bellevuestraße, gef. v. Rabitzputzern, Spannern, Trägern d. Fa. Krüger u. Lauermann) 129,—. Liste 89 5,85. Liste 3044 Putz 15,05. Liste 3149 Kollegen der Firma Kühlstein 8,20. Liste 549 Kernmacher der A.-E.-G. 7,80. Amerikanische Auktion Dampferpartie der Kammfabrik Kudisch, Rixdorf, J. H. Gembecky 11,90. Liste 400 durch Hentschel 8,95. Liste 2657 Kollegen der Firma Haubach u. Co. 7,60, Kollegen der Firma Schröder 4,—, zus. 11,60. Liste 1 1,—. Abt. VI Berl. Arb.-Radfahrer-Verein 1,50. Liste 3161 1,60. Liste 3087 3,40. Liste 3026 5,20. Liste 3006 Kollegen der Kronleuchterfabrik Bischoff u. Co. 6,30. Töpfer am Bau Böttcher, Eylauerstr. 20, 8,—. Liste 689 durch Volkmann 7,70. Liste 2055 Kollegen der Gasmesserfabrik Baumgarten 9,95. Liste 3070 Kollegen der A. E.-G., Ackerstraße, Saal 25, 29,45. Liste 3193 Kollegen der Firma Hagelberg 11,60. Liste 368 6,95. Liste 5313 Kollegen der Möbelfabrik Barth, Urbanstr. 64 17,85. Kollegen der Möbelfabrik Glogowsky u. Co. 14,—. Liste 4516 Kollegen der Firma Thom, Schöneberg 13,85. Kollegen der Tischlerei Mau, Memelerstraße 40, 2. Rate 4,60. Liste 412 Kollegen der Möbelfabrik Ostend 10,30. Liste 4089 Kollegen der A. E.-G., Brunnenstraße, Lackierer 18,40. Listen 4087 u. 4088 Verband der Maler, Sektion Lackierer 13,85. Verein Berliner Hausdiener, auf Listen 14,30. B. S. Ullrichs Gesellschaftshaus, Weißensee 5,—. Liste 30 Hugo Walter 8,15. Listen 4039 u. 4040 Kollegen der Firma Joseph, Gießerei 13,75. Liste 540 durch Dammann 11,75. — Zentralverband der Brauereiarbeiter, Sektion II, auf Listen 2117 Patzenhofer II 4,80, 2119 Schloßbrauerei Schöneberg 21,50, 2124 Schultheiß I 5,25, 2126 Patzenhofer II 20,05, 2128 Böhmisches Brauhaus 13,20, 2133 Patzenhofer I 12,65, 2134 Patzenhofer 10,20, 2135 Bock II 13,90, 2144 Deutsche, Pichelsdorf 27,35, 2145 Oswald Berliner 7,30, 2149 Vereinsbrauerei 10,30, 2151 Wanninger 7,15, 2152 Gregory 3,95, 2154 Enders Brauerei 2,95, 2155 Haase Niederlage 2,15, 2160 Königstadt 6,50, 2161 Schultheiß I 18,40, 2168 Patzenhofer II 19,85. Summa 207,45. — Liste 4738 Saal Barow 9,05, Liste 4740 Saal Stein 6,50. Liste 4736 Saal Brummer 9,40, Liste 4739 Modellbau 9,75, Sa. 35,30. Liste 4051 durch Bradler, Töpfer 11,45. Liste 3120 Kollegen der Bautischlerei Frost, Dresdenerstraße 6,65. Liste 393 Kollegen der Möbelfabrik Lenny-Jatki 14,25. Liste 5334 Kollegen der Firma Zander, Schönebergerstr. 27 7,25. Liste 3157 u. 50 Kollegen der Buchbinderei Hoemsen 18,15. Listen 12 16,20. 651 6,45. Liste 543 Kollegen der Firma Butzke, Dreherei 13,75. Liste 557 Kollegen der Firma Wolff Nachf. 8,65. Verband der Holzbearbeitungsmaschinen-Arbeiter auf Listen 2174 5,95, 2176 6,10, 2177 6,50, 2180 3,95, 2181 10,55, Sa. 33,15. Tischler u. Vergolder der Firma Röllig, Beuthstraße 11,10. Verband der Steinsetzer auf Listen 9,30. Arbeiter der Firma Rott 31,90. Liste 90 durch Soncotemp 3,60. Liste 530 Portefeuiller bei Otto Mattern 8,50. Dachdecker der Firma Gierth 4,50. Listen 104—113 Adlershofer Gew.-Kartell 64,90. Liste 4012 Kollegen der „Lyrophon-Werke" 20,55. Verband der Buchbinder auf Listen 22,85. Liste 533 Kollegen der Firma Deuch-Stralau 3,55. Liste 552 Kollegen der Firma Hauschild-Stralau (Gießerei) 11,80. Liste 20 durch Eisengarten 9,45. Verein Berliner Hausdiener auf Listen 18,30. Liste 609 Nennert 11,80. Liste 29 Stiller 4,65. Liste 665 durch Zacharias 2,—. Liste 3021 Gesammelt durch Hildebrandt, Gürtlerei Schloß, Georgi u. Co. 8,70. Liste 3173 Kollegen bei Hille Tischlerei, 2. Rate 5,30.

Im ganzen 1425,95. Bereits quittiert 22 708,06. Summa 24 134,01.

Weitere Gelder sind zu richten an A. Körsten, Berlin SO., Engel-Ufer 15.

Der Ausschuß der Berliner Gewerkschafts-Kommission.

Eingegangene Druckschriften.

Volkstümliche Bettübungen von Dr. Rudolf Galch. 240 Seiten mit 154 Abbildungen (Max Hesses Verlag in Leipzig). Preis brosch. 3,75 M., geb. 4,50 M.

Karl Böttcher. Germania im Ausland. Ungemütliche Wahrheiten. 81 Seiten. Preis 1,20 M. Verlag R. Stößner, Gera.

Monatsschrift für christliche Sozialreform. Begründet von weiland Freiherr Karl v. Vogelsang. Augustheft. Abonnementspreis: Halbjährlich 3,20 M. Einzelheft 0,80 M. Verlag Bätzler u. Trexler, Zürich (Schweiz).

Der Krieg in Südwestafrika und seine Bedeutung für die Entwickelung der Kolonie. Vortrag von Hauptmann Bayer. 67 Seiten. Preis 60 Pf. Verlag J. Engelmann, Leipzig.

Witterungsübersicht vom 11. August 1906, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemde.	752	WNW	2	bedeckt	14	Haparanda	754	NO	2	wolkig	11
Hamburg	754	O	2	bedeckt	12	Petersburg	753	Still		bedeckt	12
Berlin	755	W	2	wolkig	15	Scilly	758	SO	1	wolkig	15
Frankf. a. M.	755	SW	3	wolkig	16	Aberdeen	757	NW	2	Regen	11
München	757	SW	5	bedeckt	17	Paris	759	SW	2	bedeckt	16
Wien	758	W	2	wolkig	18						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 12. August 1906.

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, vorwiegend trübe mit etwas Regen und schwachen südwestlichen Winden.

Wasserstand am 10. August. Elbe bei Aussig — 0,28 Meter, bei Dresden — 1,50 Meter, bei Magdeburg + 1,06 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + —,— Meter. — Oder bei Ratibor + 1,06 Meter, bei Breslau Oberpegel + 4,84 Meter, bei Breslau Unterpegel — 1,56 Meter, bei Frankfurt — 0,19 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,48 Meter. — Warthe bei Posen + 0,00 Meter.

Schüler-Anzüge.

Vieletausende Exemplare.

Ferien-Ende.

Schul-Anfang.

Joppen- und Jacket-Fassons mit kurzen oder langen Hosen. Bewährte Loden, Cheviots, Zwirnbuckskin und andere Erzeugnisse.

24.– 21.– 18.– 15.–
12.– 10.– 9.– 7.–

5 Mk. 25

Einzelne Schüler-Joppen, -Jacketts, Schüler-Hosen zu niedrigen Preisen.

Einsegnungs-Anzüge

in unermesslicher Auswahl.

Baer Sohn

Spezialhaus grössten Massstabes

Chausseestrasse 24a/25 • 11 Brückenstrasse 11

Gr. Frankfurterstr. 20

Der Haupt-Katalog Nr. 29 (Schüler-Kleidung) wird kostenlos u. portofrei zugesandt.

Jeder Tag bestätigt es von neuem wie

goldrichtig und geradezu notwendig unser neueröffnetes Spezial-Haus für einfache und vornehme Einrichtungen ist. Der Andrang in den Nachmittagsstunden von 4—8 ist mitunter so

kolossal

dass das gesamte Personal nicht zur Bedienung ausreicht! Diese Tatsache beweist schon zur Genüge, wie schnell

Sonntags geöffnet 8–10 12–2

bekannt wir

Sonntags geöffnet 8–10 12–2

in kurzer Zeit geworden

sind!

M. Luckhardt Nachf. M. L. N.

Spandauer Strasse 36-39

vis-à-vis dem Rathause.

Nur 1 Minute vom Molkenmarkt.

Durch Befragen von Bekannten und bei einer Prüfung aller Urteile über türkische Cigaretten müsste man sich beinahe von der Unmöglichkeit überzeugen, alle Cigaretten-Raucher zu befriedigen. Allerdings ist es fast unmöglich. Nur die in einer Lebenszeit gesammelten Erfahrungen können dies **ganz** ermöglichen.

JOSETTI CIGARETTEN

stellen das Resultat langjähriger Versuche dar, dem Geschmack der besten deutschen und ausländischen Kenner gerecht zu werden.

Nach einer langen Reihe von Versuchen ist es uns geglückt, eine Anzahl Marken herzustellen, welche den verschiedenen Geschmacksrichtungen angepasst, an Güte den höchsten Anforderungen entsprechen. Alle diese Marken sind sich darin gleich, dass sich bei sämtlichen alle Erfordernisse einer guten Cigarette vereinigen und haben sie sich hierdurch die höchste Gunst des Publikums erworben.

Josetti Griseldis 10 St. 30 Pfg.

Josetti Juno 10 St. 20 Pfg.

Das Verpacken türkischer Blättertabake in Ballen. Die ausgewählten Blätter werden nach Qualität sortiert und kommen zum Versand in Ballen.

1361L*

Teppichhaus Lefèvre

Berlin S., Oranienstr. 158
Erstes Spezialhaus Berlins für **Innendekoration.**

Teppiche, Portieren, Tischdecken, Gardinen, Stores, Gobelins etc.

Mein neuer, soeben erschienener **Pracht-Katalog** mit etwa **600 Abbildungen** in künstlerischer Ausstattung auf Wunsch **gratis u. franko.**

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw-, Sprech- und Schreibmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatl. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 148.

J. Baer
Badstr. 26, Ecke Prinz.-Allee
Herren- und Knaben-Moden. Berufskleidung.
Elegante Paletots.
Großes Lager in- und ausländischer Stoffe, zur Anfertigung nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Oswald Scholz, Rixdorf, Bergstraße 141.
Krawatten, Handschuhe, Wäsche, Regenschirme, Spazierstöcke.
Schirmreparaturen und Bezüge.

Galvanophone direkt aus der Fabrik viel billiger und besser als im Laden!
Rathenburg Rathenburg Berlin C
Auch Teilzahlung! Prenzlauerstr. 42 II Hof

Hygien. Bedarfsartikel
Illustr. Preisl. frei.
Gustav Engel, Berlin 172, Potsdamer Straße 131.

Kaufe bei Blitz

Herren- und Knaben-Konfektion.

Die gesamten Restbestände der Sommerwaren, darunter die elegantesten **Herren-Sommerpaletots** kommen zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.

Herren-Anzüge, Kavalier . . von **6** 90 M. an
Burschen-Anzüge, hochelegant von **4** 35 M. an
Kinder-Anzüge, Tip-Top . . von **1** 95 M. an
Herren-Hosen, Maß-Ersatz . . von **1** 80 M. an

um für die in Unmengen angekauften Wintersachen genügend Platz zu bekommen. 1360*

Achtung! 3 Geschäfte **Blitz** Achtung! 3 Geschäfte

137 Große Frankfurterstr. zwischen Koppen- u. Fruchtstr. Chonés Industrie-Palast **137**
80 Chaussee-Straße **80**
9 Rosenthaler Straße **9**
Ecke August-Straße.

Meine **Leibbinden** und **Bruchbänd.** mit **pa. Federn** sind die **bestsitzend.** und verursachen keinerlei Beschwerden. Außerdem empfehle mein Lager von **Bettunterlagestoffen, Gummistrümpfen, Wickelbinden** aller Art für Krampfadern, sowie Suspensors, hygienische Gummiartikel etc. **A. Reiche, Bandagist.** Lieferant sämtlicher Krankenkassen, **Berlin C.,** Seydelstr. 15.

Steppdecken
billigst direkt in der Fabrik
72. Wallstr. 72,
wo auch alte Steppdecken aufgearbeitet werden. **Bernhard Strohmandel, Berlin Ks.** Illustr. Katalog gratis.

Wanzen, Schwaben und alles **Ungeziefer** mit Brut vertilgt man **totsicher** und **schnell** nur **allein** mit **Non's** unerreicht., unfehlbaren Spezialmitteln. Preis p. Port. m. Anw. **0,50, 1.—, 1,75 u. 3.— M.** Einz. u. allein echt nur b. Erfinder u. Fabrikant. 1519*
Max Noa, Elsasser-Straße 5, 3. Haus v. Rosenth. Tor. Lieferant f. Militär- u. Städt. Behörden.

Fahrräder
3 Jahre Gar., 45 M Famil.-Nähmasch. 5 Jahre Gar., 27 M. Laufdecken, 1 jähr. Garant., Qual. 2,90. Luftschläuche 2,30 bis z. allerb. Qual. Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motorrad für ermäßigt. Preis. **Scholz,** Fahrradw., **Steinau a. O.** W. 44/45. *

Jedes **Jenensia-Rad** ein Meisterwerk deutscher Technik.
Teilzahlung! Zwei Jahre Garantie!
Sozial-Räder M. 65.—, **Sozial-Luxus-,** mit Freilauf, M. 100.—,
Gebrauchte Räder billig! Bitte genau auf Hausnummer **„23"** zu achten.
23, R. Groskurth, Berlin C., Münzstr. 23.

Nur echt mit dieser Etikette.
Alkoholfreies Erfrischungsgetränk
Goldblondchen
Pat. gesch. Warenzeichen No. 50734 u. 73491.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.

Zu haben in den meisten Gastwirtschaften.

Dr. Aufrecht, staatl. geprüfter Nahrungsmittel-Chemiker, sagte: Die mir zur Prüfung übersandten Proben **„Goldblondchen"** stellen ein vollkommen klares, durch Kohlensäure stark moussierendes Getränk dar von überaus angenehmem Geruch und Geschmack. Schädliche Beimengungen (Konservierungsmittel, Metalle u. a. m.) sind nicht vorhanden. Hiernach ist **„Goldblondchen"** als ein alkoholfreies Getränk von hohem diätetischen Wert zu bezeichnen.

General-Vertrieb: **Ernst Krüger,** Höchststr. 28. 1624L*
Zu beziehen durch die meisten Bierverleger und Selters-Fabrikanten.

Spezial-Phonographen- und Sprechmaschinen-Haus

Neben Rosen-Café. Eingang Linienstraße. **K. Neumann** Rosenthalerstraße 2.

1937L. **Tonarm**
Plattenapparat jetzt nur **21.50.**

Große Konzert-Platten statt 2.00 . . . . . **70 Pf.**
Ein Posten Platten 30 cm . . . . . **25 Pf.**
Große Auswahl und neueste Aufnahmen in **Zonophon-Platten.**

Ein großer Posten Goldgußwalzen statt 90 Pf. . . nur **65 Pf.**
Neueste Aufnahmen in Edison- und Columbia-Walzen. 1937L.

Phonographen und Sprechmaschinen bedeutend billiger.
Fabriklager. Sonntag bis 2 Uhr geöffnet.

Warenhaus Wilhelm Stein

□ Berlin N. 39, Chausseestr. 65-66 □

Emaille=Woche

von **Montag, den 13.** bis **Freitag, den 17. August cr.,** so lange Vorrat.

Ein großer Posten Emaille **kein Ausschuß** Schmortöpfe, Kasserollen, Maschinentöpfe, Schüsseln, Eimer etc. etc. etc.

Harzkernseife hell	Riegel 5 Stück	38 Pf.
Oberschale, beste Palmöl-Seife sehr trocken,	Riegel ca. 2 Pfd.	55 Pf.
6 Pack Steins Waschkraft spart Zeit und Geld	6 Pack	90 Pf.
Fein Soda	Pack ca. 2 Pfd.	9 Pf.
Sicherheits-Streichhölzer mit rotem Kopf	2 Pack	15 Pf.
Steins Vaseline-Seife	Stück ca. 125 gr	9 Pf.
Steins Lanolin-Seife	Stück ca. 180 gr, 3 Stück	48 Pf.
Steins weiße Flieder-Seife rein und mild	3 Stück	45 Pf.
Feinste Blumen-Seife Fettseife	12 Stück im Karton sort.	98 Pf.
Eos-Mundwasser	Fl. sonst 1,75, jetzt	55 Pf.

Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt.

1955L

Kaufhaus Emil Hoegner Schöneberg

Grunewaldstr. 106
Ecke Akazienstraße.

Manufakturen, Wäsche, Weiß-, Wollwaren, Herren-Artikel, Berufskleidung, Knaben-Anzüge u. -Mützen, Mädchenkleider u. -Kopfbedeckungen.

Man verlange Sparmarken.

2. Ziehung 2. Kl. 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. August 1906, vormittags.

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

34 113 218 551 891 933 58 1204 78 410 664 802 9 2296 [200] 334 36 87 [200] 559 [200] 713 17 87 991 3092 153 335 621 730 815 88 4430 52 531 634 5203 337 406 501 51 631 704 891 967 6281 371 508 34 52 767 963 7024 97 234 302 37 53 589 621 58 730 804 948 75 77 [500] 80 8394 [200] 504 [200] 9091 186 281 98 374 625

10114 52 92 689 719 67 904 11114 431 52 67 74 673 [300] 764 71 811 919 12104 [200] 81 236 38 58 764 802 18 42 923 34 72 13176 248 50 57 810 933 14237 15036 203 394 585 663 16052 143 312 675 805 17044 211 370 449 598 740 946 66 18188 97 207 831 963 19027 131 200 39 51 509 614 723 99 809 927

20167 323 [300] 49 415 50 607 68 835 943 47 21004 420 537 [200] 672 22303 739 805 67 23239 312 54 76 95 423 27 505 680 752 24150 282 492 537 709 992 25427 506 613 17 709 801 915 26146 90 308 653 68 862 27034 452 70 734 944 28264 [500] 417 638 97 29195 214 57 823 618 34 901 70

30085 [200] 143 48 82 391 457 509 697 785 803 31021 44 108 314 443 702 27 828 [200] 96 32136 328 437 80 934 60 33617 152 283 368 537 754 59 34128 213 83 490 566 898 964 35210 382 [300] 411 861 77 36225 37 48 330 79 453 [200] 612 56 821 25 56 947 37087 194 374 475 664 700 820 60 905 56 38000 161 343 72 [200] 484 [200] 539 [300] 773 845 69 39050 496

40005 13 177 229 511 629 767 876 41013 17 142 358 467 593 860 78 930 [200] 64 75 42294 66 460 569 602 3 923 43013 32 598 787 931 44036 175 318 483 672 [200] 973 45054 157 569 747 89 [200] 46133 365 702 800 [300] 53 942 47354 48169 618 52 812 49153 242 43 409 514 18 [200] 44 62 [300] 605 817 20

50058 86 88 232 [200] 512 98 724 25 925 52237 513 796 53133 486 97 [200] 554 680 88 54045 369 443 575 681 981 55070 154 226 407 738 89 854 56150 228 732 814 57 57095 238 62 395 422 47 504 673 58187 230 47 325 431 52 712 952 59460 587 694 941 64

60548 711 55 61215 36 51 [400] 85 328 723 29 803 15 97 62001 80 205 81 433 35 902 94 63021 112 372 89 406 11 512 664 746 80 982 64003 375 966 85 65117 314 68 940 66569 602 67061 163 275 524 80 612 56 [300] 712 68171 [200] 536 39 678 779 69090 113 45 371 406 99 629 59 824 975 83

70433 615 23 32 94 71093 153 428 47 506 631 967 72058 175 [200] 302 438 76 516 692 762 801 [200] 58 73502 74120 439 53 690 57 67 734 [200] 860 75143 760 76087 180 282 [200] 453 [300] 520 48 58 798 917 77069 150 62 214 380 702 921 82 78022 82 83 226 38 82 305 706 68 939 79081 99 495 580 703 70 946 75

80088 298 420 58 81298 377 496 571 [200] 645 49 770 73 [400] 906 82024 99 109 302 646 703 938 41 83030 121 50 213 98 [300] 696 915 93 84088 186 533 614 84 85030 [200] 103 25 68 89 313 835 948 69 86079 334 460 598 87015 24 25 111 353 445 639 61 700 9 80 815 919 88088 [200] 55 590 794 89069 82 99 416 537 57 77 84 762 [400] 913 [400]

90332 960 61 91004 52 99 248 324 57 [200] 867 92549 761 855 981 93026 205 12 344 516 94 734 73 832 78 91 921 52 94163 332 470 683 95087 243 402 760 71 96164 247 87 336 69 630 746 895 97103 618 98433 86 529 52 [200] 887 [400] 961 99055 662 830 911

100444 524 28 66 987 101006 [200] 298 326 529 39 68 102063 213 477 684 103206 349 481 83 836 53 927 104233 43 [1000] 354 510 [300] 18 99 873 105012 112 [400] 53 371 535 775 95 873 930 [200] 106142 413 34 36 615 66 790 1 107147 556 57 719 [400] 809 81 108021 96 118 49 [300] 307 96 410 570 109039 109 36 263 445 98 652 81

110096 111 53 59 64 213 83 668 91 111174 [300] 289 369 400 41 607 [300] 112030 80 96 389 932 113159 221 94 209 [400] 68 081 717 114032 78 138 47 234 395 908 63 [200] 115050 334 468 504 9 [300] 22 [200] 644 45 65 705 30 836 941 53 116013 132 52 243 303 585 712 48 117085 136 270 336 790 948 118100 291 407 37 584 614 60 703 [200] 52 863 119134 390 475 90 629 932

120300 47 77 916 70 121039 119 269 89 781 [400] 862 77 83 122097 541 645 93 703 950 123044 45 105 82 427 631 857 904 8 17 34 124344 500 52 [1000] 58 678 729 125112 [300] 462 126050 73 268 85 391 03 517 127248 66 331 567 654 65 128025 132 272 389 [400] 588 620 47 897 [200] 913 15 129134 571 732 891 917

130069 89 96 98 306 14 585 970 131787 805 34 39 50 132032 266 79 683 917 63 133051 368 407 [200] 774 880 98 966 [300] 134013 592 98 [300] 763 805 937 135008 46 180 293 356 484 507 686 734 50 56 63 136004 [200] 196 406 531 618 700 822 921 137083 240 441 92 697 138096 120 251 [300] 516 39 62 80 796 982 139049 278 312 499 537 54

140085 [200] 132 [200] 346 [200] 426 53 605 845 930 64 141043 80 311 417 581 625 142090 344 509 78 973 143487 144658 416 531 61 831 921 61 145017 50 132 239 59 336 66 406 571 665 703 36 43 968 146390 621 35 954 94 147012 91 261 94 376 598 683 148027 56 366 451 922 149018 42 96 372 747 863

150598 625 [300] 87 839 151051 133 222 77 331 84 445 77 513 670 891 152128 498 521 71 153145 208 20 25 40 47 363 69 439 708 76 154016 292 465 557 667 71 155034 250 432 638 874 156002 77 115 219 84 539 657 74 708 38 891 969 79 [200] 157027 148 53 442 75 158136 342 82 796 159059 129 340 632 740 917

160198 637 49 829 998 161170 [300] 92 200 306 86 412 [200] 549 66 [200] 746 951 162166 250 413 45 743 163054 207 39 57 334 437 635 93 164074 175 392 416 165052 87 169 233 44 693 736 74 962 90 166085 288 379 491 702 95 167026 250 91 382 472 761 168725 817 936 169064 87 456 82 668 738 74 839

170038 97 135 46 416 739 956 171184 223 321 603 813 57 172072 119 [200] 51 207 34 93 330 537 60 702 27 800 14 173069 479 638 703 991 98 174390 676 79 771 830 956 92 175024 330 64 514 97 737 55 98 985 176078 309 403 30 [300] 502 65 73 [300] 909 177125 43 332 178169 286 90 461 677 80 83 334 948 179129 437 44 397 672 899 962

180055 161 386 [200] 638 870 [400] 939 66 181086 97 171 254 784 827 67 182002 [200] 99 256 300 31 61 [300] 477 563 618 183542 670 913 64 77 184150 287 534 185022 78 125 43 261 699 776 902 921 97 186020 172 73 281 384 570 679 730 46 77 904 24 92 187028 137 222 307 81 436 509 795 811 59 188063 224 42 74 90 713 38 863 189002 158 350 471 502 [200] 88 776 837 967

190168 278 582 666 867 70 191047 130 54 385 538 825 969 [300] 192306 49 442 688 738 863 913 56 193047 262 301 802 24 918 72 194346 452 868 195068 74 236 349 540 73 969 196212 61 82 90 422 94 512 676 88 878 63 97 197080 105 83 479 509 73 846 198143 490 782 87 199276 314 509 [200] 16 605 794 976

200055 [200] 60 208 43 90 322 473 606 8 77 713 805 79 942 73 201143 436 505 [200] 654 776 877 910 55 202992 203303 464 513 204027 175 212 67 330 74 616 879 95 205061 89 96 283 348 438 51 32 719 889 923 206140 281 373 77 790 207022 456 844 651 93 208482 511 728 209043 195 234 332 423 572 704 928

210209 75 90 322 43 616 36 728 43 211309 21 [300] 704 800 914 212051 43 331 [10 000] 439 547 813 213100 204 58 744 839 50 943 [300] 214023 146 207 335 60 431 [300] 737 916 215063 210 92 392 584 727 945 216108 258 98 393 428 96 921 217042 323 425 99 606 702 900 5 18 31 218427 69 611 78 744 985 219407 511 54 68 601

220139 71 539 678 719 221065 70 153 223 79 379 410 75 515 65 632 965 68 955 63 84 222000 35 26 74 199 322 57 482 511 29 742 90 939 223084 78 121 604 [500] 57 732 224278 91 348 584 642 54 57 225158 421 685 825 226085 182 [200] 729 822 880 228131 241 492 527 80 636 760 847 911 229219 378 426 40 619 77 824 72

230255 351 67 68 598 82 615 28 92 779 996 69 231244 73 366 777 232272 574 895 233278 470 504 813 234185 96 219 357 539 46 605 40 806 8 54 235119 245 304 28 434 506 41 673 725 913 236116 50 219 75 81 389 735 82 958 237081 153 386 526 735 921 79 238153 687 768 800 909 49 239285 341 624 589 768 801 78 918 38

240094 121 42 64 214 52 74 82 829 613 915 [200] 241586 624 49 882 242185 268 416 [200] 553 784 903 77 500 243052 528 84 698 712 [200] 834 244047 124 [200] 397 404 514 245530 648 246167 71 477 81 667 841 62 982 247019 52 90 [300] 669 937 248073 241 53 94 511 672 78 859 66 940 249001 [200] 453 598 727

250053 109 54 97 890 98 [300] 251014 [200] 43 180 323 476 95 672 888 942 53 98 252074 138 212 344 55 476 595 619 726 922 52 253170 73 379 785 840 254006 [200] 106 [200] 431 36 626 730 850 957 72 99 255110 49 278 487 599 613 934 256140 206 25 85 579 905 257893 958 258305 621 851 62 961 259033 342 81 683 810 988

260118 89 639 56 714 78 880 964 70 261022 155 217 61 [200] 374 78 424 514 773 823 59 84 262170 233 676 962 263058 212 329 440 60 799 960 264109 79 306 57 403 343 687 743 72 917 53 [400] 33 265407 218 568 666 761 97 266139 [200] 80 881 267005 [200] 48 302 20 41 419 268190 409 [400] 45 84 269003 74 [200] 94 538 57 825 43 79

270046 96 98 113 58 222 451 66 503 614 713 44 968 [200] 271389 641 71 877 272091 50 139 239 311 451 755 960 [300] 273062 511 781 548 274117 [400] 277 334 72 460 78 561 651 765 809 906 275000 20 318 55 641 739 835 69 [200] 919 276008 72 [200] 159 906 277040 230 51 371 522 [200] 113 61 444 69 918 278348 300 16 92 403 551 603 20 828 85 279135 279 474 83 516 617 55 716 18

280103 251 603 720 63 807 904 70 281150 248 331 445 818 977 282413 41 519 46 283041 301 65 418 550 676 284045 155 77 236 457 583 791 897 974 285218 366 89 424 653 286085 135 39 201 314 426 518 26 78 681 905 287079 133 405 580 961

2. Ziehung 2. Kl. 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. August 1906, nachmittags.

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

269 311 536 680 874 1036 173 589 73 774 2212 372 432 504 668 [400] 89 747 3252 94 506 81 94 606 33 732 4009 173 289 616 924 5005 7 24 117 61 77 331 99 531 702 [200] 17 6430 41 567 748 7023 [400] 292 463 788 96 811 8037 [200] 101 252 55 96 967 776 823 56 918 9335 417 529 760 933

10195 209 64 304 468 559 624 925 [200] 33 11006 77 91 127 232 45 55 692 787 821 [200] 65 12065 100 84 96 200 407 [300] 87 [200] 786 13093 244 87 98 503 27 95 14454 [400] 560 698 99 788 15122 55 321 91 514 626 855 16197 393 425 635 795 [200] 843 [200] 954 17054 206 53 85 399 438 636 59 809 903 93 18073 [300] 180 86 370 781 832 [200] 19024 256 311 436 595 862 [200] 930

20262 437 541 616 729 888 912 42 21066 196 418 73 74 595 616 776 851 22201 427 28 94 958 65 23038 164 228 72 385 88 463 517 72 842 47 [300] 54 952 24043 471 522 46 58 70 831 52 25341 717 64 26108 231 [200] 300 550 883 908 27373 407 16 708 [400] 843 [200] 912 28301 713 67 891 962 29058 178 418 82 504 775 941

30119 287 332 469 85 796 814 31073 161 634 764 [300] 815 [500] 79 32040 316 412 39 861 33028 [300] 46 82 307 570 668 [300] 768 897 34001 52 374 93 407 46 47 764 870 35011 110 62 89 217 23 303 24 33 967 36102 34 89 729 807 37056 130 66 [200] 99 507 87 819 39 38037 242 407 35 81 610 93 913 25 39049 99 277 328 32 67 433 69 [200] 75 626

40259 338 924 41066 141 67 405 10 525 50 658 704 82 89 42030 397 408 616 732 865 942 43230 350 527 748 845 44702 45364 [200] 628 822 46108 57 282 88 456 580 702 47138 41 83 404 530 795 867 48006 [200] 40 632 732 823 934 49026 201 337 71 420 84 581 [200] 909

50023 105 538 652 717 63 853 51046 177 [200] 209 12 72 414 506 712 52023 31 59 132 60 233 540 968 913 40 53390 563 72 626 54201 311 76 409 [400] 37 39 55 513 42 70 767 [300] 830 55087 245 527 72 807 22 56175 414 656 707 32 942 60 57002 444 739 897 921 31 77 58382 666 91 59024 [200] 311 658 984

60163 [200] 335 407 88 661 61511 15 97 716 28 51 980 62106 589 649 63011 191 202 58 305 908 774 64006 35 122 26 251 431 56 [200] 548 96 646 53 65123 265 [400] 93 [300] 477 537 53 606 7 86 770 834 [200] 939 63 960 71 66009 336 470 588 622 71 819 922 49 67213 22 389 452 502 683 711 904 [200] 30 68081 96 602 8 63 69042 172 351 407 46 536 64 711 75 806 29 55

70022 68 135 51 272 885 [200] 982 [300] 71202 323 510 50 936 88 [200] 72139 [200] 277 419 729 809 087 73100 [300] 377 448 74 92 651 712 86 806 74034 122 [200] 207 37 363 75 444 67 704 818 [200] 75076 254 351 [200] 435 804 76020 179 291 582 77046 204 362 [300] 91 93 470 98 502 67 78067 [200] 263 67 360 441 747 81 913 79160 229 704 822 34

80018 155 449 847 81084 110 204 [500] 968 [200] 82063 444 559 607 938 83130 280 587 786 889 936 84097 227 76 90 544 707 54 975 85096 114 96 258 527 39 57 88 98 99 692 774 868 86062 112 87 202 468 569 [1000] 662 754 87250 400 [200] 46 634 98 88130 373 89061

90127 46 49 74 213 497 557 691 700 838 91070 173 482 529 30 45 711 71 90 91 858 86 92071 121 222 34 521 71 621 782 907 16 50 93049 260 363 82 588 735 898 94065 471 [200] 669 753 95 95099 195 384 484 514 707 74 816 939 94 96050 169 213 32 48 437 71 742 803 97126 60 399 [200] 408 77 511 70 76 683 809 98022 94 153 73 279 307 27 843 956 87 99061 283 508

100134 [500] 254 329 [300] 538 101129 236 84 382 [200] 509 70 697 866 102020 178 382 447 548 824 59 103029 834 89 901 [200] 71 83 104298 465 540 620 975 [200] 105039 130 [300] 64 513 18 19 88 647 955 106085 460 563 778 808 107062 200 39 476 88 636 52 756 [500] 108201 49 58 448 509 19 630 92 729 90 109123 34 91 210 507 631 50 748 79 910

110318 601 111205 14 32 406 76 577 632 708 112348 84 520 609 11 113497 858 981 114054 423 538 768 [200] 839 73 [200] 916 81 115463 80 [300] 635 [200] 719 877 94 116179 [200] 449 561 669 848 117388 410 647 862 907 118036 270 919 119031 32 70 301 80 087 722 39 44 811 908

120301 75 [200] 404 92 927 121002 100 27 56 323 53 87 90 482 641 96 840 938 86 122479 908 123090 297 412 35 124206 92 321 467 803 61 73 80 84 125007 [300] 669 784 126119 279 314 573 603 831 915 127125 395 597 637 847 83 990 128104 895 962 18 23 129006 175 345 783 910 67

130216 495 [400] 503 608 13 916 131329 847 994 132018 22 [200] 270 93 843 908 92 133044 258 443 533 692 134140 229 [200] 344 57 430 658 746 135032 [200] 112 86 94 99 373 463 385 623 768 972 136006 100 274 [200] 376 409 66 98 630 [400] 788 137047 250 [200] 580 86 681 994 [200] 138322 71 80 515 686 890 97 139218 349 523 612 887

140102 348 478 505 17 785 825 72 85 141090 320 39 72 84 615 958 90 142297 394 412 38 44 82 040 143027 86 183 403 [300] 633 732 144225 300 [200] 19 445 536 794 889 145176 285 317 [200] 81 90 538 146137 207 77 303 536 612 939 91 147143 [200] 77 [300] 85 234 [200] 314 78 431 706 913 82 89 902 148108 51 283 374 90 771 149452 740 67 59 806 901

150021 91 [500] 249 435 685 85 151092 177 203 14 39 382 472 662 774 606 92 152028 36 [200] 205 448 736 41 93 [200] 153018 69 108 210 703 838 982 154142 335 68 473 611 29 53 [300] 794 881 986 155162 97 271 388 490 644 913 156193 455 707 [400] 853 [200] 936 98 157418 39 567 712 24 850 929 158215 89 601 807 35 923 159126 367 400 827 912 62

160044 57 135 292 350 438 61 502 839 76 907 161175 638 90 [200] 838 [200] 162083 308 727 93 985 163072 82 90 116 26 35 489 529 606 33 781 903 164033 43 46 171 221 46 83 355 72 887 990 7 27 165186 547 830 990 166091 129 536 49 862 167201 74 487 781 924 39 38 85 [200] 168010 489 806 10 80 83 958 169173 294

170264 984 171146 204 894 904 172124 90 [300] 335 429 562 649 764 173611 78 766 838 915 174038 639 175015 91 166 341 452 63 511 75 714 995 176112 88 98 281 425 96 534 30 85 647 767 906 22 58 77 177213 338 75 77 406 32 702 12 926 178216 410 593 881 906 179056 [400] 208 [300] 37 48 66 390 448 530 21 643 63 770 925

180128 283 574 776 99 [200] 181048 116 296 378 [200] 692 965 182125 86 467 625 786 910 183104 49 61 242 328 402 96 589 650 184003 840 185230 38 833 186032 [200] 75 206 317 28 404 46 77 518 648 71 814 187012 103 267 323 534 664 782 854 967 188007 118 25 345 471 544 730 55 189170 73 456 509 34 699 782 [200] 94 803

190264 509 641 958 191102 250 489 503 15 718 817 57 192041 221 358 [200] 826 92 97 936 193566 93 354 [200] 57 401 31 35 71 538 89 614 48 846 194132 57 [200] 276 620 27 61 772 803 910 195332 508 697 [200] 741 946 196046 57 [200] 63 171 229 197301 39 410 863 198003 9 26 77 103 43 382 513 602 81 877 901 199101 532 32 85 873 912 38 80

200164 297 693 808 39 957 68 201262 79 397 498 932 202139 292 461 203042 [1000] 68 179 [200] 323 663 831 923 83 204220 82 302 75 446 92 567 634 205009 60 198 278 303 584 710 885 [200] 206025 337 770 866 917 36 207325 438 807 928 208035 131 [200] 395 726 209151 461 803 730 937

210027 190 253 74 386 721 95 951 211054 132 306 542 52 823 212450 652 855 705 853 967 213184 256 72 343 59 874 214658 63 761 215107 17 282 442 72 335 677 85 830 69 919 216208 12 477 746 865 911 85 217004 352 62 422 734 832 930 79 218022 61 101 48 66 204 547 654 979 219403 514 932 64

220027 35 168 239 586 630 221206 787 839 966 222062 468 626 [200] 726 88 887 910 223001 [200] 88 122 292 416 533 951 53 224152 244 300 40 64 71 466 507 858 76 225002 96 202 318 35 535 927 59 226058 80 241 337 787 [200] 980 227456 793 659 901 228010 49 226 56 76 96 464 [200] 572 824 229187 267 597 969

230142 [200] 357 576 745 [400] 55 63 71 989 231473 606 942 82 232025 62 79 202 439 801 774 233019 70 119 673 [500] 710 96 [200] 808 234089 259 549 609 706 876 235031 207 30 314 574 608 709 805 236254 98 320 98 805 28 81 237415 544 91 740 62 238083 220 82 [200] 566 692 [200] 895 239070 [200] 290 739 99 992

240005 149 471 241034 72 236 [200] 470 786 830 31 42 935 94 [400] 242022 147 59 80 273 77 83 483 768 243007 77 162 297 495 748 886 244007 187 231 363 479 94 753 851 54 952 78 245003 28 131 481 589 602 924 246027 132 424 [200] 876 868 713 36 247001 219 41 [200] 530 918 81 248302 11 20 [200] 439 639 89 718 32 77 909 249078 112 650 700 887 907 67 86

250001 407 97 733 [200] 82 84 251109 276 331 522 835 252121 335 253019 299 406 55 656 716 56 859 924 254090 212 339 510 70 88 653 770 804 38 905 255240 931 98 256038 329 36 67 98 417 687 257071 398 912 258390 474 83 518 754 821 945 [5000] 79 259019 524 700 863 930 51

260230 309 59 421 515 801 3 261019 58 352 79 754 973 262000 126 225 359 60 263067 166 255 376 561 883 98 969 264138 552 66 719 41 66 85 971 75 265089 202 869 266202 21 32 60 356 444 49 74 584 666 847 969 [300] 267016 92 180 294 606 97 726 77 823 80 983 268265 411 511 956 269078 302 34 300 928

270014 234 378 410 48 687 716 53 975 271140 288 432 715 88 95 928 272037 249 480 622 874 936 54 273195 502 [300] 793 274129 415 738 804 [300] 911 17 30 275187 228 358 61 476 578 276299 424 327 95 979 277048 387 [500] 581 [200] 680 90 737 278033 331 499 586 688 843 998 279206 53 [200] 495 555 93 624 60 726 935 [200]

280004 78 118 56 62 92 377 435 53 680 281148 287 374 424 797 282021 34 415 [1000] 573 610 64 722 42 803 995 [200] 283003 291 309 529 609 760 70 841 61 81 284385 454 866 84 285002 [200] 168 229 236 55 425 598 47 712 808 78 286081 101 69 293 354 505 [200] 706 838 79 989 287034 [200] 74 149 219 498 973 77 [300] 80 [200]

Die Ziehung der dritten Klasse der 215. Königlich Preussischen Klassenlotterie findet statt am 7. und 8. September 1906.

Keine Cigarre

„Cigaroma“

Keine Cigarette

empfehlenswertestes und billigstes Rauchprodukt

hergestellt aus nur edlen Tabakblättern in der Preislage von 1½ Pf. pro Stück an. Zu beziehen durch den Cigarrenhandel

1947L* „Cigaroma“ G. m. b. H. Fabrik und Hauptgeschäft: Berlin SW. 68, Zimmerstr. 13.

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, parterre. 1†

Fahrräder, Teilzahlungen. Bergstraße 28, Skalitzerstraße 40. 16638*

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. 266/14*

Hochvornehme Herrenanzüge, Sommerpaletots, die aus feinsten Maßstoffen gefertigt wurden, 18 bis 38,00, Herrenhosen 7—12,00 verkauft täglich, Sonntags. Deutsches Versandhaus, Jägerstraße 63, 1 Treppe.

Teppiche mit Farbenfehlern Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre. †1

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 5,00 an, Hosen von 1,50 an, Gehrockanzüge von 12,00 an, Fracks von 2,50 an, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am vorteilhaftesten bei Katz, Mulackstraße 14. 4088*

Kinderwagen, Kinderbettstellen, Sportwagen, gebrauchte, zurückgesetzte spottbillig. Schneider, Kurfürstenstraße 172. 266b*

Hochelegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 25—40 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. Keine Filialen. 16655*

Monatsanzüge, Sommerüberzieher von 5 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erster Bezugsquelle. Schneidermeister Paul Fürstenzelt. Nur Rosenthalerstraße 10. Kein Laden. Habe keine Filialen. 267/11*

Kanarienhähne, Seiferstamm, Selbstzucht, Mahnke, Görlitzerstraße 32. †11*

Herrenrad, stabiles, Excelsior-Luxustourenrad, Pianino, 3 Zimmer elegante Möbel, umzugshalber spottbillig, passend Brautleuten (Händler zwecklos) Gartenstraße 85 I links (Stettinerbahn). †113*

Kleiderspind 20 Mark, Kommode 21, Vertiko 29, furniertes Kleiderspindvertiko, modern 40, Säulenschränke 54, Garderobenschränke 38, Waschtoiletten 21, Ruhebett 27, Schlafsofa 38, Muschelbettstelle, englische Schlafzimmer, Küchenmöbel. Auch Teilzahlung. Transport frei. Wollstraße 81. 146/19*

Abessinierpumpe 8,00. Sauger 2,50, Flügelpumpen 10,00, Gartenspritzen 25,00, Schlauchkarren 6,00, Rasenmäher 17,00, Saugrohre, Hanfschläuche, Gummischläuche, spottbillig. Pumpenfabrik Schröder, Hochstraße 43.

Gasparkocher, 40 Prozent Ersparnis, Einloch 0,75, Zweiloch 3,00, Gasbratöfen, Gasplatten 2,25, Gasbügelapparat, Gaslyren 1,50, Bronzekronen 6,00. Schröder, Hochstraße 43.

Lauben - Baumaterialien, neue und gebrauchte, wie: Kantholz, Bretter, Latten, Leisten, Türen, Fenster, Linoleum, Dachpappe usw. billigst. Früher Kottbuserdamm 22, jetzt Hasenheide 2 (am Hermannplatz). 4215*

Bronzegaskronen!! Hängezuglampen! 9,00. Salongaskronen! 15,00. Gasampellyren! 1½. Zweilochgaskocher! 3,00. Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32 (Gaskocherhaus!). *

Teppiche, Rückseite angefeuchtet, unter Fabrikpreis. Stoehr, Münzstraße 17. 16763*

Herren - Garderobe nach Maß, saubere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109. *

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre. †1

Möbelfabrik, Oranienstraße 58, direkt Moritzplatz. In meinen drei Etagen stehen komplette Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Besondere Gelegenheit biete ich in verliehen gewesenen, fast neuen Möbeln, die bedeutend herabgesetzt sind. Besichtigung erbeten, ohne Kaufzwang. Auffallend billig verkaufe ich neue Chaiselongues 17, Schlafsofa 27, Satteltaschensofa 45, Paneelsofa 55, Garnitur 50, hochelegante Plüschgarnitur 75, Säulentrumeau 29, Bettstelle mit Matratze 16, Ausziehtisch 16, Muschelspind, Vertiko 27. Gekaufte Möbel können drei Monate kostenfrei lagern. Teilzahlung gestattet. Auch Sonntags geöffnet. Musterbuch gratis. 1523K*

Milchgeschäft und Gemüse billig Diefenbachstraße 65. †12

Herrenfahrrad, stabile Tourenmaschine, Torpedofreilauf verkauft umständehalber Rocka, Josephstraße 12. 4696

Räumungs-Ausverkauf! Gardinen, Stores, 10 Proz. Rabatt; Fenster 1,15, 1,65, 1,85, 2,45, 2,95, 3,85, 4,75, 5,75 usw. Weißenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, nahe Koppenstraße.

Tüllbettdecken 2,15, 2,25, 2,45, 2,95, 3,25, 3,95, 4,50 usw. Vorziehgardinen, weiß, creme, rot und goldfarbig in allen Preislagen 10 Proz. Rabatt. Weißenbergs Teppichhaus.

Räumungs-Ausverkauf! Möbelstoffe, Möbelplüsche und Reste für ganze Bezüge 15 Proz. Rabatt.

Japaner- und Perser-Teppiche, 2 Meter lang 3,85; 2,35 Meter lang 5,90. 17319*

Große Posten echte Plüschteppiche mit Fehlern, nur so lange Vorrat 10 Proz. Rabatt. Weißenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 17328*

Räumungs-Ausverkauf! Einen Posten Tuchtischdecken 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,50, 4,35 usw. 17339*

Plüschtischdecken, wert das Doppelte: jetzt 6,85, 7,50, 8,75, 9,75, 11,00: 10 Proz. Rabatt. 17348*

Steppdecken, nur so lange Vorrat 2,85, 3,85, 4,85, 5,85, 6,85. 17358*

Tuch- und Plüschvorhänge mit Querbehang 3,85, 4,50, 5,00, 7,85, 9,50, 10,50 usw. mit 10 Proz. Rabatt. Weißenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, Haltestelle nahe Koppenstraße. 17366*

Restaurant, gutgehend, veränderungshalber sofort preiswert zu verkaufen Dankstraße 47. †80

Restaurant verkauft, verpachtet billig Rönnfeldt, Tilsitstraße 46. †80

Zigarrengeschäft, kleines, Todesfall, verkauft sofort billig Hennig, Sparrstraße 1. †80

Obst, Gemüse, Materialwaren, Holz, Kohlen krankheitshalber billig Gleimstraße 17. †56*

Doppellaube Nr. 13 zu verkaufen Kolonie „Transvaal“, Rixdorf, Weigand-Ufer 19. †11

Aufgabehalber Kanarienhähne, Bauer spottbillig Rixdorf, Bergstraße 130, Quergebäude III. †118

Schleierschwänze, größere 0,75, Kometen 0,10, verkauft Züchterei Klasen, Bückstraße 26 IV. †11

Brennabor-Halbrenner, wie neu, 30,00, Weiß, Rüdersdorferstraße 30.

Kleiderschrank, Wäscheschrank und Stühle billig zu verkaufen Muskauerstraße 44, Obstgeschäft. †11

Nähmaschinen. Zahle bis 15,00, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Brauser, Tilsiterstraße 90. †38*

Möbelverkauf Kastanien-Allee 56, am Weinbergsweg, stets große Auswahl, billige Preise, bekannt reelle Möbelpolsterei. 5245

Nußbaum-Muschelbettstelle 39,00, Muschelspind 28,00, Vertiko 27,00, Trumeau 33,00, Waschtoilette 20,00, Spiegel, Spiegelspind, Tische, Garderobenspind, Plüschsofa, Kücheneinrichtung, Kommode, Königsbergerstraße 13, vorn I. †38

Singerbobbin. Schneidermaschine 45,00, Langschiffchen 25,00, beide nur einen Monat gebraucht, fast neu, wegen Aufgabe, Tilsiterstraße 16, Milchgeschäft. †38

Billige Zimmereinrichtung, neu, verkauft sortugshalber Schreck, Maler, Maaßenstraße 18 IV. 486b

Sofatisch. Spiegel, Planuser 92, Quergebäude, G. Hildebrandt. 491b

Überflüssige Möbel. Verkaufe Salongarnitur 75,—, Spiegelvertiko 45,—, Salontisch 12,—, Muschelbetten komplett 34,—, Plüschsofa, Küchenmöbel, Bronzekronen spottbillig Elsasserstraße 53, Konditorei. 512b

Spottbilligster Bettenverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Pfandleihhaus Beidenweg neunzehn.

Bekanntmachung. Hochelegante Jackettanzüge, zehn bis zwanzig. Herrenhosen, Riesenauswahl, Pfandleihhaus Beidenweg neunzehn. †38*

Taschenuhren, Wanduhren, Ketten, Ausverkauf verfallener Pfandstücke, Aussteuerwäsche, Verschiedenes Spottpreise. Beidenweg neunzehn. †38*

Schleunigst hochelegante Metallbetten, komplett 45,00, 4 Stuben Nußbaummöbel, Harmonika 3,00, Klavierzither 7,50. Landsbergerstraße 42 II. 511b

Dringend, englische Bettstellen, Spind, Nußbaumvertiko 38,00, Maganstraße 16b, parterre rechts. 504b

Schäfte und Unterleder, speziell Eichengerbung, Lederhandlung Rühl, Schöneberg, Bahnstraße 43. †104*

Schankgeschäft, Brotstelle, ½ Bayrisch, ½ Weißbier, Miete 1650. Preisforderung 2200, Piano, Billard, Vereinszimmer. Näheres Albuschat, Barnimstraße 8, Vertreter ringfreier Brauerei. 507b

Hohe Vergütung bei Ringschiffchen Bobbin, ohne Anzahlung, Woche 1,00, gebrauchte 12,00, Köpenickerstraße 60/61, Große Frankfurterstraße 43, Prenzlauerstraße 59/60. †88*

Metallbetten, zwei hochelegante, 110,00, Ritterstraße 112 II. 147/2

Restauration. Nähe Spittelmarkt, krankheitshalber preiswert verkäuflich. Näheres Beuthstraße 17. 509b

Zigarrengeschäft, gutgehend, krankheitshalber sofort verkäuflich Charlottenburg, Schillerstraße 51. 502b

Kolonialwaren- und Milchgeschäft umständehalber billig zu verkaufen Adlershof, Radlaerstraße 9. 1746R

Grünkram- und Kolonialwarengeschäft, gutgehend, krankheitshalber zu verkaufen Rixdorf, Neuestr. 27.

Zigarren, 300 Zwanzigstel, umständehalber diskret abzugeben. Offerten „Zigarren“, Postamt 31.

Milcheinrichtung, Milchkübel, Milchkannen, Buttermaschinen, Wiegeschalen. Stühmer, Lausen-Ufer 27.

Neuerschlossenes Terrain, Hochwaldung, Bauparzellen, 560,00, günstige Bedingungen. Stettiner Vorortbahn, guter Baugrund, Gartenboden. Nur Kloß, Weißenburgerstraße 59.

Ladeneinrichtung, zu jedem Geschäft geeignet, billig verkäuflich. Fl. Ludwig, Stallschreiberstraße 44.

Lieferwagen und alle Sorten Räder Palisadenstraße 101. 517b

Adler-Motordroschke sofort lieferbar, Teilzahlung. Offerten S. 1 Expedition dieser Zeitung. 480b

Fahrrad, elegant, spottbillig, Wienerstraße 37, Lokal. 454b

Brennaborräder, Teilzahlung, ohne Preisaufschlag, Beamten ohne Anzahlung. Kein Laden. Schmechel, Schäferstraße 4, Ecke Annenstraße.

Nähmaschinen, ohne Anzahlung, wöchentlich 1,00. Warschauerstraße 67, Wienerstr. 1/5, Ackerstraße 111. 482b

Halbrenner, selbst gebaut, wie neu, verkauft spottbillig W. Rochlitz, Metzerstraße 20. †38

Kanarienhähne, Vorsänger, Brunnenstraße 29. 515b

Kaninchen, belgische Riesen, junge Zuchttiere 10 Stück verkauft Tabbert, Friedrichsfelde, Prinzen-Allee 60.

Restaurationen, mehrere gutgehende, passend für Parteigenossen, kein Agent, zu erfragen bei Bäumler, Schöneberg, Martin Lutherstraße 51, Laden. †104*

Grünkram- und Kolonialwarengeschäft, gutgehend, krankheitshalber zu verkaufen Rixdorf, Neuestr. 27.

Zigarren, 300 Zwanzigstel, umständehalber diskret abzugeben. Offerten „Zigarren“, Postamt 31.

Milcheinrichtung, Milchkübel, Milchkannen, Buttermaschinen, Wiegeschalen. Stühmer, Lausen-Ufer 27.

Neuerschlossenes Terrain, Hochwaldung, Bauparzellen, 560,00, günstige Bedingungen. Stettiner Vorortbahn, guter Baugrund, Gartenboden. Nur Kloß, Weißenburgerstraße 59.

Ladeneinrichtung, zu jedem Geschäft geeignet, billig verkäuflich. Fl. Ludwig, Stallschreiberstraße 44.

Lieferwagen und alle Sorten Räder Palisadenstraße 101. 517b

Adler-Motordroschke sofort lieferbar, Teilzahlung. Offerten S. 1 Expedition dieser Zeitung. 480b

Fahrrad, elegant, spottbillig, Wienerstraße 37, Lokal. 454b

Brennaborräder, Teilzahlung, ohne Preisaufschlag, Beamten ohne Anzahlung. Kein Laden. Schmechel, Schäferstraße 4, Ecke Annenstraße.

Nähmaschinen, ohne Anzahlung, wöchentlich 1,00. Warschauerstraße 67, Wienerstr. 1/5, Ackerstraße 111. 482b

Halbrenner, selbst gebaut, wie neu, verkauft spottbillig W. Rochlitz, Metzerstraße 20. †38

Kanarienhähne, Vorsänger, Brunnenstraße 29. 515b

Kaninchen, belgische Riesen, junge Zuchttiere 10 Stück verkauft Tabbert, Friedrichsfelde, Prinzen-Allee 60.

Restaurationen, mehrere gutgehende, passend für Parteigenossen, kein Agent, zu erfragen bei Bäumler, Schöneberg, Martin Lutherstraße 51, Laden. †104*

Pfandleihe, Prinzenstraße 63, täglich 8—8, Sonntags bis 2. 1667R*

Wernaus Festsäle und Garten, Schwedterstraße 23. Jeden Sonntag: Große Extravorstellung und Tanz. Die Kaffeeküche ist von 3 Uhr geöffnet. Im Vorgarten Eintritt frei. Meinen Saal und Garten, 400 und 1500 Personen fassend, vergebe an Vereine und Gesellschaften. 1743R*

Kegelbahn noch einige Abende frei. Wilhelm Lüning, Alte Schönhauserstraße 34. †142*

Teile den Parteigenossen mit, daß ich Engel-Ufer-Ecke, Michaelkirchplatz 1, eine Minute vom Gewerkschaftshaus, eine Restauration mit reichhaltigem Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch eröffnet habe. Vereinszimmer für zirka 50 Personen. Karl Salomonn.

Mittagstisch! Auswahl 0,50 mit Bier, Kaffee, Apfelwein. Annenstraße 16, parterre. 243/9*

Saalgeschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht, am liebsten in mittlerer oder größerer Stadt. Ausführliche Angebote unter J. F. 948 an Haasenstein u. Vogler, Magdeburg.

Wer Stoff hat, fertige Herrenanzug, ohne Konkurrenz, feinste Zutaten, zwei Anproben. Für guten Sitz bekam goldene Medaille. Ludwig Engel, Brenzlauerstraße 23 II, Alexanderplatz. Gegründet 1892. 75/10*

Bekanntmachung. Zahle mehr als sämtliche Händler, speziell Herrengarderobe, Damenkleider, Militäreffekten, Uniformsachen, Pelzsachen, Betten, Wäsche, Goldsachen, Zahngebisse, Schuhwaren, Möbelgegenstände, ganze Wirtschaften. Schmer, Linienstraße 216. 514b

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das Lokal Möglinerstraße 1, Ecke Weidenweg, erworben habe. Saal zu Hochzeiten und Festlichkeiten, kleinen Versammlungen. Großes Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei. Hochachtungsvoll Fritz Kienitz. †38

Empfehle allen Freunden und Bekannten mein Weiß- und Bayrischbierlokal; Vereinszimmer mit Pianino ist zu vergeben. Karl Spaet, Blumenstraße 20 (früher Lietzmannstraße 26).

Lumpen und Metalldruck kauft Buerschaper, Naunynstraße 19. Daselbst Wagenvermietung. †11

Achtung! Herrenanzüge fertigt billig, gutsitzend Kuschewski, Annenstraße 2. 5085

Aufpolsterung! Matratze 4,00, Sofa 5,00! Akt, Molkenmarkt 1.

0,50 pro Stunde. Fachmännischen englischen Unterricht für Handwerker erteilt Ingenieur, Neue Roßstraße 6, vorn II. 5055

Glöbolz, auch Gesellschaft, Gropiusstraße 6. 4785*

Volkshumorist Balzó. Auch Gesellschaft. Stettinerstraße 57. †98

Volkssänger - Gesellschaft „Anke“ frei. Swinemünderstraße 17. †91

Wer Stoff hat! Fertige Anzüge nach Maß, 20 Mark. Tadelloser Sitz, haltbare Futterstoffe. Franke, Ackerstraße 143, Ecke Invalidenstraße.

Vermietungen.

Für Anfänger (Barbiere, Schuhmacher usw.) Läden, Wohnungen. Kiekemal, Bahnhof Köpenick, Oberschen-Allee 3. 4225*

Wohnungen.

Billige Wohnungen, große und kleine, sofort und 1. Oktober 1906, Oudenarderstraße 37 beim Wirt. *

Müllerstraße 25, Wedding, gesunde Wohnungen 20 Mark. 496b*

Zwei Zimmer, vorn, mit Balkon oder Erker, 33—36 Mark, Seestr. 68 b.

Stube und Küche, 21 und 22 M., Seestraße 68 b. Näheres beim Wirt.

Stube und Küche zu vermieten Gubenerstraße 6. 369b*

Nieder-Schönhausen, Beuth-Körner-, Schillerstraße (am Straßenbahnhof) moderne Vorderwohnungen, 2 und 3 Zimmer von 324 und 450 Mark an. Näheres Nieder-Schönhausen, Körnerstraße 34. 145/6*

Landhaus-Wohnungen in Zepernick bei Buch zu vermieten Dorfstraße 26.

Gotzlerstraße 15 2 große zweifenstrige Zimmer, Bad, Balkon, monatlich 42,00 (Gartenwohnung). Zwei Zimmer, Balkon 25,00 an. 1 Zimmer, Küche 22,00 an. Stadt- und Hochbahn-Verbindung. 4935

Freundliche Zweizimmerwohnungen N., Soldinerstraße 32. 475b

Wohnung, Stube und Küche 20 Mark, zu vermieten. Zu erfahren Tegel, Schönebergerstraße 66 im Milchgeschäft. 1748R

Zimmer.

Einfach möbliertes Zimmer für zwei Personen billig. Görlitzerstr. 35, vorn III links. †12

Möbliertes Zimmer Petersburgerstraße 5, rechter Aufgang, vorn vier Treppen. †148

Leere Küche zu vermieten Zorndorferstraße 36. †148

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle für Herrn vermiethar Waßmannstraße 25, II links. 489b

Möblierte Schlafstelle (Herrn) bei Trantau, Friedrichstraße 30. 500b

Möblierte Schlafstelle sogleich Alexandrinenstraße 58, vorn IV. 495b

Schlafstelle Oranienstraße 156, Bierente. 147/5

Schlafstelle, auch für zwei Herren, zu vermieten. Hornig, Skalitzerstraße 128, Quergebäude IV. 481b

Schlafstelle (einen Herrn) Vater, Admiralstraße 22, I. 483b

Schlafstelle sofort Friedrichsbergerstraße 17, Vorderhaus II. 513b

Möblierte Schlafstelle Hecht, Graunstraße 1, vorn I. †127

Mietsgesuche.

Alleinstehender, ruhiger Mieter sucht zum 1. Oktober leere Stube oder Küche. Preisangabe erbeten: Drieschner, Mariannenstraße 4. †11*

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Zimmerer, Poliergeselle, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung als Polier oder Anweiser. Offerten unter S. 84 Postamt Rixdorf. †118

Stellenangebote.

Vorzeichner und Schlosser, tüchtige, für Eisenkonstruktionen, Blecharbeiten usw., sofort gesucht. Druckenmüller, Schöneberg, Tempelhofer Weg 46/47.

Tüchtigen Lackierer auf Operationsmöbel verlangt H. Gerke, Birkenstraße 18. †72

Marmorversetzer, fünf tüchtige, verlangt H. Völker, Beusselstraße.

Marmorschleifer verlangt Schönleinstraße 24. 522b

Firnisser verlangt Goldleistenfabrik, Lottumstraße 5. 525b

Backofen-Maurer verlangt Schmidt, Sonnenstraße 9, 12—1 Uhr. †12

Marmorschleifer verlangt Jessenerstraße 10. 477b

Tischler auf Särge verlangt Steglitz, Schützenstraße 18. 496b

Schlosser, ein Schmied, ein Schleifer auf Stanzmesser verlangt Marquardt, An der Michaelkirchbrücke 1. 499b

Automobilführer! Jedermann wird schnellstens zu erstklassigem Chauffeur ausgebildet. Glänzendste Erfolge. Lehrpläne kostenlos. Autotechnikum Berlin, Spicherstraße 11/12.

Chauffeurschüler verlangt Automobil-Fuhrwesen Ernst Dommenz, Brückenallee 15 (Bellevue) vierzehntägig 40.—. Stellennachweis kostenlos.

Ein tüchtiger Fachmann, der die Erzeugung von indigofarbigem Durchschreibpapier, Schreibmaschinenkopierpapier, Ceresin- und Wachspapier vollständig versteht, wird als Vorarbeiter für eine chemische Papierfabrik im Ausland gesucht. Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sub T. 1 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1745R

Fliesenleger verlangt Pinkofsky, Gleditschstraße 29. †104

Graveurlehrling verlangt Wolter, Kommandantenstraße 53. 519b

Tüchtige Hartgummidreher verlangt Cuvrystraße 16, Fabrikgebäude III. Anfragen Montag ab 10 Uhr. 1747R

Nagler verlangt Spiegelfabrik Badian, Schmidstraße 24/25. 147/12

Einen Presser für Goldleisten verlangt Karl Ruthenberg Nachf., Weißensee, Langhansstraße 126/128. †123

Botenfrauen finden sehr lohnende Beschäftigung Schiffbauerdamm 1. *

Krawatten. Geübte Bindenarbeiterinnen gesucht. Perl, Würzburgerstraße 20, hochparterre links. 496b

Zeitungsfrau verlangt Große Frankfurterstraße 122. 520b

Kartonarbeiterinnen bei hohen Akkordlöhnen verlangt Kartonfabrik, Wienerstraße 10. 147/3

Ein ordentliches Mädchen, 15 bis 16 Jahre, Schulkenntnisse, verlangt Wiesenstraße 41/42, Zeitungsspedition.

Mamsells auf glatte Kleiderpaletots, außerm Hause. Möller, Rüdersdorferstraße 49. †38*

Zeitungsfrauen verlangt Walter Wilwe, Kronenstraße 65. 452b

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Verkäuferinnen

Für unser Warenhaus Kottbuserdamm suchen wir noch Verkäuferinnen für die Abteilungen **Spielwaren, Holzgalanterie, Gürtel, Lampen.** Meldungen 1—2 Uhr oder abends 8—9 Uhr. 19602

A. Jandorf & Co.,
Bellealliancestr. 1/2.

Achtung! Achtung!

Kürschner

Die Differenzen in der **Mützenfabrik** von **S. Gärtner & Co., Markusstr. 50,** sind zur Zufriedenheit der Arbeiter beigelegt und ist die Sperre **aufgehoben.** 102/19

Verband der Kürschner
Berlins und Umgegend.

Deutscher Kürschner-Verband (Zahlstelle Berlin).

Achtung! Achtung!

Textilarbeiter!

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der **Teppich-Fabrik M. Prosen u. Sohn** in **Stralau** bei Berlin befinden sich im Ausstand. Zuzug ist streng fernzuhalten. 197/7

Filiale Stralau-Rummelsburg.

Deutsch. Buchbinderverband

(Zahlstelle Berlin).

Folgende Firmen sind, weil Einstellungen nach dem abgeschlossenen Vertrage nicht erfolgt sind, bis auf weiteres gesperrt:

Xaver Kölle, Reichenbergerstraße 36.
Fleck Nachf., Lützowstr. 87.
Ad. Wittenburg, Wilhelmstraße 16.
F. O. Agthe, Wilhelmstr. 119/20.
Ad. Schoß, Puttkamerstraße 19 und Dessauerstraße 14.
Kartonfabrik Ad. Lesser, Krautstraße, für Kartonarbeiter, u. für Galanteriearbeiter die Firma **Aloys Suk,** Neanderstr. 4.

Vor Arbeitsannahme in den Verbandsbetrieben, auch durch den paritätischen Fachar beitsnachweis ist Information auf dem Bureau, Engelufer 15 II, Zimmer 21, einzuholen. 24/12 **Die Ortsverwaltung.**

Achtung! Achtung!

Klavierarbeiter!

In der Pianofabrik von **Bell & Co., Andreasstr. 32,** haben sämtliche Kollegen wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. 141/16*

Zuzug ist fernzuhalten.

Vereinigung der Musikinstrumentenarbeiter.

Achtung!

Die Holzbearbeitungsfabrik

Nadge, Palisadenstr. 77/78 und Rummelsburg, Wilhelmstrand,

ist für Maschinenarbeiter sowie Hilfsarbeiter **gesperrt!** Sämtliche Arbeiter befinden sich im Ausstande.

Verband der Handels- und Transportarbeiter. Verband der Maschinenarbeiter.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Wegen Streik und **Lohndifferenzen sind gesperrt:**

Für **Tischler, Polierer** und **Maschinenarbeiter**
Pieper, Bernauerstr. 80.
Bauer, Landwehrstraße 5/6.
Für **Klavierarbeiter:**
Bell, Andreasstr. 32 u. Grüner Weg.
Für **Korbmacher:**
Stralauer Glashütte.
Zwerner, Friedrichsfelde, Berlinerstraße 72.
Baader, Friedrichsfelde, Berlinerstraße 82.
Für **Bürstenmacher:**
Der **Innungsnachweis,** Brunnenstraße 154.
Bötting, Wasserthorstr. 10/11.
Für **Kammacher:**
Continental-Kamm- und Celluloidfabrik S. Bloch.
Warschauerstr. 41/42.

Zuzug ist streng fernzuhalten.

Die Ortsverwaltung.

Verantwortl. Redakteur: Carl Wermuth, Berlin-Rixdorf. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Nr. 186. 23. Jahrgang. 4. Beilage des „Vorwärts" Berliner Volksblatt. Sonntag, 12. August 1906.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste. Zurzeit finden in den ländlichen Orten der Umgebung Berlins die üblichen Erntefeste statt, die auch zu einem großen Teile von der Berliner Arbeiterschaft gern besucht werden. Derartige Feste werden in einzelnen Fällen noch altem Brauche gemäß gefeiert, zum großen Teil sind es jedoch jetzt nur noch rein geschäftliche Unternehmungen der in den betreffenden Orten wohnenden Gastwirte. Wir richten deshalb an die organisierte Arbeiterschaft das Ersuchen, bei Beteiligung an genannten Vergnügungen genau die Lokalliste zu beachten, denn in einer ganzen Anzahl von Orten ist es unseren Parteigenossen leider noch nicht gelungen, Versammlungsräume zu bekommen, oder aber dieselben müssen sich mit völlig unzureichenden Räumen begnügen.

Am Sonntag, den 12., und Montag, den 13. d. M., findet in Nieder-Schönhausen ein von fünf Gastwirten arrangiertes Erntefest statt. Zur Verfügung stehen uns dort nur folgende drei Lokale: Settekorn, Lindenstr. 1; Ulitz, „Schwarzer Adler", Blankenburgerstr. 4, und Tunsch, „Sanssouci", Kaiser Wilhelmstr. 18. **Alle übrigen Lokale sind streng zu meiden.**

Ebenfalls am Sonntag, den 12. d. M., ist in Heinersdorf das diesjährige Erntefest. Wir machen in diesem Falle ganz besonders darauf aufmerksam, daß uns im genannten Orte **kein einziges Lokal** mit Saal zur Verfügung steht.

Alle Parteigenossen, welche Ausflüge nach Königs-Wusterhausen und Neue Mühle zu machen beabsichtigen, werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Hotel Pfuhl am Bahnhof Königs-Wusterhausen streng zu meiden ist.

Am Sonnabend, den 18. d. M., veranstaltet der Unterstützungsverein der Siemens-Schuckert-Werke und Siemens u. Halske, Akt.-Ges., ein großes Sommerfest in den Räumen der Bergbrauerei — Spandauer Bock (Militärkonzert, Tanz, Feuerwerk usw.). Das genannte Lokal steht uns seit Jahren **nicht** zur Verfügung, worauf wir die dort beschäftigten und einer modernen Arbeiterorganisation angehörenden Arbeiter ganz besonders hinweisen wollen. Selbstverständlich ist es Pflicht jedes Parteigenossen, etwa angebotene Billetts **entschieden zurückzuweisen.**

Parteigenossinnen und Genossen!

Dienstag, den 14. August, findet Kommandantenstraße 72 im Klubhaus eine Volksversammlung statt, in welcher über „Die Frauenkonferenz und der Parteitag zu Mannheim" referiert wird und eventuell die Wahlen dazu vorgenommen werden.

Die Vertrauensperson Berlins.

Achtung! Fünfter Wahlkreis. Die fünfte Abteilung hält am Montag, den 13. d. M., abends 8½ Uhr, einen Extra-Zahlabend bei Hummel, Sophienstr. 5, ab. Alle Mitglieder der Abteilung sind zum Erscheinen dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Reinickendorf. Die Besucher des heute stattfindenden Erntefestes machen wir darauf aufmerksam, daß uns nachfolgende Lokale nicht zur Verfügung stehen und deshalb gesperrt sind: „Restaurant Seebad", Marktstraße, Ecke Residenzstraße. „Schützenhaus" von A. Leder, Residenzstraße, Ecke Hauptstraße. „Gesellschaftspark" von Kuhrmann, Hauptstraße.

Der Vorstand.

Reinickendorf-West. Dienstag, den 14. August, abends 8½ Uhr, findet im Lokale des Herrn Engel, Eichbornstraße 73, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Der äußerst wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Am Mittwoch, den 15. August, abends 8½ Uhr, findet im Lokal von Franke, Eichbornstraße 18, eine Versammlung des Frauen- und Mädchenbildungsvereins Borsigwalde-Tegel statt. In Anbetracht des äußerst wichtigen Vortrages wegen werden die Genossen ersucht, in Begleitung ihrer Frauen recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Köpenick. Dienstag, den 14. August, 8½ Uhr findet im Lokale von Schüler, Hohenzollernplatz, die Bezirksversammlung statt. Zur Gratisverteilung gelangen die Broschüren „Volksverdummung, Volksknebelung und Volksausbeutung", ferner „Schule, Kirche, Arbeiter". Nur anwesende Mitglieder erhalten dieselben. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Bezirksleiter.

Ober-Schöneweide. Am Mittwoch, den 15. August, abends 8½ Uhr, findet im „Krug zum grünen Kranze" von Höflich die Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen J. Borchardt über Klassenkämpfe. 2. Diskussion. 3. Anträge zum Parteitag. 4. Vereinsangelegenheiten. Wir erwarten rege Beteiligung.

Am 23. und 27. August finden die Theateraufführungen des Dramas „Bartel Turaser" im Wilhelminenhof statt und können die Mitglieder Eintrittskarten bei den Bezirksführern entnehmen. Preis pro Stück 50 Pfennig. Geleitet werden die Aufführungen von Herrn Emil Walkotte.

Berliner Nachrichten.

Ein Statistisches Amt für die Vororte Berlins

ist von Dr. Croner (Schöneberg) in einem Artikel der „Voss. Ztg." vorgeschlagen worden. Außer Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf hat bis jetzt keiner der größeren oder kleineren Vororte, die Berlin umgeben, ein eigenes Statistisches Amt. Die meisten dieser Nachbargemeinden wären auch kaum imstande, sich ein eigenes Statistisches Amt zu schaffen oder es zu unterhalten. Wohl aber wäre es möglich, daß alle zusammen ein gemeinsames Amt einrichteten, das das gesamte statistische Material der Vororte einheitlich bearbeiten könnte und dessen Kosten von den beteiligten Gemeinden nach Maßgabe ihrer Bevölkerungszahl aufzubringen wären.

Croner denkt sich das so, daß zu diesem Zweck zunächst etwa die Vororte Rixdorf, Lichtenberg, Weißensee, Lichterfelde, Steglitz, Rummelsburg, Pankow, Reinickendorf, Friedenau, Ober-Schöneweide, Friedrichsfelde, Zehlendorf, Tegel, Treptow, Tempelhof, Britz, Adlershof, Mariendorf, Wittenau, Lankwitz, Schmargendorf, Grunewald, Französisch Buchholz, Nieder-Schönhausen, Hermsdorf, Hohen-Schönhausen, Stralau, Nieder-Schöneweide, Marienfelde, Biesdorf, Heinersdorf in ein Zentralverhältnis zu einander träten, dessen Dauer vorläufig auf zehn Jahre bemessen werden könnte. Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf würden außer Betracht bleiben müssen, da sie, wie gesagt, bereits ihre eigenen Statistischen Aemter haben. Wenn Rixdorf nicht gleichfalls ein eigenes Amt errichten will, was allerdings nicht ausgeschlossen erscheint, so würde es in diesem Vorortebund die Führung beanspruchen dürfen. Aus Bürgermeistern und Gemeindevorstehern der Vororte soll, nach Croners Vorschlag, ein Zentralausschuß gebildet werden, der aus zehn Delegierten besteht und den Oberbürgermeister von Rixdorf zum Vorsitzenden hat. Die Gemeinden hätten diesem Statistischen Amt, das unter einem Direktor stände, regelmäßig ihr Zahlenmaterial einzuliefern: Zahl der Geburten und Sterbefälle, der Eheschließungen, der Zu- und Wegzüge, der neugebauten Häuser und der umgesetzten Grundstücke, Berichte über die Krankenkassen, über die Armenpflege usw. Alle diese Mitteilungen würden vom Amt veröffentlicht in Monatsberichten, die jedem Magistratsmitglied und jedem Gemeindevertreter zugestellt werden. Außerdem würden Jahresberichte herausgegeben, die auf Grund des statistischen Materials besondere Darstellungen der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Ortschaften brächten. Die Kosten des ganzen Unternehmens berechnet Croner auf 40 000 M. pro Jahr, das macht bei rund 570 000 Einwohnern der beteiligten Orte etwa 7 Pfennig pro Einwohner.

Der Vorschlag erscheint beachtenswert, wenn man erwägt, wie sehr in den meisten Vororten die Statistik bisher noch vernachlässigt worden ist. Vielleicht gibt es im Augenblick auch keine andere Möglichkeit, aus dieser Misere herauszukommen. Ein Zustand, den man als einen idealen bezeichnen könnte, würde aber auch hiermit noch keineswegs geschaffen. Wir kommen nun einmal nicht darüber hinweg, daß Berlin mit seinen Vororten — und besonders mit denen, die am eifersüchtigsten ihre „Selbständigkeit" zu wahren bemüht sind — eine wirtschaftliche Einheit bildet. Soll die Statistik vor allem über die wirtschaftlichen Zustände Licht verbreiten, so könnte ein gemeinsames Groß-Berliner Statistisches Amt, das alle Vororte samt Berlin umfaßt, am erfolgreichsten arbeiten. Ein solches Amt würde auch Berlin selber zugute kommen; denn so wie die Dinge heute liegen, ist die Berliner Statistik ohne Ergänzung durch die Vorortstatistik nur wertloses Stückwerk. Aber ein Groß-Berliner Statistisches Amt ist freilich jetzt kaum noch möglich; die Vororte, die bereits ihre eigenen und zum Teil vortrefflichen statistischen Aemter haben, würden hierfür schwerlich zu haben sein. Die Unterlassungssünden der Stadt Berlin gegenüber der Eingemeindungsfrage haben auch in diesem Punkte so manches verdorben, was vielleicht nie wieder gut zu machen ist.

Verlegung von Straßenbahnlinien. Die Straßenbahn ist genötigt, verschiedene Linien im Nordwesten zu verlegen. An der Hansabrücke wird der Bohlenbelag erneuert und der Straßendamm sonst ausgebessert. Es wird deshalb nötig, die Brücke für den Straßenbahnbetrieb vollständig zu sperren. Die Linie 17 Moabit—Greifswalderstraße wird deshalb statt durch die Altonaer- und Levetzowstraße sowie über Alt-Moabit vom Hansaplatz aus durch die Lessing-, Strom- und Turmstraße bis zur Beusselstraße geleitet. Dasselbe ist der Fall mit der Linie 63 Greifswalderstraße—Hansaplatz, wenn der Verkehr die Verlängerung dieser Linie notwendig macht. Die Arbeiten und die Umleitung beginnen am nächsten Montag, den 13. August.

Gegen die Lustbarkeitssteuer will sich der Verein der Saalbesitzer in einer zweiten Petition wenden. Daneben sollen einzelne Stadtverordnete, besonders der Justizrat Cassel, als geistiger Vater der Vorlage persönlich aufgesucht werden, um sie unter Darlegung des feindlichen Charakters der Steuer zu bestimmen, die Vorlage zu Fall zu bringen.

Die Versammlung debattierte dann noch über den Ankauf einer eigenen Genossenschaftsbrauerei für Bayrisch Bier. In Aussicht genommen war ursprünglich eine Großbrauerei für den Kaufpreis von 1 700 000 M. Wahrscheinlich wird sich aber, wie mehrfach angedeutet wird, dieses Geschäft zerschlagen, weil schon ein großer Gastwirtsverband in Kaufsverhandlungen um jenes Objekt steht. Beschlossen wurde, den Vorstand zu ermächtigen, mit einem bekannten Finanzmanne in Verbindung zu treten und die Erwerbung einer großen Brauerei in die Wege zu leiten. Großes Befremden erregte die Bekanntgabe, daß verschiedene Wirte bei einer Nachprüfung ihrer Bierfässer gefunden hätten, daß diese nicht die angegebene Literzahl enthielten. Das Manko soll bei einzelnen Fässern ein bis sechs Liter betragen haben. Um hier Abhülfe zu schaffen, wurde den Vereinsmitgliedern dringend geraten, öfter Stichproben an den Fässern vorzunehmen. Die Brauereien aber sollen aufgefordert werden, ihre Fässer sorgfältig zu nummerieren, um in Streitfällen feststellen zu können, ob dem Wirt auch wirklich die in Rechnung gesetzte Literzahl geliefert wurde.

Die Delegiertenwahl zur Ortskasse der Schneider

findet Montag, den 13. August — also morgen — abends von 6 bis 9 Uhr in Kellers „Neue Philharmonie", Köpenickerstr. 96/97, statt. Diese Wahl ist für die Mitglieder der Kasse von eminenter Wichtigkeit. Von dem Ergebnis der Wahl wird es abhängen, ob die Skandalwirtschaft, die unter der bisherigen Leitung der Kasse herrschte, fortdauern oder ihr Ende erreichen soll. Obwohl die Kassenmitglieder schon zu wiederholten Malen durch ihr Votum der Leitung der Kasse das unverhohlenste Mißtrauen aussprachen, wurde dasselbe ignoriert und die Luderwirtschaft ging ruhig weiter; der Vorstand pfiff auf das Votum der Kassenmitglieder. Noch mehr! Als bei der letzten Wahl die Niederlage des reichsverbändlerischen Vorstandes eine totale war, und dieselbe nicht mehr verheimlicht werden konnte, griff er zu dem Mittel der Fälschung.

Vorstandsmitglieder gingen dazu über, einen Teil der Wahllisten durch Streichungen so zuzurichten, daß dieselben für ungültig erklärt werden mußten.

Die Auszählungskommission stellte aber fest, daß hier eine Wahlfälschung vorgekommen sei und überreichte die gefälschten Listen der Behörde.

Der Staatsanwalt erhob Anklage gegen die Vorstandsmitglieder Broda und Schmidt! Die Auszählung der Wahlurne unterließ der Vorstand. Er unterließ es, trotz der Aufforderung der Aufsichtsbehörde, in der ausgesprochenen Absicht, auf diese Art seine die Mitglieder schädigende Tätigkeit in der Ortskrankenkasse der Schneider zu verlängern. Durch diese gemeinen Machinationen des reichsverbändlerischen Vorstandes sah sich die Aufsichtsbehörde gezwungen, den Vorstand der Kasse seines Amtes zu entheben und die kommissarische Verwaltung eintreten zu lassen. Jetzt muß wieder mühsam aufgebaut werden, was jene Helden in ihrem mit den gemeinsten Mitteln geführten Kampfe gegen die sich ihrer Rechte bewußte Arbeiterschaft niedergetrampelt haben.

Um sicher zu sein, daß derartige Zustände, wie sie sich in der letzten Zeit in der Ortskasse der Schneider abgespielt haben, sich nicht wiederholen, müssen **alle Kassenmitglieder zur Wahl** gehen. Lange hat es gedauert, bis der reichsverbändlerische Vorstand mit Schimpf und Schande von der Behörde wegen seiner gemeinen Handlungen aus der Kasse gejagt wurde. Lange hat es gedauert, bis auch endlich die Behörde eingesehen hat, daß die ungesetzlichen Handlungen des Vorstandes zum Himmel stinken. Erscheine jedes Mitglied frühzeitig zur Wahl. Um 9 Uhr werden die Saaltüren geschlossen. Wer später kommt verliert sein Wahlrecht.

Als Legitimation gilt das Mitgliedsbuch der Krankenkasse. Ohne Legitimation wird niemand zur Wahl zugelassen. Personen unter 21 Jahren haben kein Wahlrecht.

Die Liste des Verbandes der Schneider beginnt mit dem Namen Alde und endigt mit Zühlke.

Mögen alle Parteigenossen, deren Frauen oder Töchter Mitglieder der Kasse sind, auch ihrerseits dafür sorgen, daß ihre Angehörigen ihr Wahlrecht ausüben. Es muß dafür Sorge getragen werden, daß den Herren Reichsverbändlern eine Niederlage beigebracht wird, an die sie noch lange denken sollen!

Auf der Brandstelle in der Kronenstraße ist die Feuerwehr noch die ganze Nacht hindurch an der Löscharbeit gewesen und während der Vormittagsstunden waren noch vier Schlauchleitungen in Tätigkeit. Während der Nacht wurden die erschöpften Mannschaften wiederholt abgelöst. Um 7 Uhr früh begannen die Aufräumungsarbeiten. Das vom Feuer heimgesuchte Vorderhaus Nr. 30 gewährt einen trostlosen Anblick. Nichts als leere, rauchgeschwärzte Mauern starren uns entgegen, und vom Erdgeschoß aus könnte man astronomische Studien machen, weil die Decken sämtlicher Etagen durchgebrannt sind. Am wüstesten sieht es in dem ehemaligen Lichthofe aus, der zu übereinanderliegenden Galerien eingerichtet war. Die gesamte Eisenkonstruktion mit den Glasabdeckungen ist herabgestürzt und bildet ein schwer zu entwirrendes Chaos. Die rapide Ausdehnung des Feuers ist zu einem großen Teil zurückzuführen auf die Strohverpackung der zum Versand fertig gestellten Möbel. Unter diesen befand sich auch eine wertvolle Einrichtung für das großherzogliche Schloß in Schwerin, die gestern abgeliefert werden sollte. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht feststellen, sie dürfte sich aber auf etwa eine Million Mark belaufen. Leider sind bei dem Brande auch zwei Personen verunglückt, nämlich der Oberfeuermann Schenzer von der dritten Kompagnie und der Kaufmann Schuster von der Firma Lindstedt und Säuberlich. Beide erlitten schwere Brandwunden und mußten nach einem Krankenhause geschafft werden. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts ermittelt.

Ein Diebstahl von Fernsprechdraht ist jetzt auch in Berlin selbst, wenigstens im Berliner Postbezirk, entdeckt worden, während solche Vergehen sich bisher auf die Vororte beschränkt haben. In der Nacht vom 8. zum 9. August sind am Habsburger Ufer die Drähte von zwei Fernsprech-Verbindungsleitungen zwischen den Holzstangen 1 und 2 durchschnitten und gestohlen worden. Entwendet sind rund 14 Kilogramm vier Millimeter starker Bronzedraht im Werte von rund 28 M. Das Habsburger Ufer gehört zu Charlottenburg, liegt aber im Postbezirk Berlin NW. Für die Ermittelung der Täter hat der Oberpostdirektor eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

Unfall in der Berliner Straßenreinigung. Der Mangel an geeigneten Schutzvorrichtungen bei gefahrbringenden Arbeiten der städtischen Straßenreinigung hat gestern nacht zu einem bedauerlichen Unglücksfall geführt. In der Bedürfnisanstalt Frankfurterstraße, Ecke Samariterstraße, war der Straßenreiniger Pr. mit dem Abspülen und Reinigen der Anstalt beschäftigt. Die Arbeit wird im Sommer stets nachts bei völliger Dunkelheit vorgenommen, so auch hier. Um von oben an gründlich säubern zu können, mußte sich der Arbeiter auf die zirka 1 Meter voneinander entfernten Träger stellen, um die dazwischen liegenden Glasplatten des Daches nicht zu verletzen. Mit seinen schweren Arbeitsstiefeln glitt nun derselbe aus, als der um die Kuppel gewundene Strick riß. Er stürzte in die Tiefe und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Der Verletzte wurde alsbald zum Krankenhaus Friedrichshain geschafft, wo er schwer daniederliegt. — Trotz der größten Vorsicht kann der gleiche Unfall sich nur allzuleicht wiederholen, denn die äußerst primitive Schutzvorrichtung eines um die Spitze gewundenen Strickes bietet, wie dieser Vorfall beweist, absolut keine Sicherheit. Dabei ist vielfach auch dieses Hülfsmittel nicht einmal vorhanden, die Arbeiter sind vielmehr auf dem glatten Dach ohne jeden Halt und müssen mit dem Schlauche in den Händen die Abspülung vornehmen. Eine geradezu lebensgefährliche Arbeit. Auch in anderer Beziehung fehlt es im Betriebe der Berliner Straßenreinigung an den geeigneten Einrichtungen zum Wohle der Arbeiter. Kein Verbandszeug auf den Depots, keine Waschgelegenheit, selbst für die notwendigsten Bedürfnisse bestehen keinerlei Anstalten oder dergleichen. Der vorstehende Unfall beweist so recht die Notwendigkeit, daß hier endlich einmal auf diesem Gebiete dringend Abhülfe nötig ist.

Ueber einen aufregenden Vorfall, der sich dieser Tage auf der Nordringstation Landsberger Allee abspielte, erhalten wir von einem Leser unseres Blattes folgende Zuschrift: Ich fuhr mit meiner Frau und meinen beiden Knaben im Alter von 7 und 4 Jahren am Sonntagabend gegen 8 Uhr, den Vollringzug benutzend, vom Bahnhof Rixdorf bis Landsberger Allee. Auf der letztgenannten Station (8,15) waren es 11 Personen, welche aussteigen wollten, zwei Damen, ein Ehepaar mit 3 Kindern, letztere ungefähr 8, 3 und 1½ Jahre alt, dann ich mit Frau und 2 Knaben. Zur Vorsicht ließ ich meine Frau mit dem Siebenjährigen vorangehen, um selbst mit dem Vierjährigen als letzte zu folgen. Meine Frau befand sich mit dem älteren Knaben auf den Trittbrettern, als der Zug plötzlich abfuhr und uns in die höchste Lebensgefahr brachte. Das Publikum auf dem Bahnsteig schrie vor Entsetzen, ein paar beherzte Leute aber hatten die Geistesgegenwart, den Knaben in das Abteil zurückzustoßen und meine Frau, welche im Moment der höchsten Gefahr ihr Kind nicht verlassen wollte, vom Trittbrett herunterzureißen. Nur wie durch ein Wunder wurde mein Knabe, welcher, die Arme ausstreckend, der Mutter nachspringen wollte und den ich kaum zurückhalten konnte, vor dem Tode des Ueberfahrens sowie vor dem Verstümmeln durch die zugeschlagene Coupétür bewahrt.

Ist diese Darstellung zutreffend — und wir haben keinen Anlaß, daran zu zweifeln —, so hat der Stationsvorsteher wohl zu frühzeitig das Signal zur Abfahrt gegeben. Passagiere, die Zeugen des Vorfalles waren, gaben denn auch ihrer Entrüstung darüber ungeschminkt Ausdruck.

Verhaftung eines „Fledderers". Einer jener Burschen, deren Spezialität es ist, Erholungsbedürftige während des Schlafes im Freien zu berauben, konnte gestern im Tegeler Forst unschädlich gemacht werden. Der etwas kränkliche Schlosser Robert St. aus der Weberstraße 10 war nachmittags nach dem Forst zur Erholung gefahren und unter dem Schatten der Bäume eingeschlummert. Bald nahten sich zwei „Fledderer", um den Schlafenden zu berauben. Während der eine „Schmiere" stand, schlich sich der andere an St. heran und zog ihm Uhr und Portemonnaie aus der Tasche. Zufällig passierte ein Polizeibeamter jene Stelle, und als sich der Fledderer überrascht sah, ergriff er die Flucht. Nach längerer wilder Jagd gelang es, den Burschen festzunehmen. Er wurde als der stellungs- und wohnungslose Konditorgehülfe Gustav Janke erkannt. Der Schmierensteher war leider entkommen.

Aus der Cylinderdistille. Eine böse Szene gab es in der gestrigen Nacht in der Klautschow-Bar in der Friedrichstraße 55. Dort war es zwischen einigen Gästen, darunter dem Reisenden Gustav Gr. aus der Borsigstraße und einem Kellner zu Auseinandersetzungen gekommen. Als der vertretende Geschäftsführer M., Elsasserstraße 48 wohnhaft, begütigend Ruhe stiften wollte, wandte sich der Zorn der Gäste gegen ihn selbst. Die Situation nahm schließlich einen derartig erregten Charakter an, daß der Reisende Gr. sich plötzlich dazu hinreißen ließ, sein Taschenmesser mit solcher Gewalt in den Rücken des Geschäftsführers zu stoßen, daß die Klinge fast bis zum Heft in den Körper eindrang. M. brach bewußtlos zusammen und wurde nach der Unfallstation in der Kronenstraße gebracht. Der Täter konnte verhaftet werden.

Die Inhaber der großen Sommerlokale sind bestrebt, auf ihren Spezialitätenbühnen dem Publikum mannigfache Unterhaltung zu bieten, und es kann gesagt werden, daß in mancher Beziehung neben vielem Minderwertigen sich auch recht gute Darbietungen unter den Gebotenen befinden. So werden seit einiger Zeit bei Dietz in der

Landsberger Allee auf der Spezialitätenbühne im Garten unter den nötigen Vorsichtsmaßregeln 16 Löwen vorgeführt unter Umständen, die einen wohl in ein gewisses Erstaunen über die Kühnheit des vorführenden Dompteurs versetzen, andererseits aber den Wunsch erwecken, daß die Vorführung ohne Unheil zu Ende gehe.

Eine besondere Veranstaltung hat sich jetzt der Inhaber des Schlosses Weißensee geleistet. Eine völkerschaftliche Ausstellung „Afrika" hat dort ihren Sitz aufgeschlagen. Die Schaustellung umfaßt außer einer ebenholzschwarzen Schar von Sudanesen eine Anzahl afrikanische Spezialitäten, darunter mauritanische Tänzerinnen, Derwische und Fakire, Schlangenbeschwörer, arabische Kunsthandwerker, ferner tüchtige marokkanische Reiter, die sich der Karawane, als sie hörten, daß das Ziel Deutschland sei, angeschlossen haben. Gestern führte diese schwarze Bande in des Wortes wahrster Bedeutung zum ersten Male ihre heimatlichen Gebräuche und Sitten vor. Nicht weniger denn 53 Personen, Männer, Frauen und Kinder wirken bei den verschiedensten Vorführungen mit. Recht interessant gestaltete sich „Der Ueberfall einer Karawane in der Steppe", der Sklavenraub und die Befreiung, eine Vorführung, die auf der Wiese am Wasser erfolgte. Im übrigen werden auch die Leute in ihrer Tätigkeit als Handwerker usw. in ihren Hütten zu beobachten sein. Ein afrikanisches Dorf wird zu diesem Zwecke aufgebaut.

Zeugen gesucht. Alle diejenigen, welche am Abend des 9. Juli in Schmidt's Restaurant, Ecke Sonnenburger- und Gleimstraße, Zeuge der Auseinandersetzung zwischen einem Zimmermeister und einem Arbeiter waren, werden um Abgabe ihrer Adresse ersucht bei E. Bergemann, Gleimstraße 28, Quergebäude 3 Treppen. Es handelt sich um eine Strafsache.

Arbeiter-Bildungsschule. Sonntag, den 19. August, Ausflug nach Friedrichsfelde. Abfahrt: Schles. Bahnhof nachm. 2 Uhr 5 Min. Straßenbahnverbindung: Linien 69 und 70. Für Nachzügler: Restaurant „Lindenpark" (G. Schulz), Wilhelmstr. 11. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Der jüngste Ausbruch des Vesuv, ein Vortrag, der mit zahlreichen farbigen Katastrophenbildern, die Dr. Schwahn in den von Lava und Asche heimgesuchten Ortschaften machte, ausgestattet ist, dig in ihrer lebensvollen Schärfe den vollen Eindruck der Wirklichkeit wiedergeben und das zerstörende Vordringen der glühenden Lava in erschütternder Plastik schildern, wird noch einige Tage im wissenschaftlichen Theater der Urania wiederholt werden.

Der Zoologische Garten hat kürzlich einen Schlank-Schwalm erworben, einen Vogel, der durch sein abenteuerliches Aussehen und Benehmen die Aufmerksamkeit auch des Unkundigsten erregt. Die Schwalme, australische Vertreter unserer Nachtschwalben oder Ziegenmelker, sind durch ihre Größe, den bunten Schnabel und die großen gelben Augen ausgezeichnet, sie bekommen dadurch etwas ungemein Froschartiges, das durch die Körperhaltung der Vögel und ihre flache Kehle noch erhöht wird. Mit eigenartigem tiefen Brummen begrüßt das Tier den Beschauer, der durch den Anblick des Schwalmes ohne weiteres auf die Verwandschaft der Eulen mit den Nachtschwalben hingewiesen wird. Der seltene Gast bewohnt einen unteren Käfig auf der Papageienseite des neuen Vogelhauses.

Orgelkonzert. Mittwoch, den 15. August, abends ½8 Uhr eröffnet der königliche Musikdirektor Bernh. Irrgang in der St. Marien-Kirche wieder die Reihe seiner Orgelkonzerte. Diese Konzerte finden von jetzt ab wieder an jedem Mittwoch von ½8—½9 Uhr statt. Der Eintritt dazu ist frei.

Arbeiter-Samariter-Kolonne. Montagabend 9 Uhr Uebungsstunde der 1. Abteilung Dresdenerstraße 45. Vortrag über Vergiftungen und gefahrdrohende Krankheitszustände. Referent Herr Dr. Fridberg. Daran anschließend praktische Uebungen. Neue Teilnehmer können jederzeit eintreten. Gäste haben einmaligen freien Zutritt. Sonntag, den 10. August findet das Sommerfest der Kolonne im Gartenlokal Mariannen-Ufer 2 statt. Konzert, Sängergesellschaft Lewandowski, Tanz. Freunde und ehemalige Mitglieder sind hierzu eingeladen.

Feuerwehrbericht. In der letzten Nacht, wo es der Feuerwehr wahrlich nicht an Arbeit gefehlt hat und den Mannschaften etwas Ruhe vergönnt gewesen wäre, wurde die Wehr dreimal böswilliger Weise alarmiert. Um 11 Uhr nachts nach der Werneuchenerstraße am Friedrichshain, um 1 Uhr nachts noch einmal dorthin und etwas später nach der Melanchthonstraße in Moabit. In allen drei Fällen ist der Täter unerkannt entkommen. Wegen eines größeren Brandes wurde gestern abend der 1. Zug nach der Neuen Königstraße 30 gerufen, wo in einem Lagerraume Holzwolle u. a. brannte. Nur durch kräftiges Wassergeben gelang es des gefährlichen Brandes Herr zu werden. Neu-Kölln a. W. Nr. 3 war im Erdgeschoß des Vorderhauses durch Anbrennen von Fleisch Feuer ausgekommen und in der Heiligengeiststr. 21 im dritten Stock des Vorderhauses durch die Entflammung von Gas. Ferner mußte ein Wohnungsbrand in der Gotzkowskystr. 11 gelöscht werden, wo Möbel u. a. in Brand geraten waren. Außerdem hatte die Wehr noch mehrere Preßkohlenbrände auf Bahnhöfen zu löschen.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Verein Freier Kindergarten.

Um die Arbeiterschaft von Moabit für die Ziele des Vereins und im besonderen für die Gründung eines freien Kindergartens in Moabit zu interessieren, veranstaltet der Verein Mittwoch, den 15. August, ein Kinderspielfest im Klostergarten am Spandauer Schiffahrtskanal (Plötzensee). Für Unterhaltung der großen und kleinen Welt ist bestens gesorgt. Kindergärtnerinnen werden die Spiele und Reigen der Kinder leiten. Im Saale wird eine kleine Ausstellung Fröbelscher Arbeiten einen Einblick in die gebräuchlichsten der in dem Kindergarten geübten Beschäftigungen gewähren. Um 8 Uhr abends wird Pastor a. D. Paul Göhre die Festrede halten. Beginn des Festes um 3 Uhr. Eintritt 15 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder (einschließlich einer bunten Mütze).

Tegel.

Gegen die Sperrung des Seeuferweges in Tegel protestierte Freitag abend in Trapps Festsälen eine überfüllte Versammlung von rund 1500 Tegeler Einwohnern. Der Referent, Gewerkschaftssekretär Dittmer, schilderte zunächst das Aufblühen Tegels und die damit eng verbundene, bisher zur Zufriedenheit gelöste Aufgabe, den Verkehr zu regeln. Dabei sei es unverständlich, wie der gerade um die Verkehrsregelung verdiente Amts- und Gemeindevorsteher eine so unverständliche Sperre vornehmen konnte unter der schlechten Motivierung, die Reederei Holtz habe gegen den Vertrag Billetts auf den Dampfern verkauft. Weil die Reederei Holtz nicht hören wollte, so müßten also die Tegeler und die Berliner Ausflügler fühlen. Eher scheine es, als sollte das Publikum auf den Erfrischungsraum hingewiesen werden, zu dem nun der Weg führe. Jeder Mensch mit gesunden Sinnen müsse aber sagen, der Weg sei verkehrerschwerend gesperrt. Ein vernünftiger Grund ließe sich nicht finden und würde selbst vom Amts- und Gemeindevorsteher nicht angegeben werden können. Ein einziger schöner Sonntag mit Tausenden von Ausflüglern — der letzte habe bereits rund 50 Uebertretungen gebracht — und die Tegeler Schutzleute würden nicht ausreichen. Die Berliner Ausflügler würden einfach sagen: „Mag's kommen, wie's will, wir gehen drüber", und unermeßliches Unheil geschehe. Selbst loyale preußische Mitbürger und Untertanen machten bei dieser Sperre nicht mit. Darum müsse die Parole lauten: „Fort mit dem Zaun!" In der Debatte kam zuerst ein Schreiben des Amts- und Gemeindevorstehers zur Verlesung, worin dieser erklärte, die Sperre sei auf Grund eines Gemeindevertreterbeschlusses erfolgt. Die Gemeindevertreter Rodeike (Soz.) und Lichtenberg (Soz.) bestritten, daß ein solcher Beschluß vorläge. Beide erklärten unter Beifall, sie hielten die Sperre für ein Verkehrshindernis und würden dagegen protestieren. Die Versammlung nahm dann einstimmig folgende Resolution an:

„Die Bürger und Einwohner der Gemeinde Tegel halten nach ausgiebiger Diskussion die Sperrung des Seeufers bei der Haltestelle I für einen unhaltbaren Zustand. Sie erachten die Wiederherstellung des bisherigen Weges sowohl im Interesse der Tegeler Einwohnerschaft, als auch der Tausende Berliner Ausflügler für dringend geboten. Sie ersuchen den Herrn Amts- und Gemeindevorsteher, alsbald eine Gemeindevertretersitzung einzuberufen, die sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hat."

Zehlendorf.

Zum „Fürstenhof"-Boykott in Zehlendorf.

Schon seit Inkrafttreten des Boykotts gegen den Zehlendorfer „Fürstenhof" wird die bürgerliche Presse nicht müde, von Gewissenszwang, wirtschaftlicher Schädigung, Belästigung friedlich dahinziehender Bürger durch unsere Genossen zu faseln. Es ist das weniger die anständige bürgerliche als vielmehr die Revolverpresse, die nichtachtend der einfachsten Tatsachen die Verbreitung von Lügen und Verleumdungen zu ihrem Beruf erkoren hat. Wir haben schon des öfteren auf die Eigenart dieses Kampfes hingewiesen, in welchem es unsere Genossen nicht nur mit dem Wirt, sondern hauptsächlich mit der Gemeinde als Eigentümerin dieses Lokales zu tun hat, die der sozialdemokratischen Partei diesen Saal zu Versammlungen vorenthält. Da nun von der Zehlendorfer Gemeindevertretung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung eine Aenderung des Zustandes, nach welchem die Arbeiterschaft anders bewertet wird als andere Bürger der Gemeinde, nicht zu erwarten ist, so konnte die Parole nicht anders lauten, als „den Fürstenhof zu sperren". Hier traf man aber den Wirt an der empfindlichsten Stelle. Die ganze Ortspolizei wurde in Bewegung gesetzt. Verhaftungen und Ordnungsstrafen waren die Folgen polizeilichen Eifers. Indessen haben sich unsere Genossen nicht immer damit zufrieden gegeben — die angerufene gerichtliche Entscheidung hat wiederholt mit Freispruch geendet, weil man den Betreffenden gesetzwidrige Handlungen nicht nachweisen konnte. Auch jetzt ist wieder ein Genosse, den man wegen Hausfriedensbruchs angezeigt hatte, freigesprochen worden. Es betrifft den Genossen Völkert, der an einem der Pfingstfeiertage vor dem „Fürstenhof" Posten stand und beobachtete, wie einer Frau während der nicht freigegebenen Zeit Branntwein verkauft wurde. Völkert glaubte, weil der Wirt sowohl wie die Polizei alles daran setzen, um unsere Posten vor dem Lokal zu schikanieren, richtig zu handeln, wenn er Anzeige dagegen erstattete. Der Gendarm Weiß befand sich während dieses Vorganges in Zivil im Lokal und Völkert machte sich daran, demselben die Anzeige zu erstatten. Kaum hatte er jedoch ein paar Stufen erstiegen, als ihm auch schon der Wirt entgegenkam und ihm das Betreten des Lokals verbot. — Völkert kam dieser Aufforderung ohne weiteres nach und entfernte sich. Kaum unten angelangt, bemerkte er nun, daß Weiß durch einen Seitenausgang das Lokal verlassen und in der Nähe der Stehbierhalle Posto gefaßt hatte. Völkert erstattete nun die Anzeige, wußte aber nicht die Hausnummer der Straße anzugeben, in welcher die Frau wohnt. Der Gendarm erklärte, ohne Angabe der Hausnummer die Anzeige nicht entgegennehmen zu können und ging in die Stehbierhalle, woselbst auch Schwedhelm war.

Völkert hatte sich aber unterdes nach der Nummer erkundigt und versuchte nun in der Stehbierhalle seine Anzeige zu ergänzen. Er kam jedoch nicht dazu, denn bei seinem Eintritt rief ihm sofort der Gendarm zu: „Jetzt haben Sie sich des Hausfriedensbruches schuldig gemacht." Völkert antwortete, daß ihm das Lokal nicht verboten sei und entfernte sich. Die Folge war eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs. Als Belastungszeugen fungierten Schwedhelm, Büfettier Goldhorn und Gendarm Weiß. Völkert hatte gleichfalls drei Zeugen gestellt. Die Verhandlung zeigte denn auch, daß dem Angeklagten das Betreten der Stehbierhalle nicht verboten worden ist. Trotzdem hielt der Amtsanwalt eine Geldstrafe von 30 M. für notwendig. Das Gericht erkannte jedoch auf Freispruch.

Aus all diesen Vorkommnissen schöpft die Partei am Orte reiche Nahrung. Dadurch, daß man der Sozialdemokratie die Pforten des Saales verschloß, glaubte sie das Bürgertum mit ihrem Gemeindevorstand an ihrem Lebensnerv zu treffen. Das Vorhaben ist fehlgeschlagen. Mit urkräftigen Gliedern erhebt sich die Sozialdemokratie des Ortes; die Organisation hat, was sonst vielleicht nicht möglich war, einen Mitgliederstand von 200 erreicht. Und trotz der Verdrehungen und Verleumdungen der bürgerlichen Presse über unsere Genossen wird der Kampf gegen den Fürstenhof mit Ausdauer und Entschlossenheit weitergeführt. Der Kampf der Zehlendorfer Arbeiterschaft um den Fürstenhof ist zugleich ein Kampf um das Ansehen als gleichberechtigte Bürger.

Der Fürstenhofwirt muß kapitulieren, wenn die Zehlendorfer und Groß-Berliner Arbeiterschaft einmütig das Lokal meidet!

Ober-Schöneweide.

Beide Beine abgefahren. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am Freitag in der Wilhelminenhofstraße in Ober-Schöneweide zugetragen. Der 21jährige Fabrikarbeiter Hermann Kayor aus Köpenick geriet so unglücklich unter einen Straßenbahnwagen, daß ihm das linke Bein am Oberschenkel vollständig abgetrennt und das rechte Bein derartig zermalmt wurde, daß es gleichfalls abgenommen werden muß. Die Ursache des bedauernswerten Unfalles ist angeblich darauf zurückzuführen, daß K. von einem jungen Manne direkt in den vorüberfahrenden Straßenbahnwagen hineingestoßen worden ist. Der Schwerverletzte liegt in bedenklichem Zustande im Britzer Kreiskrankenhause danieder.

Britz-Buckow.

In der am Dienstag stattgefundenen Wahlvereinsversammlung hielt Gen. Emil Dittmer einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Darwinismus und Arbeiterschaft". Alsdann erstattete Gen. Händel Bericht über die Generalversammlung Groß-Berlins. Nach Beendigung der Diskussion über diesen Bericht, welche sich hauptsächlich um die Maifeier- und „Massenstreik"-Angelegenheit drehte, erklärten sich die Versammelten mit den Beschlüssen der Generalversammlung und mit der Haltung unserer Delegierten zu denselben einverstanden. — Zu der am 26. August stattfindenden Kreis-Generalversammlung wurden die Genossen Hadameck, Jonas und Werner als Delegierte gewählt. Zum Schluß gab der Vorsitzende bekannt, daß am nächsten Zahlabend, welcher am Mittwoch, den 15. August, stattfindet, die Broschüre „Schule, Kirche, Arbeiter" an die anwesenden Mitglieder zur Ausgabe gelangt.

Potsdam.

Der sozialdemokratische Wahlverein beschäftigte sich in seiner Monatsversammlung, die trotz der wichtigen Tagesordnung leider nur schwach besucht war, hauptsächlich mit der bevorstehenden Kreis-Generalversammlung, zu der den Delegierten (Stövesandt, Förster, Krakau) mannigfache Wünsche und Beschwerden mit auf den Weg gegeben wurden. Der Vorsitzende, Genosse Staab, verlas zunächst den erstmalig gedruckt vorliegenden Vorstandsbericht des Zentralwahlvereins Potsdam-Spandau-Osthavelland und erläuterte besonders die Punkte betreffend die Agitation, Parteipresse und Kassengebarung. Allgemein sei nach Einführung der Jenaer Beschlüsse ein erfreuliches Wachstum der Parteiorganisation zu verzeichnen, das sich in dem günstigen Kassenabschluß am besten zeige.

In der regen Diskussion hierüber wurde vom Genossen Kroll u. a. moniert, daß die Verbreitung der Flugblätter, speziell auf dem Lande, viel zu gering sei. Notwendig sei es auch, daß der Bericht des Zentralwahlvereins ausführlicher gestaltet und allen Mitgliedern zugänglich gemacht werde; dadurch werde die Diskussion besser vorbereitet und die Agitation bedeutend gefördert. Diesen Vorteilen gegenüber dürften die erhöhten Kosten keine Rolle spielen.

Nachdem noch die Organisationstaktik der Spandauer Genossen einer scharfen Kritik durch Genossen Wittenbecher, Krakau u. a. unterzogen worden war, gelangten die folgenden drei Anträge fast einstimmig zur Annahme:

1. Die Kreis-Generalversammlung möge eine Kommission einsetzen zur Prüfung des Vorstandsberichtes betr. die sogenannten Karteimitglieder. Ueber den Ausfall dieser Untersuchung hat die Kommission der Generalversammlung Bericht zu erstatten.
2. Zur Förderung der Agitation sind in unserem Kreise mehr Flugblätter als bisher zu verbreiten. Besonders auf dem Lande hat diese Verbreitung von Flugblättern öfter zu geschehen.
3. Die Jahresberichte des Vorstandes sowie der Kassenbericht des Zentralwahlvereins sind in solcher Anzahl drucken zu lassen, daß jedes Wahlvereinsmitglied ein Exemplar bekommen kann.

Hierauf wurde die kommende Provinziallonferenz einer Besprechung unterzogen und vom Genossen Staab nochmals unsere Stellung zu dem neuen Statut der Provinzialorganisation präzisiert.

Ebenso wurde auch der Parteitag in Mannheim resp. dessen Tagesordnung bekannt gegeben und vom Vorsitzenden besonders auf den „Massenstreik" hingewiesen. Es sei sehr angebracht, neben dem Genossen Bebel einen Korreferenten über dieses Thema zu bestellen, um so die wünschenswerte und notwendige Klärung über diesen Streitpunkt zwischen der Generalkommission und dem Parteivorstande herbeizuführen.

Zum Schluß der Versammlung teilte die Bibliothekkommission die erfolgte Neugestaltung der Bibliothek und ihre Wiedereröffnung mit. — Aufgenommen wurden 18 Mitglieder.

Sozialdemokratischer Zentral-Wahlverein für den Reichstags-Wahlkreis Züllichau-Schwiebus-Crossen-Sommerfeld. (Ortsverein Berlin.) Dienstag, den 14. August, abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Patt, Dragonerstr. 15. In dieser Versammlung werden die Billetts zu dem am 8. September stattfindenden Stiftungsfest ausgegeben. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Arbeiter-Turnverein zu Adlershof. Unsere Kinderspiele finden zum letztenmal am heutigen Sonntag statt und zwar nachmittags von 2—4 Uhr. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß auch Kinder von Nichtmitgliedern daran teilnehmen können und ersuchen um rege Anteilnahme, da die Spiele durchaus kostenlos (unter turnerischer Aufsicht) abgehalten werden.

Vermischtes.

Abgestürzte Touristen.

Drei Touristen aus Berlin, Dr. Zeller, Leutnant Erler und Oberleutnant der Landwehr La Quiante, die einen Aufstieg auf das 4512 Meter hohe Weißhorn über dem Schalligrat unternommen hatten und seit Dienstag vermißt wurden, sind gestern wieder aufgefunden worden. Leutnant Erler hat infolge eines Absturzes einen Beinbruch erlitten, während die beiden anderen wohlbehalten sind. Ueber den Aufstieg berichtet Zeller folgendermaßen: Wir hatten am Dienstag den Schalligrat bis zum „Großen Gendarm" erklommen; hier wurde der Aufstieg schwieriger und am Abend versicherten wir uns mit einem Seile am Felsen. Erler kletterte den „Großen Gendarm" hinauf, plötzlich riß ihm der Griff aus und er stürzte 50 Meter am Seile ab. Wir glaubten ihn tot, doch hatte er nur ein Bein gebrochen und keine inneren Verletzungen davongetragen. Am nächsten Tage bemerkten wir eine Karawane, welche das „Weißhorn" erstieg, und konnten ihr ein Notsignal geben. Am Donnerstag brach ein heftiges Gewitter los, so daß die Hülfskarawane, die bereits ziemlich hoch gekommen war, wegen Sturmes nicht weiter konnte und uns erst am Freitag früh erreichte, nachdem wir fürchterliche Stunden durchgemacht hatten. — In der Rosengartengruppe in den Dolomiten ist der Kaufmann Hermann Ziegler aus Stuttgart abgestürzt; er wurde tot aufgefunden.

Der tägliche Eisenbahnunfall. Dallas (Texas), 10. August. Auf der Eisenbahnlinie Fort Worth-Denver City stürzten heute an einer langgestreckten Kurve bei Fruitland (Texas) zwei Wagen eines Zuges, darunter ein Schlafwagen, die 20 Fuß hohe Böschung hinunter. 55 Personen wurden verletzt.

Die Pest in Trapezunt?

Konstantinopel, 10. August. Im Trapezunter Gefängnis ist eine pestartige Krankheit ausgebrochen. Der Gesundheitsrat hat in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, Bakteriologen nach Trapezunt zu senden, die die Art der Krankheit feststellen sollen. Ferner wurde beschlossen, Trapezunter Herkünfte drei ärztlichen Untersuchungen zu unterwerfen, Desinfektionen und Rattenvertilgungen vorzunehmen und zwar in Trapezunt, Sinope und Kavak am Bosporus.

Berliner Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Markthallen-Direktion. (Großhandel.) Rindfleisch Ia 71—75 pr. 100 Pfd., IIa 65—70, IIIa 59—64, IVa 54—58, englische Bullen- 0,00, dänische Bullen- 0,00, holländische Bullen- 0,00. Kalbfleisch, Doppelländer 100—110, Ia 84—95, IIa 74—82, IIIa 62—72. Hammelfleisch Ia 77—82, IIa 67—75. Schweinefleisch 66—72. Rehböcke Ia per Pfd. 0,50—0,55, IIa 0,35—0,49. Rotwild Ia mit Abschußattest, per Pfund 0,40—0,50, IIa 0,00—0,00. Damwild 0,45. Wildschweine pr. Pfd. 0,00. Frischlinge 0,00. Kaninchen per Stück 0,35—0,70. Wildenten Ia per Stück 0,80—1,15, IIa 0,00. Hühner, alte, per Stück 1,70—3,00, alte, IIa 1,00—1,70, junge, per Stück 0,55—2,10. Tauben, junge, per Stück 0,35—0,57, alte 0,00. Enten, junge per Stück 1,80—3,20, alte per Stück 0,00. Hamburger, junge, per Stück 2,80. Gänse, Ia per Pfund 0,56—0,65, IIa 0,00. Ia per Stück 3,00 bis 4,00. IIa 1,10—2,90. Poulets p. Stück 0,80—1,35, do. klein 0,40—0,70. Hechte pr. 100 Pfd. 80—101. Zander 00. Schleie 109—119. Bleie 00. Aale, groß 122—125, mittel 111—116, klein 00, unsort. 75—95. Plötzen 00. Karpfen 00. Barse 60—78. Karauschen 81. Bunte Fische 53—81. Amerik. Lachs I neuer per 100 Pfd. 110—130, do. II neuer 90—100, do. III neuer 50—75. Seelachs 12—15. Flundern, pomm. I, per Schock 9,00 do. pomm. II 2—3, Kieler, Stiege Ia 4—6, do. mittel per Kiste 2—3, do. klein per Kiste 0,00. Bücklinge, per Wall Kieler 4—5, Stralsunder 4—6. Aale, groß per Pfd. 1,10—1,30, mittelgroß 0,80—1,00, klein 0,50—0,60. Heringe per Schock 4—5. Schellfische Kiste 3—4, do. ½ Kiste 1,50. Kabliau, per 100 Pfd. 10—15. Sardellen, 1902er, per Anker 86,00, 1904er 85,00, 1905er 80,00. Schottische Vollheringe 1905 0,00, large 40—44, full. 36—38, med. 35—42, deutsche 37—44. Heringe, neue Matjes, per ½ Ta. 60—120. Hummern, IIa, 100 Pfd. 00. Krebse, per Schock, große 00,00, mittel 15—17,50, kleine 5,50—8,00, unsort. 5,50—8,00. Galizier 4,25. Eier, Land-, per Schock 2,80—3,20. Butter per 100 Pfd. Ia 114—116, IIa 110—113, IIIa 105—108, abfallende 70—100. Saure Gurken, neue, Schock 4,00, Pfeffergurken 4,50. Kartoffeln per 100 Pfd. Rosen 1,75—2,00, neue runde 2,25—2,50, neue blaue 2,25—2,50, neue Zerbster 2,25—2,50. Spinat p. 100 Pfd. 12—15. Karotten p. Schock 3,00—4,00. Sellerie, hiesige, p. Schock 1,25—5,00. Zwiebeln 100 Pfd. 3,50—4, Petersilie, grün, Schockbd. 1,00. Kohlrabi p. Schock 0,75—1,00. Rettig, bayr., p. Schock 2,40 bis 4,80. Radieschen p. Schock-Bd. 0,60—0,70. Salat, p. Schock 1,00—1,40. Bohnen, grüne, per 100 Pfund 8—10. Wachsbohnen 8—12. Schoten per 100 Pfd. 10—16. Pfefferlinge per 100 Pfd. 16—20. Meerrüben per 100 Pfd. 6,00—8,00. Blumenkohl per Mandel 1,00—2,20. Wirsingkohl per Mandel 1,00—2,00. Rotkohl p. Mandel 2—2,50. Weißkohl p. Mandel 1,50 bis 2,00. Steinpilze p. 100 Pfd. 25—30. Gurken, Zerbster, Schock 0,75—1,00, do. Einlege-, Schock 1,00—2,00. do. Rotherdb. 2—3,00. do. Liegnitzer 2,00—2,50. Kohlrüben, Mandel 1,00—1,25. Birnen, ital. per 100 Pfd. 15—25, schles. 5—16, Tiroler 14—20, böhmische 5—12. Aepfel, ungar., per 100 Pfund 12—15, italienische 8—15, hiesige 6—30. Stachelbeeren 00. Preißelbeeren 12—18. Kirschen, saure 15—25. Blaubeeren per 100 Pfd. 13—15. Pflaumen, ital. runde dunkle per 100 Pfd. 16—25, ital. lange gelbe 15—22, ital. runde 15—25, ungarische 10—12, hiesige 8—25, Reineclaude 10—22. Zitronen, Messina 300 Stück 18,00—20,00, 360 Stück 12,00—16,00, 200 Stück 7,00—12,00, 420 Stück, klein 7,00. Pfirsiche, Werdersche per 100 Pfd. 25—35, französische 20—40, italienische I Kiste 1,50—1,80, do. II Kiste 1,20—1,40, do. III Kiste 0,80—1,10, do. in Körben per 100 Pfd. 20—30.

Verantwortl. Redakteur: Carl Wermuth, Berlin-Rixdorf. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.